Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 22. Januar 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 35. • 61. Jahrgang.

Im fernen Osten.

Im Dunkeln ist gut munkeln. Während ganz Europa mit leicht begreiflicher Spannung die Ereignisse im nahen Orient verfolgt, die jetzt wieder in ein außerordentlich kritisches Stadium getreten sind, und während die Diplomatie der Großmächte noch immer vergeblich nach einer Formel für die Lösung des orientalischen Problems sucht, das erneut vor die Alternative „Krieg oder Frieden?" gestellt ist, gehen im fernen Osten, im alten Orient, Umwälzungen vor sich, deren Einfluß auf die Landkarte kaum geringer sein wird, wenn uns auch das Hemd näher ist als der Rock, der Balkan näher als Asien.

Die Umwertung aller politischen Werte in dem größten der fünf Erdteile setzte mit dem englisch-russischen Vertrag über die Abgrenzung der Interessensphären in Mittelasien ein, wobei die Welt die merkwürdige Erfahrung machte, daß, wo Verträge zum Schutze der Integrität eines Landes abgeschlossen werden, zur rechten Zeit die Revolution sich einstellt. In dem englisch-russischen Vertrag war als Zweck desselben der Schutz der Integrität und der Unabhängigkeit Persiens bezeichnet worden, aber der Rubel rollt und auch das Pfund Sterling ist rund. Alsbald nach Abschluß des Vertrages begann jene Kette von inneren Wirren und Kämpfen, welche das Einschreiten des Zarenreiches im Norden und das Großbritanniens im Süden „zu einer unbedingten Notwendigkeit machten". Jetzt sind die Dinge soweit gediehen, daß die Aufteilung Persiens unter seine beiden Beschützer nur noch eine Frage der praktischen Ausführung ist.

Dieses war der erste Streich, doch Tibet und Mongolei folgten sogleich. Auch in China brach just zur rechten Zeit die Revolution aus, die mit der Vertreibung der Dynastie und der Erklärung der Republik endete. Diese inneren Wirren haben England und Rußland nach derselben Methode benutzt wie in Persien. Tibet und die Mongolei erklärten sich — hie Sovereign, hie Rubel! — für selbständig, trotz der feierlichen Proteste Chinas. Dieses hat in einer Note erklärt, daß es Tibet als Bestandteil seines Reiches betrachte und keinerlei Zugeständnisse machen könne, welche eine Veränderung dieses Verhältnisses bewirken würden. Die britische Regierung hat bisher, soweit bekannt, auf diese Note hin noch keine weiteren Schritte unternommen, aber sie wird sich durch Noten schwerlich von ihren Plänen abbringen lassen, die eine mit Rußland abgekartete Sache darstellen, wenn auch die Taktik Englands nie die der Überstürzung war.

Die Politiker des Zarenreiches lieben ein kräftigeres Zufassen, und sie sind zurzeit ganz besonders dafür, um den auf dem Balkan erlittenen Verlust an Prestige wett zu machen. Durch den Vertrag zwischen Rußland und der Mongolei hat diese sich für „unabhängig" erklärt, ein Wort, das man später wohlweislich in „autonom" verwandelte, denn die Pläne der russischen Staatsmänner zielen ja eben auf die Abhängigkeit der Mongolei von Rußland. Die endgültige Regelung dieses Verhältnisses soll durch die mongolische Gesandtschaft erfolgen, die aus Urga nach Petersburg gereist ist, um dem Zaren den „Dank für seine Unterstützung der mongolischen Forderungen" zum Ausdruck zu bringen. Hierbei wird wohl das Souveränitätsverhältnis genauer festgelegt werden, ohne daß die Welt so bald etwas Näheres erfahren dürfte.

Das Reich der Mitte hat sich nicht widerspruchslos in den Verlust der Mongolei gefügt, sondern die chinesische Regierung hat Gegenvorschläge gemacht, dahingehend, daß die Mongolei unter Chinas Souveränität bleibe, wenn diese auch sehr loser und mehr formeller Natur sein soll. Dann wurde bekannt, daß chinesische Truppen auf dem Vormarsch nach der tibetanischen Grenze sind, und jetzt kommt aus Urga die bedeutsame Meldung, daß der Hutuchtu der chinesischen Regierung mitgeteilt hat, es könne von einer Vereinigung der Mongolei mit China nicht die Rede sein, und zugleich warne er vor der etwaigen Absicht, die mongolische Frage mit Waffengewalt zu entscheiden. In Peking dürfte man diese Warnung bekerzigen, denn an einen Krieg mit Rußland kann das durch die inneren Wirren vermürbte China um so weniger denken, da ja Rußland und England in dieser Frage einig sind. Anscheinend setzt der schlaue Yuanschikai seine Hoffnungen auf Japan, welches auffallenderweise bisher von der geplanten Festsetzung in der Südmandschurei Abstand genommen hat. Aber diese Hoffnungen Chinas dürften sich als eitel und das von Peking aus in die Welt gesetzte Gerücht von einem chinesisch-japanischen Bündnis als ein Schreckschuß erweisen. Bisher hat es wenigstens die japanische Politik für klüger gehalten, diese Beutepolitik mitzumachen. So muß man sich darauf gefaßt machen, daß die jetzt eingeleitete Aufteilung Chinas weitere Fortschritte macht. Sache der deutschen Diplomatie aber wird es sein müssen, darauf zu sehen, daß nicht auch hier über die Interessen Deutschlands, die ja schon durch die Festsetzung in Kiautschou gekennzeichnet worden sind, rücksichtslos zur Tagesordnung übergegangen wird.

*

Die gegenseitige Anerkennung der tibetanischen und mongolischen „Selbständigkeit".

wb. **Urga**, 20. Januar. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Das Abkommen zwischen der Mongolei und Tibet enthält folgende Hauptpunkte: Der Dalai Lama erkennt die Proklamierung des Hutuchtu zum Herrscher des Mongolenvolkes an, der seinerseits die Bildung eines selbständigen Tibet und die Proklamierung des Dalai Lama zum Herrscher Tibets anerkennt. Die Mongolei und Tibet verpflichten sich gegenseitig, zur Verbreitung des Buddhismus beizutragen, einander für ewige Zeiten gegenseitige Hilfe zu leisten und den Untertanen beider Reiche Schutz zu erweisen. Die Mongolei und Tibet öffnen ihre Länder dem gegenseitigen Waren- und Produktenhandel, wobei den Untertanen gestattet wird, industrielle und Kreditinstitute zu gründen.

Die Besitzsteuerfrage.

Man kann nicht wissen, ob es Herrn v. Bethmann-Hollweg gelingen wird, den Zwiespalt im Bundesrat, der sich bei der neulichen Besprechung der Finanzminister über die Besitzsteuerfrage enthüllt hat, irgendwie zu überbrücken, aber darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheit, daß dieser Zwiespalt ernst ist, ungewöhnlich sogar. In der Tat handelt es sich um eine Schicksalsfrage. Es ist kein Zweifel, daß eine große Anzahl von Bundesregierungen, an ihrer Spitze Sachsen, nicht nur keine Einwendungen gegen die Wiedervorlegung der Erbanfallsteuer machen würden, sondern daß sie gerade diese Vorlage mit Nachdruck empfehlen, wenn man nicht lieber sagen will, daß sie sie fordern. Möglich, daß sich die betreffenden Regierungen beschwichtigen lassen, wenn es dem Reichskanzler und dem Reichsschatzsekretär gelingen sollte, eine gleichwertige Besitzsteuer zu erfinden. Warum auch nicht? Aber die Aufgabe ist, wenn man sie näher ins Auge faßt, doch wohl unlösbar, da die einzige Voraussetzung, unter der sie gelöst werden könnte, außer Betracht bleibt. Diese Voraussetzung ist, daß sich der Reichskanzler und die Bundesstaaten über eine richtige und regelrechte Reichsvermögenssteuer verständigen. Vielleicht hätte Herr v. Bethmann-Hollweg nichts dagegen; diesmal aber sind es die Bundesstaaten, die nein sagen. Sie fürchten eine Beeinträchtigung der Steuergesetzgebung der Einzelstaaten durch eine solche Steuer. Es kann sein, daß ihr Widerspruch gegen die Verlegenheitsauskunft einer Vermögenszuwachssteuer ebenfalls auf Bedenken beruht, die wir nicht schelten wollen, wenn wir sie partikularistisch nennen (der Ausdruck soll wirklich nur sachlichen Erwägungen gelten). Jedenfalls jedoch ist die Suche nach einem Ersatz für die Erbanfallsteuer vergebens. Nun wird es sich fragen, ob der Reichskanzler wirklich unbeugsam bleiben will.

Das Sonderbare an der Lage ist, daß er sich sperrt und sträubt, obwohl er seinerzeit als Staatssekretär im Reichsamt des Innern und als nächster Mitarbeiter und berufener Vertreter des Fürsten Bülow für die Erbanfallsteuer gekämpft hatte. Mindestens hat er für sie gesprochen. Zwar als Herr Wermuth die Steuer als den einzigen Ausweg aus sonst unüberwindlichen Schwierigkeiten empfahl, sagte der Kanzler nein, und Herr Kühn rückte zum Schatzsekretär vor. Wenn Herr v. Bethmann-Hollweg vor einem Jahre noch den taktischen Gesichtspunkt geltend machen konnte, daß er die Erbanfallsteuer nicht aus den Händen der Sozialdemokratie gegen den Widerspruch der Konservativen entgegennehmen könne, so hat sich seitdem, rein äußerlich betrachtet, vielleicht nichts geändert, innerlich aber sehr viel; vor allem dies, daß der Reichskanzler, wenn er das Unternehmen doch wagte, einen starken moralischen Rückhalt am Bundesrat haben würde. Verlangt eine Mehrheit des Bundesrats die Erbanfallsteuer, so trägt sie eben die moralische Verantwortung mit, die dem verfassungsmäßig verantwortlichen Reichskanzler seinen Entschluß erleichtern könnte. Herr von Bethmann-Hollweg hat es ja ganz gut überstanden, daß er bei der elsaß-lothringischen Verfassung die Konservativen gegen sich, die Sozialdemokraten für sich hatte. Er würde diesmal sogar einen ganz ansehnlichen Bruchteil der Rechten auf seiner Seite sehen, denn es ist einfach nicht wahr, so laut es auch einige konservative Blätter versichern, daß die gesamte Rechte Gegnerin der Erbanfallsteuer sei.

Aus der Unglückschronik der Polarforschung.

Von H. Singer.

Die Erforschung der unbekannten Teile der Erde ist noch immer mit Gefahren verknüpft, obwohl die Technik dieser Erforschungsarbeit im Laufe des vorigen Jahrhunderts eine recht hohe Stufe erreicht hat. Zwar verbinden sich mit der Vorstellung von Unternehmungen nach den unwirtlichen Polargegenden nicht mehr die Schrecken, mit denen sie im 16. und 17. Jahrhundert umgeben waren, als man fast immer mit dem Skorbut zu kämpfen hatte und überwinterungen ängstlich vermied. Aber trotz all der zweckmäßigen Rüstung, mit der die Polarfahrer sich heute zu umgeben wissen, kommen doch noch immer Katastrophen vor, und eben jetzt fürchtet man mit leider nur zu gutem Grund für die deutsche Expedition Schröder-Stranz, obwohl diese „nur" Spitzbergen sich zum Ziel erwählt hatte, ein Polarland also, das seit Jahren schon im Sommer von Touristen überlaufen wird.

Polarkatastrophen können die verschiedensten Ursachen haben. So haben Fehler in der Anlage des Unternehmens, verfehlte Maßnahmen der Leitung, Mißverhältnis zwischen der Forschungsaufgabe und der verfügbaren Kraft, unzureichende oder mangelhafte Ausrüstung mit Nahrungsmitteln, die Krankheiten oder Hunger zur Folge hat, dann unglückliche Zufälle, wie namentlich der Verlust des Schiffes im Eise, viele Menschenleben gekostet und mancher stolzen Expedition den Untergang gebracht. Um die Gefahren etwas zu mildern, betrieben die Engländer früher die Polarforschung gewöhnlich mit zwei Schiffen. Das war gewiß richtig gedacht; denn wurde das eine Fahrzeug vom Eise zerdrückt, so bot das zweite einen Zufluchtsort. Aber diese Schiffe waren meistens zu groß und erforderten, als man die Dampfkraft noch wenig oder gar nicht verwendete, zur Bedienung der Segel zahlreiche Hände. Um so größer waren dann im Falle eines Unglücks die Verluste. Die dritte Franklinsche Expedition, die 1845 ausreiste, zählte auf ihren beiden Schiffen nicht weniger als 130 Menschen, und von ihnen ist niemand zurückgekommen. Als Kapitän Penny 1850 auf der Beechey-Halbinsel Franklins erstes Winterquartier entdeckte, sah er dort eine Menge gefüllter Konservenbüchsen, und es ergab sich, daß ihr Inhalt verdorben war. Die Franklin-Expedition ist denn auch in der Tat an mangelhafter Ausrüstung mit Nahrungsmitteln zugrunde gegangen.

Bleibt eine Polarexpedition erheblich länger aus, als im Plan lag, so pflegt man nach ihr zu suchen. Voraussetzung dafür ist, daß man ungefähr wenigstens weiß, wo sie sich befindet und wie man ihr Hilfe bringen kann. Es werden deshalb gewöhnlich vor der Ausreise Verabredungen darüber getroffen, wo eine etwa nötig werdende Hilfsexpedition Vorräte niederzulegen hat, wenn sie die Vermißten selbst nicht zu erreichen vermag. Solche Verabredungen waren z. B. auch für die erste deutsche Südpolarexpedition (1901—1903) getroffen worden, und als sie bis in den Mai hinein ausblieb, wurde eine Unterstützungsfahrt bereits ernstlich in Erwägung gezogen. Besorgnisse um Franklins Schicksal entstanden zuerst 1848, d. h. drei Jahre nach dem Aufbruch. Man wußte daheim, daß er die Nordwestdurchfahrt suchen wollte. Der Inselarchipel aber im Norden Amerikas, wo sie liegen mußte, ist gewaltig groß, und so war man über den Weg, den er genommen haben könnte, nur auf Vermutungen angewiesen, und diese Vermutungen waren falsch. Die zahlreichen englischen Hilfsexpeditionen wurden alle nach Norden in die Barrow-Straße und ihre Umgebung geleitet. Wohl war von manchen Seiten auch darauf verwiesen worden, Franklin werde im Norden keine Durchfahrt gefunden haben und sich deshalb nach dem Süden gewendet oder in der Not zurückgezogen haben, zumal er dort auf ihm von seinen früheren Reisen her bekannte Verhältnisse treffen mußte. Aber die englische Admiralität, die die Nachforschungen bis 1853 leitete, war für jene Vermutung nicht zu haben. Tatsächlich ist einige Jahre später der Schauplatz des Untergangs der Franklin-Expedition im Süden, auf der King Williaminsel und auf den ihr benachbarten Festlandteilen, aufgefunden worden. Freilich hatte die Admiralität den Trost, daß die Expedition wohl schon 1848 völlig verloren war, daß bereits damals niemand von den Teilnehmern mehr lebte, und daß sie somit auch dann nicht mehr gerettet hätte werden können, wenn gleich an der richtigen Stelle gesucht worden wäre.

Unter andern Umständen verunglückte die amerikanische „Jeannette-Expedition". Die 1879 vom „New York Herald" ausgerüstete „Jeannette" unter Leitung De Longs hatte zunächst nach Nordenskiöld suchen und, nachdem sich das als unnötig erwiesen hatte, durch die Beringstraße den Nordpol erreichen sollen. Sie wurde aber sehr bald vom Eise eingeschlossen, trieb hilflos 21 Monate lang nach Nordwesten und sank im Juni 1881 bei den Neusibirischen Inseln. Die Mann-

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Ernst August, der Sohn des Herzogs von Cumberland, traf in Karlsruhe mit Prinz Adalbert von Preußen zum Besuche des Prinzen Max von Baden ein.

* **Die Denkschrift über die Verwendung des Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation** in Ostpreußen und Pommern und in dem Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. ist dem preußischen Landtag für das Haushaltsjahr 1911 zugegangen. Die ostpreußische Landgesellschaft hat im Berichtsjahr 10 Güter mit zusammen 2823 Hektar für 3 319 244 M. zur Aufteilung angekauft. Die pommersche Landgesellschaft hat 13 Güter mit zusammen 5474 Hektar für 5 538 691 M. angekauft oder zur kommissionsweisen Aufteilung übernommen. Die Landgesellschaft „Eigene Scholle" im Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) kaufte 14 Güter mit zusammen 5600 Hektar für 8 657 300 M. an. Über das Ansiedelungsgeschäft ist folgendes Bemerkenswerte zu sagen: Die Nachfrage nach bäuerlichen Ansiedlerstellen war im allgemeinen rege, die Ansiedlung von Arbeitern ging aber nicht in dem erwünschten Maße vorwärts. Die wirtschaftliche Lage der Ansiedler war durchweg befriedigend. An Zwangsversteigerungen wurden 11 vorgenommen. Bei Beginn des Rechnungsjahres 1911 belief sich der Fonds auf etwas über 2 Millionen Mark, im Laufe des Haushaltsjahres sind 1 741 000 M. den Verwendungszwecken zugeführt worden. Von Beginn des Haushaltsjahres 1912 ist der Geltungsbereich des Fonds bekanntlich auf die ganze Provinz Brandenburg ausgedehnt worden. Bis zum 1. Oktober 1912 sind in dieser Provinz 9 Besiedelungen mit etwa 3700 Hektar eingeleitet worden.

* **Zwecks durchgreifender Reformierung des diplomatischen Dienstes des Deutschen Reiches unter dem Gesichtspunkt** der stärkeren Berücksichtigung der deutschen industriellen, gewerblichen und Handels-Interessen hat der Hansabund dem Reichstag Vorschläge unterbreitet. Materiell steht der Hansabund auf dem Standpunkt und hat dies auch in seinen „Richtlinien" zum Ausdruck gebracht, daß allein die persönliche Eignung und Tüchtigkeit ausschlaggebend sein darf gerade für die Besetzung der verantwortlichen Stellen unserer auswärtigen Missionen, und zwar ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Anwärter zu bestimmten sozialen Schichten. In Verfolg dieser Grundsätze ist es nach der Ansicht des Hansabundes vor allem notwendig, die Beamten des diplomatischen Dienstes, von den Attachés angefangen, finanziell besser zu stellen. Der Hansabund hat darüber eingehende Berechnungen aufgestellt und verlangt an Beihilfen für Attachés 70 000 M., an Gehaltserhöhungen für die Legationssekretäre die Gesamtsumme von 381 100 M. Dies würde eine Gesamtsumme von 451 100 M. ergeben. Da eventuell die Stellen der dritten Sekretäre bei den Botschaften und zweiten Sekretäre bei den Gesandtschaften in Wegfall kommen könnten, wodurch 116 000 M. gespart würden, bliebe eine Gesamtsumme von 335 000 M. übrig. Mit dieser relativ sehr geringen Summe würde es, nach Ansicht des Hansabundes, möglich sein, auch weniger bemittelten geeigneten Bewerbern die Mitarbeit im diplomatischen Dienst des Deutschen Reiches zu ermöglichen und dadurch den Kreis der Geeigneten erheblich zu erweitern.

* **Christliche Bruderliebe.** Das Eingehen der „Correspondance de Rome" benutzt die „Köln. Korr.", um den „Kölnern", insbesondere der „Köln. Volksztg." Herrn Bachems folgendes zu Ehren der verblichenen Römerin ins Stammbuch zu schreiben: „Berühmt und gefürchtet wurde die „Correspondance de Rome", als sie im Sommer 1907 die Münstersche Kultur- und Antiindexliga aufdeckte. Die Herren, die sich unter Ehrenwort zum Stillschweigen verpflichteten, hatten ihre religiösen und kirchlichen Reformpläne so geheimgehalten, daß selbst der Ortsbischof von Münster von der Sache nichts wußte. Die „Corr. de Rome" aber war unterrichtet. Sie veröffentlichte die ganz geheimen Akten bis aufs letzte Tüpfelchen, und auch nachher hat sie die Wege und Intrigen der „Kölner" sauber aufgedeckt. Es gibt nun nichts, was den „Kölnern" so peinlich wäre, als die Wahrheit über ihr eigenes Wollen und Tun. Darum inszenierten sie einen wahren Hexensabbat gegen die „Corr. de Rome". Da man dem römischen Organ, dessen Informationen so verblüffend zutreffend waren, mit Gründen nicht beizukommen vermochte und auch die üblichen Mätzchen der „Kölnischen Volkszeitung" nichts ausrichteten, so wandte man sich zuerst an Mitglieder des Episkopats, die natürlich nicht reagierten. Kurz darauf wurde man in Rom vorstellig. Das war gerade die richtige Adresse! Man zog schleunigst die Fühler wieder ein und vertraute auf die Mittel der Selbsthilfe. Diese Mittel bestehen bei den „Kölnern" vornehmlich in Lügen und Verleumdungen. Es ist unsagbar, was gegen die „Corr. de Rome" alles zusammen gelogen wurde. Die „Kölner", die in Ermangelung sachlicher Gründe auf die persönliche Kampfesweise schlechterdings angewiesen sind, haben sich nicht geschämt, die niedrigsten persönlichen Angriffe gegen den Herausgeber der „Corr. de Rome" zu schleudern. Unter Vorantritt der „Augsburger Postzeitung" und der „Kölnischen Volkszeitung" haben sie ihn sogar beschuldigt, im Dienste der Loge zu stehen und die Interessen des Vatikans an Rußland verraten zu haben. Erst als der Vatikan selbst für die Ehre des mit Kot beworfenen hochangesehenen Kurienprälaten offiziell eintrat, nahm die Infamie ein Ende. Diese Gemeinheit sondergleichen bildet eines der schmutzigsten Blätter in der Geschichte des Streites um die Kölner Richtung. Jetzt blieb den „Kölnern" nur noch ein Weg: der diplomatische, auf dem sie schon so manches gegen den Vatikan erreicht haben. Die Geschichte wird diese Machinationen wohl einmal aufdecken; wir können es nicht, aus begreiflichen Gründen. Aber das eine können wir sagen, daß der erhoffte Erfolg ausblieb. Das einzige, was die „Kölner" auf ihren diplomatischen Schleichwegen erreichten, war eine Änderung in der Taktik. Aber auch diese Änderung bedeutete im Grunde für die Bachemiten eine Niederlage, denn sie implizierte die sachliche Anerkennung der bisherigen Haltung der „Correspondance de Rome"."

* **Das Neueste von der „Bayerischen Staatszeitung".** Die „Bayerische Staatszeitung" verkündet in München durch Anschlag am Hauptbahnhof, daß sie die Abonnentenversicherung einführt.

△ **Der Deutsche Adelstag** findet in diesem Jahre am Samstag, den 15. Februar, im Hotel Bristol zu Berlin statt. Auf der Tagesordnung befinden sich von allgemeinerem Interesse ein Vortrag des Generals der Kavallerie Frhrn. v. Bissing über die Beteiligung des preußischen, vornehmlich des schlesischen Adels an der Erhebung im Jahre 1813, und ein Vortrag des Professors und Studiendirektors Dr. jur. Ritter und Edlen v. Hoffmann über die Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf.

Parlamentarisches.

Ein Antrag Posadowskys. Der Abg. Graf v. Posadowsky hat mit Unterstützung aller bürgerlichen Parteien zur Beratung des Haushalts für das Reichsamt des Innern im Reichstag eine Entschließung eingebracht, in der die Verbündeten Regierungen ersucht werden, den Reichsbeitrag für Arbeitsnachweise im nächstjährigen Haushalt angemessen zu erhöhen.

Anfrage zur Werbetätigkeit der französischen Fremdenlegion. Der Abg. Müller-Meiningen (Vpt.) hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Ist die öffentlich aufgestellte Behauptung richtig, daß in der letzten Zeit die Werbetätigkeit der französischen Fremdenlegion eine besonders intensive war, und daß vor allem die Anwerbung minderjähriger deutscher Staatsangehöriger, sogar angeblich teilweise auf deutschem Boden, zunahm? Bejahendenfalls: Was gedenken die Verbündeten Regierungen zu tun, um diesem Unwesen Einhalt zu tun?

Nationalliberale Anträge. Die nationalliberale Fraktion ersucht den Reichskanzler, möglichst bald eine Kommission aus Weinbau- und Reblaus-Sachverständigen, besonders aus den mit Reblaus verseuchten Gebieten einzuberufen, welche die einlaufenden Beschwerden der Winzer über die Ausführung des Reblausgesetzes zu sammeln, zu prüfen und geeignete Vorschläge zur Beseitigung der Mißstände zu machen hat. Ferner beantragt die Fraktion, die Etatsforderung für die Seemannsheime im Ausland im nächstjährigen Etat zu erhöhen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Personalien. Der Staatsanwalt Sethe beim Landgericht Frankfurt a. M. ist zum Amtsrichter in Hennef, Referendar Dr. Caspari im Bezirke des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Kommunale und soziale Verwaltung. Die Kölner Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung veranstaltet in den Tagen vom 24. Februar bis 1. März 1913 ihren ersten Fortbildungskursus für Kommunalbeamte und Sozialbeamte, für Stadtverordnete, für sozial interessierte Männer und Frauen überhaupt. Da es als Mißstand für den Erfolg derartiger kurzer Fortbildungskurse empfunden wurde, wenn die Zuhörer in den wenigen Tagen immer wieder aus einem Wissensgebiet in ein anderes gejagt werden, wird die Kölner Hochschule ihren Kursen jedesmal ein größeres Gesamtthema zugrunde legen, das von einer Reihe von Referenten nach einem vorher festgelegten Plane behandelt wird. Der erste Kursus wird über die soziale Fürsorge der kommunalen Verwaltung in Stadt und Land unterrichten. Außerdem werden die neuesten Probleme der kommunalen Fürsorge in einem besonderen Vortrage gewürdigt werden. Endlich werden sachkundige Referenten berichten über die Mitarbeit der Frau und die Mitarbeit der akademischen Jugend bei der sozialen Fürsorge der Gemeinden. Näheres ist zu erfahren von dem Sekretariat der Hochschule, Köln, Claudiusstraße 1.

Heer und Flotte.

× **Militärflieger.** Seit dem 2. Januar d. J. sind der Militärfliegerschule in Döberitz auf die Dauer von vier Monaten 18 Offiziere der verschiedenen preußischen Armeekorps, die dem Dienstgrad eines Hauptmanns, bezw. eines Oberleutnants oder Leutnants angehören, zu ihrer Ausbildung durch dortige Piloten zugeteilt worden. Zu gleichem Zweck befinden sich mit gleicher Dauer seit dem 1. Dezember 1912 8 Oberleutnants, bezw. Leutnants bei der Militärfliegerschule in Halberstadt. Diese Offiziere beziehen für den ersten Monat ihres Kommandos Tagegelder und sodann monatlich eine Entschädigung von 200 M.

Ein angenehmer Pate. Der Senat der Stadt Bremen ließ dem Kreuzer „Bremen", der zurzeit von der amerikanischen Station nach der Westküste Afrikas detachiert worden ist, als Weihnachtsgabe für die Offiziersmesse wertvolles Tafelsilber und der Besatzung des Schiffes eine Summe von 500 M. zugehen.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Breslau" am 18. Januar in Jaffa, S. M. S. „Elsaß" am 15. Januar in Kiel, S. M. S. „Breslau" am 18. Januar in Beirut, S. M. S. „Gneisenau" am 19. Januar in Jelok-Belong (Sumatra), S. M. Torpedoboot „Taku" am 18. Januar in Kiukiang, S. M. Torpedoboot „S. 90" am 18. Januar in Schanghai, S. M. S. „Scharnhorst" mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 20. Januar in Pasöröang (auf Java).

Koloniales.

DKG. **Bahnanschluß für Rehoboth.** Rehoboth hat mit Recht darüber Klage geführt, daß es von der südwestafrikanischen Nord-Südbahn nicht berührt wird. Jetzt wird mitgeteilt, daß eine Anschlußbahn zur Hauptstrecke geplant ist, wozu die Arbeiten bereits im Gange sind. Die Anschlußstrecke wird eine Länge von annähernd 13 Kilometer haben und soll schmale Spuren aufweisen. Man denkt, daß die ersten Züge recht bald verkehren können. Der Betrieb ist an einen Privatmann vergeben worden.

— **Das neue deutsche Kabel Monrovia-Lome-Duala.** Die gestern schon gemeldete Eröffnung der neuen Linie hat Gelegenheit gegeben, die bisherige Wortgebühr im Verkehr mit Togo und Kamerun auf 3.05 M. für gewöhnliche Telegramme, auf 1.85 M. für Überseetelegramme zu halber Gebühr und auf 1.20 M. für Preßtelegramme zu ermäßigen. Telegramme, die über die neue Linie gehen sollen, sind mit der Bezeichnung „über Emden-Monrovia" zu versehen.

Neu-Kamerun. Das „Deutsche Kolonialblatt" berichtet über die Übernahme des Bezirks Wolen-Niem an der bisherigen Südgrenze von Kamerun und der Ostgrenze von Spanisch-Guinea in deutsche Verwaltung. Hauptmann Häbiche marschierte dorthin mit der 10. Kompagnie von Jaunde über Akonanji nach Oyem. Die Bevölkerung war über den Wechsel in der Nationalität allenthalben orientiert. Am 3. Oktober räumte die französische Besatzung den Posten in Oyem. Der Bericht rühmt das liebenswürdige und kameradschaftliche Verhalten der französischen Besatzung.

Über den Ausschank des ersten Faßbieres in Swakopmund schreibt die „Südwestafr. Ztg." in ihrer Nummer vom 21. Dez.: „Das erste Faßbier der hiesigen Kronen-Brauerei wurde im „Germania-Hotel" am 21. Dezember verzapft. Es ist zu begrüßen, daß es dem andauernden und fleißigen Herrn Heuschneider gelungen ist, mit dem Ausschank des vorzüglichen Trunkes schon vor dem Weihnachtsfeste zu beginnen. Über die Feiertage wird das Bier hier weiter ausgeschenkt. Dieser erste Ausschank ist ein denkwürdiges Ereignis nicht nur für die Brauerei selbst, sondern auch für Swakopmund und das ganze Land; ist es doch gelungen, ein weiteres Glied an die Kette der inländischen Produzenten anzufügen, was einen Fortschritt für die Kolonie bedeutet."

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina. Nach dem endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 10. Oktober 1910 betrug die Zivilbevölkerung in Bosnien und der Herzegowina 1 898 044 Köpfe, während sich die Gesamtbevölkerung einschließlich Militär auf 1 931 802 Personen belief.

England.

Das Flottengeschenk der malaiischen Staaten. London, 21. Januar. Die „Times" erklärt, daß die Vorbereitungen für den Bau des Panzerschiffes, das die malaiischen Schutzstaaten dem britischen Reich zum Geschenk machen, vollendet sind, und daß der Bau-

---

schaft hatte Zeit, sich mit einigen Vorräten auf das Eis zu retten, und zog sich mit Schlitten, später auf drei Booten südwärts auf die sibirische Küste zurück. Ein Sturm trennte aber die Boote und nur eines traf an der unteren Lena eine Ansiedlung. Das Verschwinden der beiden andern veranlaßte 1882 eine Hilfsexpedition unter Gilder nach dem Lenadelta, wo sie die verhungerte oder erfrorene Mannschaft des zweiten Bootes, das De Long selbst befehligt hatte, vorfand, während das dritte Boot verschollen blieb. So sahen von den 33 Mitgliedern der „Jeannette"-Expedition nur 13 die Heimat wieder.

Der traurige Verlauf der „Jeannette"-Expedition ist auf den Verlust des Schiffes zurückzuführen. Die Schlitten und Boote konnten natürlich nur eine beschränkte Menge von Vorräten fassen. Deshalb sind Expeditionen, die ihr Schiff eingebüßt haben und mit solchen Mitteln nach bewohnten Gegenden sich zu retten versuchen müssen, stark gefährdet. Nur rechtzeitige Aufnahme durch ein Schiff hat in manchen Fällen den sicher erscheinenden Untergang abwenden können. So wurden die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Expedition unter Weyprecht und Payer nach Franz Josefsland, die 1874 ihr im Eise gefangenes Schiff hatte aufgeben müssen, nach dreimonatiger Bootsfahrt durch zwei in der Dunenbai von Nowaja Semlja zufällig anwesende russische Fangschiffe gerettet, als nur noch Lebensmittel für wenige Tage vorhanden waren. Man kennt auch einige Fälle, daß schiffbrüchige Polarforscher viele Monate lang auf einer Eisscholle trieben. Als 1869 die „Hansa" der zweiten deutschen Nordpol-Expedition sank, vermochte die Mannschaft eine reichliche Menge von Vorräten aller Art auf das Eis zu tragen, und sie trieb dann acht Monate mit der sich ständig verkleinernden Scholle an der ostgrönländischen Küste nach Süden; später gewannen sie mit ihren Booten die Missionsstation Friedrichstal. Ein anderes Beispiel bietet die siebenmonatige Eisschollendrift eines Teiles der Mannschaft des amerikanischen Polarschiffes „Polaris" 1873; die Leute wurden im Smithsunde von den übrigen getrennt und erst in der Nähe von Neufundland halb verhungert von einem Dampfer bemerkt und aufgenommen.

Die Südpolarforschung wurde in neuerer Zeit häufig in der Weise betrieben, daß diese Expedition von einem Schiffe am Rande des antarktischen Festlandes abgesetzt wurde, daß das Schiff dann nach Buenos Aires, Australien oder Neuseeland zurückkehrte und die Expedition im folgenden Sommer wieder abholte. Dieses Verfahren ist bisher auch stets geglückt. Mißglückt ist es aber einmal bei der Nordpolarforschung. Die amerikanische Beobachtungsstation unter Greely an der Lady Franklinbai konnte nach ihrer ersten Überwinterung, 1882, vom Entsatzschiffe ungünstiger Eisverhältnisse wegen nicht erreicht werden. Auch 1883 gelang das nicht. Greely zog sich daher nach Süden, nach Kap Sabine am Smithsund, zurück und erwartete hier für den Sommer 1884 Hilfe. Die kam nun auch endlich. Aber Kapitän Schley, der die Rettungsexpedition befehligte, fand von den 25 Leuten nur noch sieben am Leben. Die übrigen waren verhungert, und einer hatte erschossen werden müssen, weil er sich fortgesetzt an den täglichen Lebensmitteln vergriffen hatte. Auch Kannibalismus ist vorgekommen! Der amerikanischen Polarforschung haftet im allgemeinen ein etwas unsolider Charakter an: mit großer Unternehmungslust verbanden sich viel Sorglosigkeit, Leichtsinn, Unfähigkeit und Disziplinlosigkeit.

In die letzten Jahre fällt das Verschwinden des russischen Polarforschers Baron Toll und des Dänen Mylius-Erichsen. Toll war ein sehr erfahrener Mann, der das sibirische Eismeer genau kannte. Trotzdem ist er von seiner letzten Polarfahrt, die sich 1900 nach den Neusibirischen Inseln richtete, nicht mehr heimgekehrt. Toll verließ im Juni 1902 mit drei Begleitern die Überwinterungsstation auf Kotelny, um die von der „Jeannette" entdeckte Bennetinsel zu erforschen; im Herbst sollte ihn das Expeditionsschiff „Sarja" von dort abholen. Es wurde aber vom Eise ferngehalten, worauf Toll im November mit Schlitten und Boot den Rückzug antrat. Hierbei ist er mit seinen Begleitern irgendwie verunglückt. Die Nachforschungen wurden zwei Jahre betrieben; man fand aber nur auf der Bennetinsel einen kurzen von Toll dort niedergelegten Bericht.

Auf ein etwas unüberlegtes Vorgehen und mangelhafte Ausrüstung dürfte der Tod des dänischen Grönlandforschers Mylius-Erichsen zurückzuführen sein. Er ist während der Heimkehr von einer größeren Reise, die er von seinem bei Kap Bismarck eingefrorenen Schiffe mit zwei Gefährten nach der Nordspitze Grönlands unternommen hatte, auf dem Inlandeise dem Hunger und der Kälte erlegen, und zwar im November 1907, wie man aus den aufgefundenen Aufzeichnungen des Eskimos Brönlund erfahren hat. Es scheint, daß das Vertrauen auf die Ergiebigkeit der Jagd Mylius-Erichsen getäuscht und daß diese irrige Rechnung seinen Untergang verschuldet hat. Auch über der dänischen Ostgrönland-Expedition unter Mikkelsen, die nach Mylius-Erichsens Leiche und Aufzeichnungen suchen wollte, waltete, wie noch erinnerlich sein wird, ein Unstern, wenn auch das Schlimmste noch vermieden werden konnte. Mikkelsen und sein Begleiter Iversen waren auf einer Reise nach Nordgrönland verschollen, das Expeditionsschiff „Alabama" wurde vom Eise zerdrückt, und die Bemannung kam 1910 mit einem Fangschiff zurück. Mikkelsen und Iversen mußten auf Shannon einen entbehrungsreichen Winter verbringen, wurden aber zum Glück im Sommer 1912 dort aufgefunden.

Die Geschichte der Polarforschung bietet glänzende Bilder von den Erfolgen menschlicher Kraft und Ausdauer, von größter Entsagungsfreudigkeit im Dienste der Wissenschaft; aber sie ist auch reich an erschütternder Tragik. Möge es sich fügen, daß nicht auch die Expedition Schröder-Stranz die lange Liste der Verluste im Nordmeer vergrößert!

Auftrag in ein paar Tagen vergeben werden würde. Es ist noch nicht bekannt, ob es ein Linien- oder ein Schlacht-Kreuzer sein werde.

Die Marconi-Gesellschaft wird ungeduldig. London, 20. Januar. In der Sitzung der Marconi-Kommission wurde ein an den Generalpostmeister gerichteter Brief der Marconi-Gesellschaft verlesen, in dem die Gesellschaft erklärt, sie habe eine Menge Betriebsmaterial angesammelt und das Personal vermehrt, das nun auf Monate unbeschäftigt sein werde. Sie ersuche darum, von dem Kontrakt entbunden zu werden, da ihr durch die andauernde Verzögerung und die durch die Ernennung einer technischen Kommission in Aussicht stehende weitere Verzögerung große Unkosten entständen. Sie werde bereit sein, sobald die Untersuchung abgeschlossen sei, sich mit der ganzen Kraft und Erfahrung dem Bau der funkentelegraphischen Stationen im ganzen englischen Weltreich unter den Bedingungen zu widmen, auf die man sich einigen werde.

Afrika.

Eine große militärische Expedition von Mogador aus. Mogador, 20. Januar. Morgen marschiert die Kolonne ab, die nach der Kasbah des Kaids Anflus vorrücken soll. Sie ist kommandiert von General Brulard und umfaßt 2½ Gebirgsbatterien, eine Abteilung Artillerie, zwei Schwadronen, sechs Bataillone und sieben Maschinengewehrabteilungen. Die gegnerischen Truppen werden von dem Bruder El Hibas geführt und bestehen aus 800 bis 900 Berittenen, verstärkt durch ebensoviele Reiter der Anflus.

Luftfahrt.

Der Kaiserpreis für den besten deutschen Flugmotor. Der am 27. Januar 1912 vom Kaiser gestiftete 50 000-Mark-Preis für den besten deutschen Flugmotor wird, wie es heißt, der A.-G. Benz u. Ko. zu Mannheim zufallen. Die Preisverteilung wird am Geburtstag des Kaisers erfolgen. Der Motor der Gesellschaft ist bereits vor 14 Tagen von der Sachverständigenkommission abgenommen worden.

Der Unfall des „S.-L. 1". Die Annahme, daß die Strandung des „Schütte-Lanz"-Luftschiffes auf einen Materialschaden zurückzuführen sei, den man auf See Ruderkettenbruch nennt, wird bestätigt. Die Untersuchung des Luftschiffes hat ergeben, daß die beiden Drahtseile der Höhensteuerung nahe am Heck gerissen sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wohnungsinspektion.

Wir haben bereits seit Jahren eine städtische Wohnungsinspektion, die von einem städtischen Bauassistenten nebenamtlich geführt wird. Der Frage der Umwandlung der nebenamtlichen in eine hauptamtliche Wohnungsinspektion wird ja wohl auch einmal nähergetreten werden müssen, denn die Aufgaben, die ein Wohnungsinspektor zu erledigen hat, verlangen eigentlich keine halbe, sondern eine ganze Arbeitskraft. Die Stadt Berlin, der wir natürlich nicht folgen können und zu folgen nicht nötig haben, hat jetzt die Einführung eines städtischen Wohnungsamts beschlossen; die Schöneberger Stadtverwaltung aber plant die Einrichtung einer Wohnungsinspektion, jedoch keiner neben-, sondern einer hauptamtlichen. Ihr wird in der Hauptsache die Kontrolle der Kleinwohnungen (Wohnungen bis zu zwei heizbaren Räumen und Küche) und der größeren Wohnungen, in denen Schlafgänger beherbergt werden, übertragen. Die Wohnungsaufsicht als Wohnungspflege soll sich insbesondere auf Unordnung, mangelhafte Sauberkeit und vor allen Dingen auf Überfüllung der Wohnungen richten. Wie das „Berl. Tagbl." berichtet, soll die Beseitigung der Schäden in erster Linie auf gütlichem Weg durch Verhandeln mit Vermieter und Mieter erfolgen. Da in vielen Orten sich eine gütliche Verständigung vorteilhaft erwiesen hat, soll von einer polizeilichen Mithilfe Abstand genommen werden. Auch in den voraussichtlich recht wenigen Fällen, in denen eine gütliche Einigung nicht zu erzielen gewesen ist, soll die Polizei nicht direkt in Anspruch genommen werden. Diese Fälle sollen vielmehr der Gesundheitskommission unterbreitet werden, die zwar eine staatliche Einrichtung ist, deren Mitglieder jedoch bis auf den Kreisarzt von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden und die das Recht hat, auch nicht zu ihr gehörige Sachverständige zu hören.

Wird die Wohnungsinspektion in dieser Weise aufgefaßt, dann sind zu ihrer Ausführung keine bautechnisch geschulten Kräfte notwendig; der Schöneberger Magistrat ist denn auch der Meinung, daß sie am besten einer dem Charakter und dem Bildungsgrad nach hierfür qualifizierten weiblichen Person übertragen werde. Zur Gewinnung einer geeigneten Grundlage für die Wohnungsinspektion will man durch eine statistische Aufnahme, die sich auf einen erheblichen Teil der in Frage kommenden Wohnungen erstrecken soll, in einwandsfreier Weise feststellen, wie der größere Teil der Bevölkerung wohne. Diese Wohnungsaufnahme soll gleich dazu dienen, die Wohnungspflegerin in ihr Amt einzuführen und ihr einen Einblick in die Verhältnisse zu gewähren, die ihrer beruflichen Arbeit gewidmet sein soll.

Über die Art und den Umfang der Wiesbadener Wohnungsinspektion gibt eine kleine Statistik Auskunft, die in dem großen, die drei Jahre 1908, 1909 und 1910 umfassenden Verwaltungsbericht des Magistrats enthalten ist. Darnach betrug die Zahl der von dem nebenamtlichen Wohnungsinspektor auf Verfügungen von Behörden, der Armenverwaltung, auf Antrag der Ortskrankenkasse, der Ärzte, Mieter usw. im Jahre 1910 vorgenommenen Besichtigungen 207. Beseitigt wurden 118 Mißstände; 29 Wohnungen wurden infolge der Inspektion geräumt; 214 Auskünfte über Behandlung von Wohnungen und Beseitigung von Schäden daselbst wurden erteilt. Der Umfang der Tätigkeit der Wiesbadener Wohnungsinspektion ist also ein ziemlich großer. Für eine Wohnungsinspektion, die ihr Hauptaugenmerk auf die Gestaltung der Wohnungen richtet, ist allerdings nur eine Persönlichkeit geeignet, die über bautechnische Kenntnisse verfügt. -e-

Ein Unfall im Wiesbadener Kurhaus.

Der vorübergehend hier anwesend gewesene Rittergutsbesitzer Sch. hatte in der Nacht zum 2. März 1908 in Gesellschaft seines Sohns das Kurhaus Wiesbaden besucht und hatte später beim Verlassen desselben auf der Rampe des Kurhauses einen folgenschweren Unfall erlitten, dessentwegen er gegen die Stadtgemeinde Wiesbaden als Eigentümerin des Kurhauses erhebliche Schadensersatzansprüche geltend machte. Ein Verschulden der Kurhausverwaltung bestand unstreitig insofern, als der Ausgang nicht genügend beleuchtet gewesen war. Denn trotz der späten Nachtstunde hätte dies geschehen müssen, sofern eben noch ein Verkehr von Kurgästen in dem Kurhaus stattfand und gestattet war. Die Stadtgemeinde bestritt auch ihre Ersatzpflicht nur mit der Behauptung, der Kläger sei an dem Unfall selbst schuld. Er habe einen so gefährlichen Sturz nicht tun können, wenn er beim Verlassen des Kurhauses vorsichtiger gehandelt hätte. Die Rampe bestehe zunächst aus einer 6 Zentimeter hohen und 30 Zentimeter breiten Stufe. Daran schließe sich eine 20 Zentimeter hohe und 70 Zentimeter breite Brüstung an. Um über diese hinwegzustürzen, müsse geradezu angenommen werden, daß der Kläger entweder blindlings darauflosgegangen oder seinen Gang so beschleunigt gehabt habe, daß er habe fallen müssen. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. hatte ebenso wie das Landgericht Wiesbaden die Ansprüche des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt gehabt. Das Reichsgericht hatte aber seinerzeit das oberlandesgerichtliche Urteil wieder aufgehoben, weil das Berufungsgericht die Frage des eigenen Mitverschuldens des Klägers weder zutreffend noch erschöpfend geprüft gehabt habe. Rechtsirrig sei vor allem die Annahme des Berufungsgerichts, daß der Kläger beim Verlassen des ihm unbekannten Kurhauses und noch dazu in der Dunkelheit nicht zu besonderer Sorgfalt verpflichtet gewesen wäre. Nach erneuter Verhandlung war das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. jedoch gleichfalls wieder zu dem Resultat gelangt, die Ersatzansprüche des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt zu erklären. Durch die glaubwürdige Aussage von Zeugen, hatte das Berufungsgericht ausgeführt, sei festgestellt, daß der Kläger zunächst mit den Füßen an die niedrige Stufe gestoßen, dann gestolpert und über die Steinbrüstung hinabgestürzt sei. Daß sich der Unfall nur auf diese Weise erklären lasse, bewiesen auch die vom Kläger bei seinem Sturz erlittenen Verletzungen. Bei der Statur des Klägers und bei dessen hohem Körpergewicht sei dies auch sehr leicht möglich gewesen. Ebenso stehe fest, daß der Kläger nicht zu schnell gegangen sei, er habe sich lediglich bemüht gehabt, in der Dunkelheit auf eine in der Ferne leuchtende Laterne zuzugehen, in der in seiner Lage richtigen Annahme, daß sich dort ein Ausgang finden werde. Daß er auf die Brüstung hinaufgestiegen sei, stehe nicht fest. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß der Kläger jedenfalls nicht ohne jede Überlegung gehandelt habe. Hierzu komme, daß er zum erstenmal in dem Kurhaus gewesen sei und die Örtlichkeit nicht genügend gekannt gehabt habe. Er habe des Glaubens sein können, er befinde sich auf einer hügelartig anlaufenden Rampe und werde schon ungefährdet zu einem Ausgang gelangen. Die Stadtgemeinde Wiesbaden hatte auch gegen dieses Urteil erneut Revision beim Reichsgericht eingelegt, in der geltend gemacht wurde, daß auch dieses Urteil des Berufungsgerichts eine Frage des Mitverschuldens nicht genügend geprüft habe. Das reichsgerichtliche Urteil habe seinerzeit selbst für erforderlich gehalten, nachzuprüfen, ob der Kläger besondere Sorgfalt habe obwalten lassen. Dieser Forderung habe das Berufungsgericht aber keineswegs damit genügt, daß es lediglich festgestellt habe, der Kläger habe nicht ohne jede Sorgfalt gehandelt. Das Reichsgericht entschied deshalb selbst, daß ein eigenes Mitverschulden des Klägers unbedingt vorliege, wenn dieses auch geringer sei als das der beklagten Stadtgemeinde. Die Ansprüche des Klägers wurden deshalb zu zwei Drittel für berechtigt erklärt, im übrigen abgewiesen.

— 25 Jahre sind es heute, daß der inzwischen verstorbene, langjährige katholische Stadtpfarrer, Prälat Dr. Keller, in sein hiesiges Amt eingeführt worden war. Die Einführung erfolgte durch Domkapitular Dr. Hilpisch aus Limburg, den jetzigen Bistumsverweser. Am Tag vorher war Dr. Keller von der Gemeinde in der Bonifatiuskirche empfangen und von Kaplan ie Poel begrüßt worden.

— Die „alte Rose" soll nun, nachdem sie vollständig geräumt ist und die Abbruchsarbeiten vergeben sind, schleunigst von der Bildfläche verschwinden. Mit der Niederlegung dürfte nicht erst im Februar, wie geplant war, sondern schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Die vor dem Gebäude aufgestellte Hygiegruppe, welche der Umgestaltung des Kranzplatzes weichen muß, soll in der Kochbrunnenanlage eine neue Stätte finden. Sie bildete mehr als 60 Jahre hindurch einen Schmuck des Kranzplatzes und es dürfte daher nur ein Akt dankbarer Pietät gegen ihren Schöpfer und Spender, den verstorbenen Wiesbadener Bildhauer Karl Hoffmann, sein, das Werk auch in der Zukunft in der Nähe der Heilquelle unserer Stadt, die sie in so treffender Weise versinnbildlicht, zu belassen.

— **Die katholische Dreifaltigkeitskirche** soll, gleich den anderen beiden katholischen Gotteshäusern, ebenfalls einen Kirchenchor erhalten. Derselbe soll kirchlich und weltlich gestaltet werden und erhält den Lehrer und Organisten Adolf Müller zum musikalischen Leiter. Der Chor ist als gemischter Chor gedacht.

— **Die Post an Kaisers Geburtstag.** Am Geburtstag des Kaisers sind bei sämtlichen hiesigen Postämtern die Annahmestellen in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zum Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Außerdem findet an diesem Tage je eine Briefbestellung, Paketbestellung und Geldbestellung im Stadtbezirk statt. Im Landbestellbezirk erfolgt eine einmalige Bestellung aller vorliegenden Sendungen nach allen Wohnsitzen.

— **Unter dem Roten Kreuz.** Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz rückte am Sonntag, den 19. Januar d. J., in Stärke von 78 Führern und Mannschaften zu einer Geländeübung aus. An der Auringer Mühle wurden über die Wicker zwei Brücken gebaut, zwei große Zelte aufgeschlagen und Krankentragen aus Naturholz, Säcken und Stroh hergestellt. In mitgebrachten Kochkesseln wurde für die Mannschaften abgekocht. Gegen 5 Uhr nachmittags traf die Jungdeutschland-Jugendwehr Wiesbaden mit 71 Teilnehmern auf dem Übungsplatz ein, besichtigte die Arbeiten und stellte bei der sich anschließenden großen Trageübung die Verletzten. Die Übung, die Leutnant d. L. Böning leitete, verlief trotz der Schwierigkeiten, die durch Eis und Schnee naturgemäß eintraten, ohne jede Störung, und es war eine Freude zu sehen, wie die wackeren Männer vom Roten Kreuz, die ihren freien Sonntag geopfert hatten, sich mühten, die gestellten Aufgaben zu lösen. Die Beförderung der erforderlichen Geräte besorgte kostenlos die Firma J. und G. Adrian. Abends 7 Uhr traten beide Vereinigungen den Rückmarsch über Kloppenheim, Bierstadt an und erreichten kurz nach 9 Uhr Wiesbaden.

— **Wiesbadener Karneval.** Am Sonntag hatte der „Quartettverein Wiesbaden" in dem närrisch dekorierten Saal des „Deutschen Hofs" seine erste Sitzung. Der närrische Präsident Weber hieß die Erschienenen willkommen; Herr Hartmann behandelte in dem Protokoll in humorvoller Weise den Balkankrieg, die Modernisierung Chinas, das Räubertrio, das Infanteriekasernengelände und noch vieles andere. Herr Willi Haxel wußte durch seinen Kassenbericht große Heiterkeit hervorzurufen. Unter den Klängen des „Narrhallamarschs" folgte der Einzug der „Wiesbadener Karnevalgesellschaft". Die Reihe der Vorträge war eine sehr große, alle aber fanden lebhaften Anklang. Es herrschte infolgedessen eine echt karnevalistische Stimmung. — Auch die am Sonntag im „Baier Rhein" stattgehabte zweite Sitzung der „Neuen Karnevalgesellschaft" verlief in gelungenster Weise. Präsident Stahl hielt eine kurze, aber gewürzte Ansprache. Die Fidelitas stieg, als Kanzler Lehmann sein Protokoll unter allgemeinem Beifall verlas. Im weiteren Verlauf des Abends traten hiesige und Mainzer Humoristen in größerer Anzahl auf, und alle wußten durch ihre Darbietungen das Interesse der Zuhörer zu erwecken und sie in hohem Grad zu erheitern. Die Sitzung fand mit „Lebmanns Schusterbub" einen wirkungsvollen Abschluß.

— **Verhaftet** wurde gestern nachmittag in der Coulinstraße ein Mann aus Essen, der der Unterschlagung von Geldern und Entführung der Frau seines Arbeitgebers von dort beschuldigt wird. Seine Festnahme war mit Schwierigkeiten verbunden, denn er suchte zunächst in einem Keller Unterschlupf, aus dem er durch das Kellerloch zu entwischen gedachte. Als ihm dies mißlang, wollte er sich im Hinterhaus verbergen. Dort aber ging er seinen Verfolgern erst recht ins Garn und wurde dann zur Polizei gebracht.

— **Personal-Nachrichten.** Zahlmeister a. D. Johann Klotz zu Wiesbaden erhielt den Königlichen Kronenorden 4. Klasse. — Diätar Kersting von hier ist zum Landgerichts-Assistenten beim hiesigen Landgericht ernannt worden.

— **Kleine Notizen.** Der zweite Kappenabend des Wiesbadener Karnevalvereins „Narrhalla" findet Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr 11 Min. im Hotel-Restaurant „Friedrichshof" in der Friedrichstraße statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Mit der Passacaglia in D-Moll von Altmeister Buxtehude, welche zu den wertvollsten Schöpfungen der alten Orgelliteratur gehörte, leitete Herr Petersen das Konzert am vergangenen Mittwoch ein. Diese Komposition bildete einen wirksamen Auftakt zu den nachfolgenden Gesangvorträgen: „Da er gestraft und gemartert ward" von Jirgang, „Meine Seele ist stille" und „Sei getreu" von Mendelssohn, welche von Fräulein Traude Rehländer (Mitglied des Königl. Theaters) mit beachtenswertem gesanglichen Können vorgetragen wurden. Wie immer erfreute auch Herr Prof. Tiedemann durch die schöne Gediegenheit seiner Violinvorträge. — Das heute Mittwochabend in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindende Orgelkonzert weist ein besonders reichhaltiges Programm auf, da außer den von Herrn Petersen gespielten Orgelwerken drei Solisten mitwirken werden, und zwar Mme. Lucia Stuart (Sopran), Konzertsänger Wolf-Aranda von hier (Bariton) und Paul Hertel, Mitglied des städtischen Kurorchesters (Cello). Von den einzelnen Programmnummern sei besonders hervorgehoben: Suite für Orgel von Th. Muffat, „Zur Ruh, zur Ruh, ihr müden Glieder" von Wolf, Arie aus „Deborah" von Händel für Bariton usw.

* **Damenklub.** Vergangenen Donnerstag fand der erste musikalische Nachmittag im neuen Jahre statt, zu dem sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Eine jugendliche Schülerin von Frau Gussy Aloff, Miß Walkstab, erfreute durch den wohlgelungenen Vortrag einiger Arien, die sie mit ihrer reizvollen Sopranstimme zur schönsten Wirkung brachte. In Frau Dr. Becker lernte man eine sympathische Vortragskünstlerin kennen, welche mit schönem Organ und warmem Gefühl einige interessante Dichtungen vortrug, von denen „Sulamith" von Schönaich-Carolath, „Judith Simon" von Joseph Kiß und „Was das Kind erzählte" von Max Möller den meisten Beifall auslösten. — Die musikalischen Nachmittage, geleitet von Frau Gussy Aloff, finden jetzt wieder regelmäßig am 1. und 3. Donnerstag im Monat statt.

* **Vortrag Pfarrer Beckmann über die Religionen Japans.** Der Reinertrag dieses Vortrages am heutigen Mittwochabend ist zum Besten der Mission in Ostasien bestimmt. Er findet um 8½ Uhr im oberen Saal der Lutherkirche statt. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben. Besonders schöne Lichtbilder sollen die Darstellung des Kultus der Japaner verdeutlichen.

Vereins-Versammlungen.

* Der Athletik-Sportklub „Athletia", gegründet 1892, hielt am verflossenen Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im Klublokal Restaurant „Zum lecker Mäulchen", Wellritzstraße 29, die diesjährige außerordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß der Klub sowohl in sportlicher wie finanzieller Beziehung, ebenso im Mitgliederbestand schöne Fortschritte gemacht hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Karl Haas 1. Vorsitzender, Wilhelm Österle 2. Vorsitzender, Jakob Dauster Schriftführer, Karl Groß 1. Kassierer, Wilhelm Jäger 2. Kassierer, Heinrich Hasselbach 1. Instruktor, Wilhelm Ruppert 2. Instruktor, Karl Groß Musterriegenführer, Otto Kloppe 1. Zeugwart, Robert Bockert 2. Zeugwart, Leonhard Uhrig und Michael Ammon Beisitzer, August Velte und Eduard Krahe Revisoren. Als Fahnenträger Aug. Velte, Begleiter Georg Dreher und Wilhelm Jäger. Der diesjährige Maskenball findet am Sonntag, den 26. Januar, in der Turnhalle, Hellmundstraße 29, statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

× **Dotzheim**, 20. Januar. Der Abschluß der hiesigen Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse ergab für das Jahr 1912 an Einzahlungsposten 1064 (1911: 1045), an Rückzahlungsposten 901 (908); neue Sparkassenbücher wurden ausgegeben 96 (108), gänzlich zurückgezahlt 35 (52). Die Einzahlungen betrugen 103 771.15 M. (125 988.78 M.), die Kapitalsrückzahlungen 67 468.21 M. (76 719.42 M.). Demnach überstiegen die Einzahlungen die Rückzahlungen im letzten Jahre um 36 307.97 M. (49 269.34 M.). Das ist wohl der beste Beweis für die Unrichtigkeit der vor einiger Zeit gebrachten Notiz, daß aus Kriegsfurcht viel Geld abgehoben worden sei.

z. **Bierstadt**, 20. Januar. Die karnevalistische Gesellschaft „Kämmern" sieht in diesem Jahre angesichts der schlechten Zeiten von der Veranstaltung einer karnevalistischen Sitzung ab. Sie wird nur am Fastnacht-Dienstag einen Maskenball veranstalten. Auch die Gesellschaft „Narrhalla" veranstaltet am gleichen Tage einen Maskenball. — Der „Männergesangverein" hielt seine Jahreshauptversammlung im Gasthause „Zum Anker" ab. Der Verein zählt 290 Mitglieder. Der seitherige Vorstand wurde wiedergewählt. Das 30jährige Stiftungsfest soll im Sommer auf dem Wartturmgelände gefeiert werden. Ein Antrag auf Erhöhung des Monatsbeitrages von 25 auf 30 Pf. wurde einstimmig angenommen und der Posten eines Vereinsdieners Herrn Pfil.

Diehl übertragen. — Im Gasthause „Zum Taunus" hielt der Gesangverein „Frohsinn" seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein weist eine Mitgliederzahl von 337 auf, einschließlich 90 Ehrenmitgliedern. Im letzten Jahre schieden 8 Mitglieder durch Tod aus, 12 neue Mitglieder traten ein. Die Kassenverhältnisse sind geordnete. Zum 2. Vorsitzenden wurde fast einstimmig Landwirt Karl Sternberger gewählt.

Nassauische Nachrichten.

Zur Landtagswahl.

S. **Aus dem Wahlkreis Oberwesterwald-Dill**, 19. Januar. So hat denn nun auch die Freisinnige Volkspartei Stellung genommen zu der bevorstehenden Landtagswahl. Am 12. d. M. fand in Marienberg eine Vertrauensmännerversammlung statt, in der Landwirt Hepp von Dauborn als Kandidat aufgestellt wurde. In der Versammlung kam auch wieder der Gedanke zum Ausdruck, die beiden liberalen Parteien sollten zusammengehen. Gewiß ein sehr guter Gedanke, der aber von den Nationalliberalen nur so gemeint ist und verstanden wird, daß die Freisinnige Volkspartei in dem Wahlkreis auf eine eigne Kandidatur sowohl für den Reichstag als auch für den Landtag vollständig verzichtet. Bei der Reichstagswahl blieb die Zahl der freisinnigen Stimmen garnicht weit hinter der der Nationalliberalen zurück, so daß sehr wohl bei der Landtagswahl die Volkspartei auf Unterstützung der Nationalliberalen sich Rechnung machen konnte. Haben doch auch bei der Stichwahl die Freisinnigen Mann für Mann für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt.

*

v. **Griesheim**, 19. Januar. Die zum Kriegerverein „Deutschland" gehörigen Offiziere stifteten dem Verein ein großes gerahmtes Bild „Kaiser Wilhelm im Kreise der deutschen Fürsten." — Infolge der stets zunehmenden Bevölkerung muß die Gemeinde auch in diesem Jahre wieder ihre Schulstellen vermehren.

ht. **Friedrichsdorf i. T.**, 20. Januar. Der jahrzehntelange Heger und Pfleger der Taunuswälder rings um den Winterstein, Förster Georg Frank, ist im 73. Lebensjahre gestorben. Der alte Herr, ein Veteran von 1866 und 1870, war in Touristenkreisen wegen seines liebenswürdigen Wesens besonders geschätzt.

ht. **Cronberg**, 20. Januar. Geheimer Medizinalrat Dr. Abée ist im hiesigen Krankenhause nach schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre gestorben.

ht. **Weilmünster**, 20. Januar. Einem geriebenen Schwindler sind hier und in weitem Umkreise zahlreiche Personen, namentlich Schneiderinnen, zum Opfer gefallen. Derselbe gewann durch sein elegantes Auftreten viele Abonnenten auf Modezeitungen, ließ sich das Bezugsgeld für mehrere Monate im voraus bezahlen, hat aber bis heute nichts wieder von sich hören lassen. Selbst der Name des Schwindlers ist keinem bekannt geworden.

ht. **Laubus-Eschbach**, 19. Januar. Bei einer Jagd im hiesigen Reviere wurden vier Hirsche erlegt, 18 entwischten.

S. **Hachenburg**, 19. Januar. In einen Topf mit kochendem Wasser fiel beim Spielen das zweijährige Kind des Landwirts Anton Wexler von hier und zog sich gefährliche Brandwunden zu. — Die erste Holzversteigerung in den fiskalischen Waldungen fand dieser Tage auf der „Schneidmühle" statt. Im allgemeinen hielten sich die Preise auf der Höhe vom vorigen Jahre, gingen sogar noch etwas darüber. Die Taxe wurde nicht erreicht, die Preise blieben noch zehn Prozent darunter. Buchennutzholz kostete 32 M., Scheitholz 25 bis 29 M., Knüppel 16 bis 19 M., alles per Klafter. Hundert Wellen kosteten im Durchschnitt 10 M.

Aus der Umgebung.

FC. **Frankfurt a. M.**, 20. Januar. Die Stadtverwaltung hat seit kurzem den Bezug von holländischem Vieh eingestellt, da die Preise in Holland für Rindvieh fast ebenso hoch sind wie hier.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Mordprozeß Kosuch.

Auch der praktische Arzt Dr. Hetzel hält den Angeklagten nicht für einen Geisteskranken, wohl aber ist er der Ansicht, daß seine Tat eine minder scharfe Verurteilung verdiene als diejenige eines absolut Normalen. — Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann schließt sich in allem der Meinung der übrigen Herren an. — Zum Schluß wiederholt der Verteidiger, Rechtsanwalt Justizrat Siebert, einen früher schon gestellten Antrag auf Ladung des Oberarztes Dr. Schütz, der bekunden soll, daß bei einem Epileptiker jede einzelne Handlung im Dämmerzustand begangen sein könne. — Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Dr. Eich, widerspricht, weil durch die Auslassung der übrigen Sachverständigen dieses Beweisthema hinlänglich erschöpft sei.

Um 2 Uhr nachmittags begannen die Plädoyers. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten lediglich des Totschlags schuldig zu sprechen, und zwar unter Versagung der mildernden Umstände. Der Verteidiger plädierte in erster Linie für vollständige Freisprechung, sollte die Frage nach Totschlag indessen bejaht werden, so sei jedenfalls anzunehmen, daß der Angeklagte von der Luise Lotz beleidigt worden wäre und die Tat unter dem Einfluß dieser Beleidigung ausgeführt habe.

Nach längerer Beratung bejahten die Geschworenen die Frage nach Totschlag und versagten ihm mildernde Umstände. Der Staatsanwalt beantragte darauf eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, während der Verteidiger für eine erheblich mildere Strafe eintrat. Das Urteil lautete auf 7 Jahre Zuchthaus. 3 Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Dem weiteren Antrag des Staatsanwalts, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre abzuerkennen, wurde nicht stattgegeben, weil die Gesinnung, die den Angeklagten zu der Tat geführt habe, keine ehrlose gewesen sei.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

sh. **Unterschlagungen bei einer Stadtkasse.** Koblenz, 17. Januar. Die umfangreichen Unterschlagungen, die sich seinerzeit der Rentmeister der Stadt Koblenz Rademacher zuschulden kommen ließ, haben ihr gerichtliches Nachspiel vor dem hiesigen Schwurgericht gehabt. Der Angeklagte hat insgesamt über 125 000 M. unterschlagen und auf andere Weise veruntreut. Er wurde schuldig gesprochen und zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

w. **Frankfurt**, 20. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den 31jährigen Friseur Joseph Wimmer, der einer Dirne Zuhälterdienste geleistet und sie, als sie seiner überdrüssig geworden war, erschossen hatte, zu 10½ Jahren Zuchthaus.

= **Ein französischer Industrie-Spion.** Elberfeld, 18. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Techniker Pierre Guilland wegen Verrats von Fabrikgeheimnissen und Anstiftung dazu sowie wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und 3 Tagen Haft. In dem Verurteilten hat man es mit einem französischen Industrie-Spion zu tun. Er hatte sich, obwohl er eine französische Ingenieurschule besucht hatte, als gewöhnlicher Dreher bei der Firma Bremsheg in Ohligs annehmen lassen, um deren Fabrikationsgeheimnisse in Schirmgestellen auszukundschaften.

Sport.

* **C. Feller** ist aus dem Trainingquartier Erbenheim nach Düsseldorf übergesiedelt, woselbst durch neu angelegte Trainierbahnen ausgezeichnete Verhältnisse für die Vorbereitung der Pferde geschaffen wurden. Die Pferde unter seiner Obhut in Erbenheim, Pomerol, Chicard und Rune 2., im Besitz von Wiesbadener Herren und Rittmeister v. Massow (6. Drag., Mainz), Herodes und Delthorpe blieben bei Feller in Arbeit und bezogen in Gerresheim bei Düsseldorf Quartier.

* **Saujagden größeren Stils** fanden am verflossenen Donnerstag und Freitag in den zum Erbacher Forsthaus gehörigen, von Kommerzienrat Söhnlein (Schierstein) gepachteten Revieren des sogen. Hinterlandswaldes, der schon ewige Zeiten den Ruf eines idealen Schwarzwildreviers hat, unter der bewährten Leitung des dortigen Revierförsters Herrn Mitteldorf statt. Die Strecke ergab 7 gute Sauen, weitere 4 tödlich angeschossene wurden, wie mitgeteilt, bei der Nachsuche tagsdrauf eingebracht.

* **Die deutsche Rodelmeisterschaft** wurde am Sonntag in Ilmenau ausgefahren und von Referendar Dr. V. Osterroth (Rochlitz) in 4:19 gewonnen. Zweiter wurde O. Jäger (Friedrichroda). Die Strecke führte über 2750 Meter.

* **Die Resultate der Engadiner Skirennen** am 18. und 19. Januar in St. Moritz: Dauerlauf für Senioren, 13 Startende, 10 Kilometer: 1. Simonsen (St. Moritz) 1 St. 11 Min. 57 Sek., 2. Facchini (St. Moritz), 3. Galli (St. Moritz). Lauf für Junioren, 6 Kilometer: 1. Koch (St. Moritz); Stilfahren, 24 Startende: 1. Simonsen, 2. Capaul, 3. Galli; Sprunglauf: 1. Simonsen (31 Meter), 2. Capaul, 3. Johann, außer Konkurrenz sprang der Norweger Knudson 35 Meter; der Wanderbecher fiel an Simonsen (St. Moritz) zum zweitenmal.

Vermischtes.

Eine große gemeinnützige Stiftung. Mannheim, 21. Januar. Geheimer Kommerzienrat Karl Reiß und Frl. Anna Reiß haben in neuerlichen Änderungen und Erweiterungen ihrer jetzt schon bestehenden testamentarischen Bestimmungen, nach welchen ihr ganzes hinterlassenes Barvermögen von der Stadtgemeinde zum Bau eines Museumsgebäudes auf dem Friedrichplatz zu verwenden ist, bestimmt, daß das Reiß-Museum auf dem Friedrichplatz mit dem Kostenvoranschlag von 2½ Millionen im wesentlichen als Kunstsammlung auf dem Goetheplatz errichtet wird. Die Bauten können sofort begonnen werden. Der Stadtrat hat beschlossen, zu Ehren des großmütigen Stifterpaars die Straße von der Augusta-Anlage zum Rennplatz Karl-Reiß-Straße zu benennen, Frl. Anna Reiß das Ehrenbürgerrecht der Stadt Mannheim zu verleihen und die Monumentalbüsten der Geschwister im künftigen Reiß-Museum aufstellen zu lassen.

Zur Flucht des Hamburger Notars Becker. Hamburg, 20. Januar. Auf die Ergreifung des flüchtigen Millionendefraudanten Notars Dr. Becker ist eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt. Außerdem werden fünf Prozent der wiederherbeigeschafften Summe als Belohnung gewährt.

Vom Leutnant zum Stadtpfarrer. Nürnberg, 19. Januar. Zum ersten Stadtpfarrer von St. Lorenz wurde der Pfarrer Brendel ernannt, der zu Anfang der neunziger Jahre Leutnant und Bataillonsadjutant im 5. Infanterie-Regiment zu Erlangen war und dann zum Studium der Theologie überging.

Selbstmordversuch eines Einbrechers. München, 20. Januar. Ein 14jähriger Einbrecher, der von der Polizei verfolgt wurde, stürzte sich von einer 20 Meter hohen Eisenbahnbrücke herab und blieb auf einer Sandbank mit schweren Verletzungen liegen. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Raubmord. Lemberg, 21. Januar. In der vergangenen Nacht drangen Räuber in das Haus des gerade abwesenden Gutspächters Cornheiser in Jatwarnica ein, töteten das 7jährige Töchterchen, verwundeten die Frau und raubten dann aus der eisernen Kasse einen größeren Barbetrag. Gendarmerie verhaftete drei Bauern aus Jatwarnica, welche dringend verdächtig sind, die Tat begangen zu haben.

Rettung aus Seenot. Brüssel, 20. Januar. Der Kapitän des schwedischen Dreimasters „Serrah", der ohne Mannschaft im Meere treibend aufgefunden und nach Ostende eingeschleppt wurde, hat sich nunmehr dort eingefunden. Er hatte das Schiff im sinkenden Zustande mit seinen Leuten verlassen und war von einem deutschen Dampfer aufgenommen und nach Antwerpen gebracht worden.

Die Londoner Brandstiftungsaffäre. London, 21. Jan. Der Verhaftung des Brandstifters Stein sind in der vorigen Woche zahlreiche weitere Verhaftungen gefolgt. Die Anklagejury hat 5 neue Anklagen erhoben, darunter eine gegen den Versicherungsagenten und Feuerversicherungsinspektor Freesman, welchen Stein als seinen Mitschuldigen bezeichnet hat. Stein erklärte in einem Verhör, daß mehr als tausend Bewohner des dichtbevölkerten östlichen Stadtviertels ihn gebeten hätten, ihre Häuser in Brand zu stecken, damit sie ihre Versicherungsprämien erhielten. Stein sagte weiter aus, daß Würste, die mit Benzin gefüllt waren, in den Häusern, wo Feuer gelegt wurde, aufgehängt wurden, die dann explodierten und den Brand weiter verbreiteten. Ferner wurden besonders zubereitete Brandstiftungspulver verwendet, die nur sehr langsam brannten und es dem Brandstifter ermöglichten, sich in Sicherheit zu bringen, bevor der Brand entdeckt wurde.

Ein Brandunglück. Saargemünd, 20. Januar. Heute früh brach auf der Hottweiler Mühle bei Bitsch Feuer aus. In kurzer Zeit stand die Mühle in Brand. Bei den Löscharbeiten wurde der Eigentümer Conrad und zwei Feuerwehrleute durch eine einstürzende Mauer getötet. Zu dem Unglück wird noch gemeldet, daß der Besitzer Conrad getötet wurde, als er einen Motor aus den brennenden Baulichkeiten herausschaffen wollte. Von den beiden Feuerwehrleuten, deren Tod man zuerst annahm, ist der erstere lebensgefährlich, der zweite leicht verletzt worden.

Räuberischer Überfall auf ein Pfarrhaus. Posen, 20. Januar. In dem katholischen Pfarrhause zu Mochslen bei Karin, hart an der russischen Grenze, erschienen spät abends drei Männer, angeblich um den Propst zu einem Schwerkranken zu holen. Als sich der Propst in ein Nebenzimmer begab, um sich umzukleiden, feuerten die Täter plötzlich mehrere Revolverschüsse auf ihn ab. Ein Schuß verletzte ihn unterhalb des Herzens tödlich. Als der Organist, ein älterer Mann, zu Hilfe herbeieilen wollte, schossen die Verbrecher auch auf ihn, ohne jedoch zu treffen. Der Organist flüchtete in die Kirche und läutete Sturm. Auf das Herbeieilen mehrerer Männer flüchteten die beiden Verbrecher, die es offenbar auf die Beraubung des Pfarrhauses abgesehen hatten. Sie entkamen unbekannt.

Zu den Braunschweiger Bankunterschlagungen. Braunschweig, 20. Januar. Über die Vernehmung des Bankdefraudanten Auerbach, die heute morgen durch den Untersuchungsrichter stattfand, können die „Braunschweiger N. N." noch folgende Einzelheiten mitteilen. Auerbach war am 20. Dezember 1912, also an demselben Tage wie Weber, über Frankfurt-Basel und dann auf dem Wege nach Athen gefahren, in einem dortigen Hotel ließ er einen Rechtsanwalt aus Hannover kommen, der ihn auf Grund der bekannt gewordenen Zeitungsmeldungen den Rat gab, nach Braunschweig zurückzukehren und sich den dortigen Behörden zu stellen. Die Staatsanwaltschaft erhielt bereits vor drei Tagen von einem Zeugen die Nachricht, daß Weber sich selbst stellen werde.

Selbstmord eines Offiziers. Breslau, 20. Januar. Der Leutnant d. Reuter vom 11. Grenadier-Regiment wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Gründe sind noch unbekannt.

Blutat eines wahnsinnigen österreichischen Korporals. Wien, 20. Januar. In Nedesinje erschoß ein wahnsinnig gewordener Korporal des 18. Infanterie-Regiments gestern nachmittag drei Kameraden und verwundete drei andere schwer, darunter einen tödlich. Als die Bereitschaft anrückte, gab er abermals Feuer und tötete noch einen Mann. Nach verzweifelter Gegenwehr und teilweiser Inbrandsetzung des Gebäudes wurde der Soldat heute früh tot aufgefunden.

Der Dampfer „Veronese" aufgegeben. Madrid, 20. Januar. Die Blätter bestätigen, daß der Dampfer „Veronese" vollständig aufgegeben worden ist. Die Gesamtzahl der Ertrunkenen und Vermißten beträgt 43; außerdem befinden sich 16 Schwerverletzte im Krankenhause von Oporto. Der Kapitän und die Offiziere verließen den Dampfer heute nachmittag, nachdem die Rettung der Besatzung und der Passagiere vollständig beendet war.

Ein Schiffsbrand. Paris, 20. Januar. An Bord des vor Aden im Roten Meer liegenden russischen Dampfers „Etkanio" brach am Donnerstagnachmittag Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß Offiziere und Mannschaften keine Zeit hatten, an die Löschungsarbeiten zu gehen. Der Kapitän, ein Maschinist und 10 Matrosen kamen in den Flammen um. Die übrigen Personen konnten von dem Dampfer „Priam" gerettet werden. Sie wurden in Aden an Land gebracht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Deutsche Reichsbank.** Nach einem Zwischenausweis vom 18. d. M. hat der Metallbestand bis zu diesem Tage einschließlich (vom 15. Januar ab) um 13 000 000 M. zugenommen (gegen Zunahme um 57 000 000 M. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Vergleichszahlen des Vorjahres noch den 19. Januar mit einschließen.

* **Deutsche Hypothekenbank, A.-G., Berlin.** Die Darlehenszinsen betrugen im Geschäftsjahr 1912 13.37 Mill. M. (i. V. 12.9 Mill. M.), die Obligationenzinsen erforderten dagegen 11.65 Mill. M. (i. V. 11.22 Mill. M.), so daß sich ein Zinsenüberschuß von 1.72 Mill. M. (1.71 Mill. M.) ergab. Der Reingewinn beläuft sich auf 1.08 Mill. M. Daraus sollen wieder 8 Proz. Dividende verteilt werden.

* **Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank.** Direktor Dr Gerschel in Berlin wird mit Ende d. J. aus dem Vorstande des Instituts austreten.

* **Frey u. Schäfer, Kaufbeuren.** Zum Zusammenbruch dieser Bankfirma ist mitzuteilen, daß die Verbindlichkeiten 2 211 294 M., die Vermögenswerte aber 1 497 068 M. betragen. Dabei wird ein Teilbetrag auf die Forderungen der Gläubiger von 65 bis 74 Proz. in Aussicht genommen.

Industrie und Handel

* **Hanauer Kunstseidefabrik.** Die angestrebte Wiederaufrichtung des Unternehmens ist gelungen. Es wurden 700 000 Vorzugsaktien unter Bürgschaft des Aufsichtsrats gezeichnet. Die Gläubiger erhalten 50 Proz.

* **Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G.** Die Verwaltung teilt mit, daß das Werk noch auf lange Zeit beschäftigt sei. Es scheinen zunächst noch keine Änderungen bevorzustehen, sofern nicht besondere Zufälle eintreten.

* **Rheinische Stahlwerke in Duisburg-Meiderich.** Die Verwaltung soll darauf hinarbeiten, den Besitz an Kohlenbergwerken zu ergänzen, da der vorhandene in absehbarer Zeit zur Deckung des Bedarfs der eigenen Hütten nicht mehr ausreicht, und die Aufschließung des linksrheinischen Felderbesitzes einstweilen nicht möglich sei. Aus diesen Gesichtspunkten heraus gewinnen diese Gerüchte auch an Wahrscheinlichkeit.

* **C. Heckmann, A.-G., Duisburg.** Die Verwaltung beantragt für 1912 bei reichlichen Abschreibungen (im Vorjahr 337 000 M.) die Verteilung einer Dividende von 7 (7) Proz.

Versicherungswesen.

* **Der Volksversicherungsgemeinschaft** der privaten und öffentlichen Lebensversicherungs-Anstalten ist nunmehr auch die Lebens-, Pensions- und Leibrentenversicherungs-A.-G. Iduna in Halle beigetreten, welche zu den Mitbegründern der Deutschen Volksversicherungs-A.-G. gehört. Der gesamte Volksversicherungsbestand des Kartells beläuft sich jetzt auf rund 800 Mill. M.

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 20. Jan. 1913. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg. gute marktfähige Ware.			
	Heutige Notierung.			Vorwöch. Preise.
	Umsatz.	Stimmung.	Preise.	
Weizen, norddeutscher	—	—	—	—
„ hiesiger	mittel	abwartend	21.00—21.10	21.00—21.15
Roggen, hiesiger	klein	„	18.00—18.05	18.00—18.15
Gerste, Ried- u. Pfälzer	-	abwartend	20.00—21.00	20.00—21.00
„ Wetterauer		„	19.00—20.00	19.00—20.00
Hafer, hiesiger	mittel	stetig	17.00—19.50	17.00—19.50
Mais	klein	„	15.35—15.50	15.00—15.35
Raps	—	—	—	—

Mannheim, 21. Jan. 1913.
Amtl. Notierung der Börse (elg. Depesche).

Weizen	21.25—21.50	21.25—21.50
Roggen, neu	18.50	18.25 8.50
Gerste, badische	20.00—20.50	20.00 20.75
Hafer	18.00—19.00	18.00—19.00
Raps	33.50	33.50
Mais-Donau	—	—
La Plata	15.50	15.75

Mainz, 17. Jan. 1913. Offiz. Notierung.

Weizen	20.80—21.75	20.80—21.75
Roggen	17.85—18.25	17.70—18.00
Gerste	20.00 20.60	20.00—20.60
Hafer	19.00—20.00	19.00—20.00
Mais	—	—
Raps	—	—

Diez, 17. Jan. 1913. Amtl. Notierung.

Weizen	21.25—21.50	21.25—21.50
Roggen	17.53	17.53
Gerste	19.22—20.05	19.22—20.00
Hafer, neuer	17.50—19.00	17.00—19.00
Hafer, alter	—	—

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 21. Januar.

Am Bundesratstisch Dr. **Caspar**.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr.

Kurze Anfragen.

Abg. **Rühle** (Soz.) fragt, weshalb die Ergebnisse der am 15. November 1904 im Deutschen Reich vorgenommenen Erhebung über die Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalt, in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben bisher mit Ausnahme von Bayern noch nicht veröffentlicht sind und ob sie bald veröffentlicht werden sollen.

Ministerialdirektor Dr. **Caspar**: Das Material, welches auf Grund einer vom Reichstag beschlossenen Resolution in dieser Angelegenheit gesammelt wird, ist aus mehreren größeren Bundesstaaten noch nicht eingegangen. Bevor weiter Stellung zu der Frage genommen wird und bevor dem Reichstag nähere Mitteilungen gemacht werden können, muß der Eingang der betreffenden Antworten zunächst abgewartet werden.

Die Beratung des

Etats des Innern

wird fortgesetzt. (6. Tag.)

Abg. Graf **Westarp** berichtet über die Verhandlungen der Kommission. In dem Artikel betreffs Besoldung wird die Neuschaffung einer weiteren Stelle eines Ministerialdirektors angefordert. Diese Stelle ist nötig für die Handels- und wirtschaftspolitische Abteilung des Reichsamts des Innern, die bisher von dem Unterstaatssekretär geleitet wurde, dessen Überlastung aber den bisherigen Zustand nicht rechtfertigt. Weiter empfiehlt der Berichterstatter eine in der Kommission einstimmig beschlossene Resolution gegen die durch die Valorisation herbeigeführte

künstliche Verteuerung des Kaffees.

Abg. **Racken** (Ztr.): Diese in der Kommission angenommene Kaffeeresolution geht von unserer Partei aus. Sie hat den Zweck, im Interesse des ganzen deutschen Volkes gegen die Maßnahmen einer internationalen Kapitalistengemeinschaft dieses Volksgetränk vor einer künstlichen Verteuerung zu schützen. Diese Valorisation erstreckt sich im Jahre 1906/07 auf acht Millionen Sack Kaffee, die somit dem Konsum entzogen wurden. Deutschland muß unter allen Umständen energisch vorgehen, um die Freigabe des eingelagerten Kaffees zu erzwingen. Die künstliche Preissteigerung beläuft sich für das Pfund auf 69 Pfennig. Aufgabe unserer Diplomatie sollte es sein, sich mit den anderen Nationen zu gemeinsamem Vorgehen in Verbindung zu setzen. Auch muß erwogen werden, ob nicht die Anpflanzung von Kaffee in unseren Kolonien weiter zu fördern sei.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Auch die verbündeten Regierungen beklagen die durch die Valorisation eingetretene Verteuerung des Kaffees. Ich habe mich in der Kommission eingehend über diese Frage, die stark auf das internationale Gebiet übergreift, geäußert. Ich verspreche Ihnen, die Sache weiter im Auge zu behalten und nochmals zu prüfen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Es wäre vom Zentrum angebracht gewesen, die energischen Töne und schönen Redewendungen im Jahre 1909 bei der Frage der Kaffeeverteuerung vorzutragen. Nicht nur im wilden Lande Sao Paulo haben wir derartige wucherische Bestrebungen, wir können sie auch viel näher finden.

Die Resolution wird angenommen, ebenso werden eine weitere Reihe von Titeln bewilligt. Kapitel

„Förderung der Seefischerei"

fordert den Betrag von 500 000 Mark, das sind 125 000 Mark mehr als im vorigen Jahr. Eine soeben eingebrachte Resolution verlangt für das kommende Jahr eine weitere Erhöhung dieses Betrages auf 610 000 Mark.

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.): Es ist zu verwundern, daß wir in bezug auf die staatliche Unterstützung der Seefischerei unter allen Nationen an letzter Stelle stehen. Darin muß Wandel geschaffen werden. Für die Schaffung von Motoren müssen größere Summen eingestellt werden, damit es den Fischern ermöglicht wird, möglichst schnell nach ihrer Heimatsstätte und ihrem Heimatshafen gelangen zu können. Der Bevölkerungszuwachs verlangt energische Maßnahmen zur Förderung des heimischen Fischereigewerbes.

Abg. Dr. **Preuß** (Ztr.): Ich schließe mich der Forderung des Vorredners durchaus an. Auch ich bezweifle, daß die Erhöhung des diesjährigen Etatstitels ausreichend ist. Auch die Fischerei an den Küsten unserer Kolonien muß im Interesse unserer billigen Volksernährung gefördert werden.

Abg. **Noske** (Soz.): Wenn der Fischeinfuhr aus den Kolonien das Wort geredet wird, sollte man auch die Fleischeinfuhr von dort erleichtern. Erfreulich ist es, daß der Fischkonsum zunimmt. Nun sollte man aber auch

den Fischzoll beseitigen,

namentlich für Heringe. Eine weitere Unterstützung der Fischerbevölkerung, besonders für verloren gegangene Netze, ist uns durchaus sympathisch.

Abg. Dr. **Struve** (Fortschr. Vpt.): Wir halten den Zuschuß, wie er im diesjährigen Etat enthalten ist, für nicht ausreichend. Auch wir unterstützen dringend die Forderung zur Hebung der Fischerei in den Kolonien. Zur gründlichen Ausnutzung des Fischfangs ist es nötig, die Verkehrsmöglichkeiten gut auszugestalten, um die Fische schnell nach den Absatzgebieten schaffen zu können.

Abg. **Richthofen** (natl.): Wir befürworten die Einführung der drahtlosen Telegraphie im Interesse der Sicherheit der Seefischer sowie eine Verbesserung der Transportmittel für Fische nach dem Vorbilde der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Abg. **Körsten** (Soz.): Die Verpachtung der Fischerei in den fiskalischen Gewässern muß liberaler gehandhabt werden. Wenn die kleinen Übertretungen der Fischer so scharf geahndet werden, dann muß man auch den Polizeibehörden schärfer auf die Finger sehen.

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.): Gerade im preußischen Abgeordnetenhaus ist von unserer Seite immer Front gemacht worden gegen die polizeiliche Willkür den Fischherrn gegenüber.

Der Etat wird bewilligt und die Resolution auf weitere Erhöhung der Fonds im letzten Etat einstimmig angenommen.

Beim Titel

Unterstützung deutscher Seemannsheime im Ausland

tritt Abg. **Beyer-Herford** (natl.) um eine Erhöhung dieses Fonds ein, wie er es bereits im vorigen Jahre angeregt hätte, damit möglichst in allen Häfen des Auslandes derartige Ruhestätten der deutschen Seeleute eingerichtet werden können. Ich bitte um Annahme unserer bezüglichen Resolution.

Abg. **Sivkovitch** (Vpt.): Die Summe, die das Deutsche Reich für diesen Zweck ausgibt, ist geradezu lächerlich gering. Wir schließen uns deshalb der Forderung auf Erhöhung des Fonds an.

Abg. **Henke** (Soz.): Die Bedeutung der Seemannsheime bestreiten wir nicht, sie müssen aber neutral geleitet werden. Die 22 000 M., die hier für Seemannsheime ausgeworfen, sind nichts als eine Unterstützung der deutschen Reeder. Haben die deutschen Reeder selber ein Interesse an dem Wohlergehen ihrer Leute, so mögen sie allein diese Summe erhöhen.

Ministerialdirektor **v. Jonquieres**: Wir schätzen die Tätigkeit der Seemannsheime außerordentlich hoch ein und können nicht zugeben, daß wir die Hände in den Schoß gelegt haben. Im vorigen Jahre wurden in den Vereinigten Staaten 15 Seemannsheime unterstützt. Davon kann keine Rede sein, daß die Seemannsheime ein Hilfsmittel der Reedereiinteressen seien.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Es ist dringend erwünscht, schon im nächsten Jahre eine wesentliche Erhöhung des Fonds eintreten zu lassen, zumal auch die katholischen Gesellenvereine sich der Seemannsmission annehmen.

Abg. **Beyer-Herford** (natl.): Wir haben uns bei unserer Resolution lediglich von dem Gesichtspunkt leiten lassen, unseren wackeren Seeleuten draußen zu helfen.

Abg. **Henke** (Soz.): Tatsächlich werden doch lediglich die Interessen der Reeder in diesen Instituten gewahrt. Wenn man zugunsten der Seeleute Gesetze schaffen will, so sind wir bereit, an die Seite der bürgerlichen Parteien zu treten.

Abg. **Sivkovitch** (Vpt.): Ich habe lediglich das Wohl der seemännischen Arbeitnehmer im Auge gehabt, nicht das der Reeder.

Der Titel wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Eine Reihe weiterer Titel wird ohne Debatte bewilligt.

Bei dem Titel

„Maßregeln gegen die Reblauskrankheit"

beantragen die Nationalliberalen Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Beschwerden der Winzer über die Ausführung des Reblausgesetzes zwecks Beseitigung der Maßnahmen.

Die Sozialdemokraten beantragen eine in gleicher Richtung sich bewegende Resolution.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.) empfiehlt die Resolution seiner Partei. Große Mißstände sind zweifellos bei der Untersuchung auf kranke Weinberge vorhanden. Vor allen Dingen müssen die Winzer Vertrauen zu der Untersuchung der Behörden haben.

Abg. Dr. **Weill** (Soz.): Die Reblausschäden sind nach unserer Meinung in erster Linie auf das Gesetz selber zurückzuführen, das die Schädlinge bekämpfen sollte. Wir verlangen deshalb, daß die Kommission auch Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes machen soll, um den Anbau der amerikanischen Rebe zu erleichtern. Trotz der Aufwendung von 20 Millionen Mark hat an dem

Siegeszug der Reblaus

doch nichts hindern können. Wir müssen nun versuchen, diesem Ungetüm anderweitig beizukommen.

Ministerialdirektor Dr **v. Jonquieres**: Eine amtliche Untersuchung ist im Gange, erst, wenn zu dieser Frage Material vorliegt, können wir uns dafür entscheiden, ob das Bedürfnis nach einer Einberufung der Kommission vorhanden ist. Von einem völligen Fiasko unseres Verfahrens zur Bekämpfung der Reblaus kann nicht die Rede sein, denn die Fläche von Weinbergen, die wir vernichten, ist im Vergleich zu der Gesamtfläche äußerst gering. Die Entschädigungsfrage kann nicht reichsgesetzlich geregelt werden, das muß Landessache bleiben.

Abg. **Baumann** (Ztr.): Die Kommission muß dafür sorgen, daß das Mißtrauen der Winzer gegenüber den Regierungsmaßnahmen schwindet, und daß sie das Reblausgesetz als ein Fürsorgegesetz erkennen. Eine schikanöse Handhabung muß unter allen Umständen unmöglich gemacht werden. In Österreich hat man mit der

Anpflanzung der amerikanischen Rebe gute Erfolge

erzielt. Die Qualität steht hinter unserem Wein nicht zurück. Wir stimmen der Resolution Paasche zu, bitten aber die Regierung schnell und ergiebig fortzufahren, um nicht auch andere Wingerexistenzen dem Untergange zu weihen.

Abg. **Heck** (nat.-lib.): Wir an der Grenze verstehen es nicht, daß man im Elsaß nicht den Sicherheitskordon gezogen hat, was doch eine Voraussetzung der Bekämpfung der Reblaus war. Bei uns in Hessen ist es gelungen, drei Herde völlig zu vernichten. Die neuen Anpflanzungen, und zwar nicht mit amerikanischen, sondern mit unserer guten alten Rieslingsrebe sind nach verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgt und bis jetzt hat sich die Reblaus dort nirgends wieder gezeigt. Die Kosten, die uns in Hessen bei der Bekämpfung der Reblaus erwachsen sind, haben in den 23 Jahren seit 1889 betragen 1 200 000 M., jährlich durchschnittlich 50 000 M., was, als Versicherungsprämie angesehen, keineswegs zu hoch erscheint. Es wäre ja unverantwortlich von jeder Regierung gehandelt, wenn sie auch nicht versuchte, mit amerikanischen Reben Versuche anzustellen. Es hat sich weiter herausgestellt, daß diese Reben auf unserem Kalkboden im Rheinland sich kümmerlich entwickeln und also auch nicht reblausfest sein können. Jedenfalls wird es lange Jahre dauern, bis sie sich völlig akklimatisiert haben. Wir stehen in Hessen auf dem Standpunkt, daß mit dem Schluß der Weinberge auch die Untersuchungen aufhören müssen. An dem Niedergang des Winzerstandes tragen nicht allein die Reblaus, sondern auch sonstige mißliche Verhältnisse, insbesondere

die schlechten Preise

in einer Reihe von Jahren bei. Wir müssen aber Vorkehrung treffen, die uns instand setzen, das Hereinbrechen einer Katastrophe zu vermeiden und den deutschen Weinbau nicht untergehen zu lassen.

Abg. Dr. **David** (Soz.): Wir wollen es absolut nicht der Regierung unmöglich machen, die Reblaus durch die Vernichtung von Weinbergsgebieten zu bekämpfen. Das Gesetz kann es nicht verhindern, daß die Reblausseuche zunimmt. Sie wird nur verlangsamt. Wir wollen der Kommission nur die Höflichkeit geben, die Frage nach allen Richtungen zu erörtern und zu verfolgen.

Die sozialdemokratische Resolution wurde abgelehnt, die nationalliberale einstimmig angenommen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Die Beratung beginnt mit der Abstimmung der noch ausstehenden Resolutionen. Namentliche Abstimmung über die Resolution der Konservativen, betreffend das Verbot des Streikpostenstehens.

Schluß 1/2 7 Uhr.

*

Die Wohnungsfrage.

wb. **Berlin**, 21. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages teilte Staatssekretär Dr. Delbrück mit, die Mehrzahl der Bundesstaaten würde sich der reichsgesetzlichen Regelung der Wohnungsfrage widersetzen, da sie selbst die nötigen Maßnahmen treffen wollten. Die Frage des Erbbaurechts solle jedoch reichsgesetzlich geregelt werden, insbesondere hinsichtlich der Beleihung. Die nötigen Vorarbeiten sind noch nicht erledigt. Auch erklärte der Staatssekretär, wenn nicht in Preußen bis nächsten Herbst ein Wohnungsgesetzentwurf vorgelegt werde, so werde er seinerseits dem Reichstag eine Vorlage machen. Die Kommunen müßten an der Beschaffung nötiger Wohnungen mehr als bisher beteiligt werden. Das Reich müßte die Kreditgebarung regeln.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ **Berlin**, 21. Januar.

Moorschutzgesetz.

Bei der Abstimmung über das Moorschutzgesetz wird der Antrag Fürbringer abgelehnt, der Antrag Klocke angenommen; im übrigen wird das Gesetz unverändert angenommen.

Es folgt die

zweite Beratung des Etats

Debattenlos werden die Etats der Rente, der Kronfideikommißfonds und des Zuschusses zur Rente erledigt.

Beim Etat der Lotterieverwaltung spricht Abg. **Arendt** (freikons.) seine Genugtuung über den Anschluß Bayerns an die preußisch-süddeutsche Lotteriegemeinschaft aus.

Präsident der Generallotteriedirektion **Lewald** dankt für die wohlwollende Beurteilung der Lotteriegemeinschaft.

Abg. **Hahn** (kons.) wünscht, daß verabschiedete Offiziere bei Vergebung von Lotterieeinnahmestellen besonders berücksichtigt werden und fragt an, inwieweit die gegen den früheren Abgeordneten Held gerichteten Vorwürfe gerechtfertigt seien.

Präsident **Lewald**: Die gegen Held als Lotteriekollekteur erhobenen Vorwürfe werden eingehend geprüft werden.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Würde der Abgeordnete Hahn ebenso auf die Untersuchung dringen, wenn es sich um einen konservativen Abgeordneten handelte?

Abg. **Hahn** (kons.): Die Frage, welcher Partei Held angehört, ist für mich ganz belanglos.

Abg. **Friedberg** (natl.): Man merkt bei dem Abgeordneten Hahn diese Absicht und wird verstimmt. Jedenfalls berührt sein Vorgehen eigentümlich.

Der Etat für die Lotterieverwaltung wird bewilligt.

Beim Etat der Münzverwaltung spricht Abg. **Arendt** (freikons.) den Wunsch aus, daß bei der

Prägung der Denkmünzen

anläßlich der Kaiserjubiläumsfeier und der Gedenkfeier für 1813 Sorge getragen werde, daß die Denkmünzen mehr als früher in den Verkehr gebracht werden.

Abg. **Hauptmann** (Zentr.): Die Silbermünzen sollten so ausgeprägt werden, daß sie nicht verwechselt werden können. Die Münzverwaltung sollte sich französische Modelle zum Muster nehmen.

Ein **Regierungskommissar** erklärt, daß eine erheblich größere Anzahl von Denkmünzen in diesem Jahre ausgeprägt wird, als Abgeordneter Arendt annimmt. Über die bessere Form der Hundertmarkscheine schweben Erwägungen.

Abg. **Pachnicke** (Vpt.): Die 25-Pfennig-Stücke sollten allmählich eingezogen werden.

Darauf wird der Etat der Münzverwaltung genehmigt.

Beim

Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten

führt Abg. **vom Rath** (natl.) aus: Das deutsche Volk will den Frieden. Deutsche Kriegshetzer gibt es nicht, wohl aber sind Leute, wie Herr Wetterlé, eine Kriegsgefahr. In der Weltpolitik kam es neuerdings zu Umwälzungen, ohne daß wir einen Einfluß ausüben konnten, der unserer Machtstellung entspricht.

Vizepräsident **Porsch**: Der preußische Etat bietet keine Möglichkeit, die auswärtige Politik zu besprechen. Ich kann auf diesem Gebiet nur kurze Ausführungen zulassen.

Abg. **vom Rath** (natl.): Es ist fraglich, ob eine Politik des Interessement den deutschen Interessen entspricht.

Unterstaatssekretär **Zimmermann**: Der Vorwurf, daß wir die Politik des Interessement treiben, ist nicht begründet. Wir tragen unseren wirtschaftlichen Interessen Rechnung, so weit wir dazu in der Lage sind.

Abg. **Göbel** (Zentr.) weist auf die Erschwerung des Grenzverkehrs durch die Zollämter an der russischen Grenze hin.

Unterstaatssekretär **Zimmermann** sagt wohlwollende Prüfung dieser Angelegenheit zu.

Abg. **Liebknecht** (Soz.): Nach Zeitungsmeldungen scheint es, als ob im Vatikan die

Politik des Unterrocks

getrieben würde. Jedenfalls kann man eine Intervention der preußischen Politik gegenüber dem Vatikan bemerken. Das Vorgehen Wetterlés billige auch ich nicht. Es hat mich nur gewundert, daß der Abgeordnete Gerbel nicht darauf einging.

Vizepräsident **Porsch**: Es wird sich vielleicht empfehlen, einmal festzustellen, wie weit die Grenze bei der Erörterung der auswärtigen Politik zu ziehen ist.

Abg. **Friedberg** (natl.): Die Vertreter des größten deutschen Bundesstaates müssen das Recht haben, über den Gang der auswärtigen Politik ihre Überzeugung auszusprechen.

Vizepräsident **Porsch**: Bei der Generaldebatte wurde noch niemals ein Redner beschränkt. Nach der Praxis der letzten Jahre wurde aber bei den Einzeletats die auswärtige Politik nicht erörtert.

Abg. **Pachnicke** (Vpt.): Wir nehmen auch für uns das Recht in Anspruch, in diesem Etat die auswärtige Politik zu erörtern. Die auswärtige Politik war in der letzten Zeit ruhig und vor

sichtig. Wir können nur wünschen, daß die ausländischen Kabinette die gleiche Rücksicht auf uns walten lassen.

Die Notwendigkeit des Fortbestehens der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan ist durch die Ereignisse der letzten Zeit nicht dargetan.

Die preußischen Gesandtschaften bei den deutschen Bundesstaaten sind weiter nichts als Dekorationen.

Abg. **Herold** (Zentr.): Wir mißbilligen das Vorgehen des Abgeordneten Wetterlé einstimmig auf das schärfste. (Sehr richtig! im Zentrum.) Mit der Zentrumspartei des Reichstags hat Wetterlé nichts zu tun gehabt. Er gehörte niemals dazu. Die elsaß-lothringische Zentrumspartei steht unserer Partei vollständig selbständig gegenüber. Wir treten mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan ein.

Abg. **Ehlers** (Vpt.): Ich kann Herrn vom Rath nicht beipflichten, wenn er der Regierung den Tadel aussprach, daß sie das deutsche Kapital im Ausland nicht genügend unterstütze. Ich erteile der Regierung den Rat, auf dem bisherigen Wege fortzufahren.

Abg. **v. Zedlitz** (freikons.): Bismarck selbst diskutierte seinerzeit sehr eingehend über die auswärtige Politik. Es erfüllt uns mit Genugtuung, daß der Abgeordnete Herold Herrn Wetterlé abschüttelte. Unter Bismarck wirkten die Gesandtschaften bei den deutschen Fürstenhöfen in schwierigen Fällen oft vermittelnd. Wir sind auch überzeugt, daß unsere Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl eine nützliche Tätigkeit bei der Gestaltung unserer Verhältnisse zur katholischen Kirche ausübt.

Beim

Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung

wünscht Abg. **Göbel** (Zentr.) die Ausdehnung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs bei Myslowitz für Schweinefleisch auch auf Rind- und Hammelfleisch.

Bei dem Titel „Ministergehalt" führt Graf **von der Gröben** (kons.) aus: Wir wünschen hinsichtlich der Fleischlieferung langfristige Verträge zwischen den Städten und der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft hat kein Interesse an besonders hohen, sondern an stabilen Preisen. Erfreulicherweise hat sich der Minister gegen die Ermäßigung der Futterzölle ausgesprochen. Der Großgrundbesitz, der Bauernstand und die Arbeiter müssen in gleicher Weise erhalten bleiben.

Abg. **Wallenborn** (Zentr.): Die Landwirtschaft kann die Fleischproduktion steigern, wenn sie die Gewähr hat, daß die gegenwärtige Wirtschaftspolitik beibehalten wird. Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen sollte ebenso gepflegt werden wie das gewerbliche. Die rheinische Pferdezucht muß energischer gefördert werden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. — Schluß 4¾ Uhr.

Die Balkankrisis.

** **Der Friede ist gesichert.** Wien, 21. Januar. Der „Neuen Freien Presse" telegraphiert man aus Konstantinopel: Der Friede ist gesichert. Der Ministerrat beschloß prinzipiell, vorbehaltlich der Sanktion des Sultans, eine der vorliegenden friedlichen Lösungen anzunehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die endgültige Entscheidung am Donnerstag fallen.

hd. **Die letzte Konzession der Türkei.** Konstantinopel, 21. Januar. Die Pforte ließ durch ihre Botschafter den Mächten mitteilen, daß die Türkei, um den Wünschen der Großmächte nachzukommen und Frieden zu schließen, eine letzte Konzession gewähren könne, die dahin geht, daß Adrianopel von einer türkisch-bulgarischen Beamtenschaft verwaltet wird. „La Turquie" zufolge sollen die Inseln eine Autonomie unter dem Schutz der Großmächte erhalten. Der Friede soll dann baldigst abgeschlossen werden.

Die Verbündeten und die Grenzfrage. London, 21. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Zur Abgrenzungsfrage ist eine serbische Denkschrift festgestellt worden, die morgen der Botschaftervereinigung übergeben werden soll. Die Griechen und Montenegriner haben sich in dieser Beziehung mit Serbien auf eine gemeinsame Linie geeinigt. Es fragt sich nur, was die Großmächte zu den Grenzbestimmungen sagen werden. Die serbische Regierung wird wahrscheinlich demnächst eine Konferenz von Parteiführern einberufen zu dem Zweck, wichtige Mitteilungen über die Abmachungen mit Bulgarien, Griechenland und Montenegro über die Grenzfragen zu machen. Die Verbündeten wollen angeblich Saloniki zu einer gemeinsamen Stadt des Balkanbundes machen mit einem Freihafen.

hd. **Das französische Programm.** Paris, 21. Januar. Jonnart, der in Aussicht genommene Minister des Äußern, bringt ein eigenes Programm für diese Funktionen mit. Er wird zunächst die von Poincaré in den Balkanstaaten getroffenen diplomatischen Vorbereitungen ihrer Verwirklichung näherbringen. Das gilt namentlich von den Schritten, die zur Wahrung der französischen Sonderinteressen in Saloniki schon unternommen wurden oder noch unternommen werden sollen. Poincaré war immer dagegen, daß aus Saloniki mit dessen Hinterland ein autonomes Gebietswesen entstehen soll. Das französische Ministerium unterstützt vielmehr das Vorhaben eines bulgarisch-griechischen Condominiums. Die beiden Königreiche sollten sich in den Besitz Salonikis und des Hinterlandes teilen, doch so, daß Frankreich für seine wirtschaftlichen und religiösen Niederlassungen gewisse Vorrechte erhalte. Senator Ribot, der auf Jonnart großen Einfluß hat, ist mit dieser Politik einverstanden.

Die Mißhandlung der Türken. Rom, 21. Jan. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Dem „Seccolo" werden aus Saloniki noch immer empörende Einzelheiten über die Mißhandlung der Muselmanen berichtet. So weit sie noch am Leben sind, werden die Türken in Massen in die Kirche getrieben und gewaltsam getauft. In Drama und in Serres wurden alle Türkenfrauen von den Banden vergewaltigt und niedergemetzelt.

wb. **Vom letzten Seegefecht.** Konstantinopel, 21. Januar. Die Zeitungen heben hervor, daß die türkischen Linienschiffe „Barbarossa-Hairedin" und „Torgut-Reiß" nicht außer Gefecht gesetzt sind. Ein Geschoß hat sie an oder unter der Wasserlinie getroffen. „Torgut-Reiß" bekam lediglich am Schornstein ein kleines Loch. Die Beschädigungen könnten in einigen Tagen repariert sein. Dagegen litten die griechischen Kriegsschiffe bedeutenden Schaden. Der Panzerkreuzer „Georgios-Awerosf" wurde von Torpedos oder Kugeln unterhalb der Wasserlinie getroffen. Er konnte sich nur dank seiner wasserdichten Schotten retten.

wb. **König Peter genesen.** Belgrad, 21. Januar. König Peter, welcher seit zwei Wochen an rheumatischen Schmerzen litt, ist, wie von kompetenter Stelle erklärt wird, wieder vollkommen genesen.

Letzte Drahtberichte.

Die Marinevorlage.

wb. **Berlin**, 21. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die von der „Braunschweigischen Landeszeitung" über die beabsichtigte Marinevorlage gemachten Angaben sind falsch, da für die Marine lediglich eine Nachtragsforderung für Luftzwecke in Frage kommt.

Die neue Heeresvorlage.

△ **Berlin**, 21. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Eine anscheinend offiziöse Korrespondenz will wissen, daß die neue Heeresvorlage jetzt noch nicht eingebracht wird. Der Nachtragsetat fordere allein 20 Millionen für den Ausbau des Luftfahrwesens. Die anderen Forderungen seien vorläufig zurückgestellt worden.

Die Landtagswahl in Lippe-Detmold.

wb. **Detmold**, 21. Januar. Bei den Landtagswahlen der dritten Klasse sind ein Christlichsozialer, ein Fortschrittler und ein Sozialdemokrat gewählt worden. In den übrigen vier Bezirken findet Stichwahl zwischen den Fortschrittlern und den Sozialdemokraten statt. Heute wählt die zweite und morgen die erste Klasse.

Die olympischen Spiele.

○ **Berlin**, 21. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Kronprinz hatte mit dem Vorsitzenden des Reichsausschusses für die olympischen Spiele, dem früheren Minister v. Podbielski, eine Unterredung über das Programm zur feierlichen Eröffnung des Stadions im Grunewald. Dazu wird weiter mitgeteilt, daß bereits große Spenden für die olympischen Spiele in Deutschland auf den Aufruf des Ausschusses eingegangen sind.

Wieder ein geheimnisvolles Luftschiff über England?

* **London**, 21. Januar. Wieder einmal soll ein geheimnisvolles Luftschiff über England erschienen sein, und zwar wurde es angeblich in Cardiff beobachtet. Der einzige Zeuge ist der oberste Polizeibeamte in Glomargondaire. Dieser berichtete, daß er Freitagabend in der Dunkelheit und bei schwerem Nebel zuerst mehrere Lichter und dann die Umrisse eines Luftschiffes gesehen habe, welches von bedeutender Größe war und sehr schnell fuhr. Wie verlautet, dürfte das Erscheinen des fremden Luftschiffes zu einer Anfrage im Parlament Anlaß geben, von der Voraussetzung ausgehend, daß durch derartige fremde Luftschiffe die Befestigungen Englands ausgekundschaftet werden könnten.

Das englische Frauenstimmrecht.

* **Paris**, 21. Januar. Der „Matin" meldet aus London: Ein Vorgang von höchster Bedeutung hat sich im Westminster-Palast ereignet. Der Artikel 1 des englischen Wahlgesetzes bestimmt, daß alle Personen männlichen Geschlechts, die die geforderten Bedingungen erfüllen, berechtigt sind, sich an den Wahlen zu beteiligen. Sir Edward Grey hat nun dem Parlament vorgeschlagen, die Worte „männlichen Geschlechts" zu streichen. Die Anhänger des Frauenstimmrechts, die sich mit dieser Maßnahme nicht einverstanden erklären, verlangen jedoch, daß man den Frauen endgültig das Wahlrecht gebe. Sie werden am Montag einen Gesetzentwurf vorlegen, der den Frauen das Wahlrecht geben soll. Die Stimmung unter den Abgeordneten ist geteilt. Die Vorlage dürfte ebensoviele Anhänger als Gegner finden. Man nimmt jedoch an, daß die Mehrzahl der Abgeordneten dafür stimmt, um Edward Grey nicht ins Schwanken zu bringen.

Zur amerikanischen Zolltarifreform.

wb. **Washington**, 21. Januar. Der demokratische Führer des Repräsentantenhauses Underwood erklärte vor dem Komitee des Repräsentantenhauses für Mittel und Wege: Bei der Aufstellung des Tarifes leitet uns der Wunsch, eine vernünftige Höhe der Einfuhrzölle und damit zugleich der Einkünfte zu erlangen. Ich erwarte, daß meine Wähler von Alabama, die Eisen und Stahl erzeugen, sich mit dem billigen Wettbewerb abfinden werden. Ebenso erwarte ich auch, daß die anderen in einen billigen Wettbewerb eintreten. Wir sind jetzt dabei, eine Freiliste einiger Güter für den unmittelbaren Lebensbedarf aufzustellen. Der Tarif gleicht jetzt einem Gebirge mit hohen Spitzen und niedrigen Tälern.

Die spanische Arbeiterbewegung.

* **Madrid**, 21. Januar. Wie vorauszusehen war, haben die Metallfabriken Madrids den Betrieb eingestellt, wodurch 23 000 Arbeiter auf die Straße gesetzt wurden. Trotz dieser Maßnahme verhalten sich die Arbeiter nach wie vor ruhig. Da keine Aussicht vorhanden ist, die Schwierigkeiten beizulegen, hegt man die Befürchtung, daß sich die Bewegung auch auf die Provinz ausdehnen werde. Besonders befürchtet man, daß sich die Eisenbahnarbeiter der Streikbewegung anschließen könnten.

Polizeikommissare als Erpresser.

* **Petersburg**, 21. Januar. In Jekaterinoslaw ist ein großer Skandal aufgedeckt worden. Der Polizeidirektor Ipaczek sowie 20 andere Polizeifunktionäre wurden verhaftet, weil sie von einer großen Anzahl Bürger bedeutende Summen erpreßt haben. Drei weitere Polizeikommissare haben sich durch die Flucht ihrer Verhaftung entzogen.

Grubenbrand.

wb. **Altenburg**, 21. Januar. Bisher ist es nicht gelungen, den unterirdischen Brand des Kohlenflözes bei Haselbach einzudämmen. Das anfangs unternommene Eintreiben eines Schachtes wurde von der herzoglichen Berginspektion wegen der damit verbundenen Lebensgefahr untersagt. Jetzt wird versucht, durch Anlegung eines Tagebaues an den Brandherd zu gelangen. Nach Feststellungen Sachverständiger muß der Brand eine große Ausdehnung angenommen haben und schon seit Jahren wüten.

Geldspindknacker.

wb. **Mülhausen**, 21. Januar. In vergangener Nacht wurde in das Schlachthaus eingebrochen und der Kassenschrank zum Teil demoliert. Die Diebe erbeuteten gegen 3000 M. Schwere Einbrüche erfolgen zurzeit alle paar Tage. Es scheint, daß eine gut organisierte Diebesbande sich die hiesige Stadt und Umgebung als Operationsfeld ausgewählt hat. Vergangenen Samstag ist in den Räumlichkeiten der Steuerkasse in der Blumstraße eingebrochen worden. Die Diebe waren schon dabei, den Kassenschrank durch ein Fenster ins Freie zu schaffen, als sie verjagt wurden. Auch vor zwei Wochen wurde in der Bodenheimer Mühle der Geldschrank durchs Fenster transportiert und später im Feld erbrochen aufgefunden. Ebenso zeigte sich das bei dem Einbruch in das Bureau eines Baugeschäftes. Die Einbrecher sind offenbar Spezialisten in der Behandlung von Kassenschränken.

Verhaftung von Kassenräubern.

wb. **Berlin**, 21. Januar. „B. Z." melden aus Luckenwalde: Heute nacht versuchten Berliner Einbrecher in die Kassenräume der hiesigen Ortskrankenkasse einzubrechen. Sie wurden gestört und entkamen, wurden jedoch bei ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof von der inzwischen benachrichtigten Polizei verhaftet.

Die Wolfacher Dynamitexplosion.

wb. **Wolfach** (Baden), 21. Januar. Von den bei der schweren Dynamit-Explosion schwer verletzten Arbeitern sind jetzt zwei weitere namens Pöschel und Schock gestorben.

Kindesmord aus Aberglauben.

* **Moskau**, 21. Januar. In einem Dorfe im Gouvernement Nowgorod sind zwei Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren nach mehrtägigem Suchen im Walde ermordet und verstümmelt aufgefunden worden. Der Brustkorb und der Leib waren aufgerissen und Herz, Leber und Gedärme fehlten. Der Zweck des Mordes war, aus Kinderfett Kerzen zu machen, die nach der Meinung russischer Diebeskreise den Dieb vor Nachforschung sichern würden.

Ein Brandstifter-System.

* **New York**, 21. Januar. In dem Brandstifterprozeß in New York sind infolge der Aussage des Hauptbelasteten, Isidor Stein, fünf weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Stein sagt aus, daß im Laufe der Jahre sich über 6000 Leute an ihn mit der Bitte gewandt haben, ihre Wohnungen anzuzünden. Das System war, möglichst billige Möbel zu versichern und dann das Haus abzubrennen. Der Profit wurde dann geteilt.

---

wb. **Karlsruhe**, 21. Januar. Zur Feier ihres 200jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1913 wird die Stadt Karlsruhe auch eine Jubiläums-Kunstausstellung veranstalten, deren Eröffnung auf Anfang Mai 1915 festgesetzt ist. Mit dieser Ausstellung, die ein umfassendes Bild zeitgemäßer Kunst geben soll, wird zugleich das ständige Ausstellungsgebäude, das die Stadt errichten läßt, eingeweiht werden. Mit der künstlerischen Leitung der Ausstellungsarbeiten ist Professor Rudolf Hellwag in Karlsruhe betraut.

wb. **Wien**, 21. Januar. Der deutsche Kaiser verlieh aus Anlaß der Erneuerung des Dreibundes dem ersten Sektionschef im Ministerium des Äußern Freiherrn v. Macchio den Roten Adlerorden erster Klasse, dem Gesandten Freiherrn v. Biegeleben die Brillanten zum Königlichen Kronenorden erster Klasse. Der deutsche Botschafter überreichte die Auszeichnung persönlich.

** **Wien**, 21. Januar. Im Befinden des Erzherzogs Rainer ist eine Besserung eingetreten.

* **Duisburg**, 21. Januar. Auf der Güter-Abfertigungsstelle in Duisburg ist ein Koffer, der Schildpatt-Gegenstände im Werte von 40 000 M. enthielt, abhanden gekommen. Der Koffer war am 16. Januar von Köln aus aufgegeben worden und auch in Duisburg angekommen. Wahrscheinlich ist er hier entwendet worden.

** **Budapest**, 21. Januar. In Nagykovsed sind nachts unbekannte Räuber in das Schloß des Prinzen Ludwig Windischgrätz eingedrungen in der Absicht, es auszurauben. Die Dienerschaft wurde aber durch das Geräusch aufmerksam und verscheuchte die Diebe. Die Verfolgung war zwecklos.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Werter Herr Redakteur! Gestern (Sonntag) mittag 4 Uhr machten wir mit Bekannten unseren gewöhnlichen Spaziergang, welcher uns diesesmal bis zum Exerzierplatz führte. Wir freuten uns gerade darüber, daß die Gehwege so prompt von Schnee befreit waren (was bei abnormen Schneefällen der letzten Woche eigentlich zu verwundern ist), als wir, an einem bekannten Krankenhaus angelangt, gerne unsere Worte zurückgenommen hätten. Denn dort war der Gehweg nur ein Schneeschlamm und unpassierbar. Auf der einen Seite wird der Hausbesitzer des öfteren an jedem Schneetage ermahnt, innerhalb einer Stunde den Gehweg zu säubern oder — Strafe, wie mir dieses in vergangener Woche passiert, auf der anderen Seite liegen die Gehwege vor öffentlichen und ähnlichen Gebäuden noch tagelang später ungereinigt da. „Erkläret mir, Graf Orindur, den großen Zwiespalt der Natur!" Einer der geplagten Hausbesitzer. (Aus der Schützenstraße liegt eine ähnliche Beschwerde wegen zweier Häuser vor, an denen die Spaziergänger am Sonntag noch ebenfalls durch einen richtigen Schneeschlamm waten mußten. Vor den übrigen Häusern war ordnungsgemäß gereinigt. Abgesehen von allem anderen, erscheint es als eine große Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, die Gehwege in solch unpassierbarem Zustande tagelang liegen zu lassen. Schriftl.)

Reklamen.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zuviel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung und erst der Zusatz von „Kufeke" macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

RESTE-TAGE

Nur
Wenige Tage!

Sämtliche Reste u. Coupons,
die sich während der ganzen Saison, während der Weihnachtszeit und jetzt angesammelt haben, kommen **zu aussergewöhnlich billigen Preisen** :: :: an diesen Tagen zum Verkauf. :: ::

Die Preise sind, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert, in Serien eingeteilt.

Serie I	Serie II	Serie III
Jeder Rest zum Aussuchen per Meter **1.00** Mk.	Jeder Rest zum Aussuchen per Meter **1.50** Mk.	Jeder Rest zum Aussuchen per Meter **1.95** Mk.

Unter diesen Resten befinden sich die teuersten Qualitäten, geeignet für

Blusen — Kleider — Jackenkostüme — Kostümröcke — Gesellschaftskleider.

3 Serien **Seiden-Reste u. Coupons** für Blusen und Kleider

Serie I:	Serie II:	Serie III:
Jeder Rest zum Aussuchen per Meter **95** ₰	Jeder Rest zum Aussuchen per Meter **1.50**	Jeder Rest zum Aussuchen per Meter **1.95**

Ein Restposten **Seiden-Trikot-Röcke** schwerste Qualität mit hohen Seiden-Volants einzelne Musterstücke und ausgehende Fassons, regulär **18.50** . . . . jetzt **10.75**

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3. **Modernes Spezialhaus.** Scharfes Eck. K189

Große Nachlaß-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 23. Januar cr. und folgenden Tag

jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage des Testamentsvollstreckers die zum Nachlaß der † Frau G. Molitor gehörigen Mobiliar- und Haushaltungs-Gegenstände in meinen Auktionssälen F22

3 Marktplatz 3

Zum Ausgebot kommen:

Antike eichen geschnitzte Möbel, antike Schreibkommode mit Aufsatz, antike eingelegte Möbel, antike Truhen, schw. Pianino,

kompl. Mahag.-Betten mit prima Roßhaarmatratzen, Mahagoni-Kleiderschränke, Mahag.-Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Mahag.-Chiffonieren, Vertikos, Mahag.- und Gold-Spiegel mit Trumeaus, Eichen-Büfett, geschnitzt, Eichen-, Nußb.- u. Mah.-Zylinderbureaus, Mahag.-Auszieh-, ovale, viereckige, Spiel-, Nipp- und Nähtische, Eichen-Standuhr,

große Partie Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Kristall, Glas, antike Porzellane, Eß- und Kaffeeservicen, klb. und versilb. Luxus- u. Gebrauchsgegenstände, Bestecke, Weißzeug als: **Tisch- u. Bettwäsche, Teppiche, Portieren, Läufer,**

Gardinen, Felle, Plumeaus, Kissen, Kulten, Steppdecken, Damen-Kleider, Etageren, Staffeleien, Mahag.- u. Eichen-Stühle, Paravents, Regulateurs, Span. Wände, Rollschutzwand, Korbmöbel, große Partie sehr schöne Oelgemälde und sonstige Bilder, Sofas, Ottomanen, Polstersessel, Eisschrank, Gasherd mit Bratofen, zwei eis. Weinschränke, ca. 100 Flaschen Weiß- und Rotweine, Waschgarnituren, Ausleereimer, kompl. Küchen-Einrichtung, große Partie Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.
Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Einem soliden, fleißigen Herrn bietet sich Gelegenheit zu guter

selbständiger Existenz

durch Uebernahme eines zu errichtenden Geschäftes (kein Laden). Das Geschäft, welches bei entsprechender Tätigkeit bis zu Viertausend Mark jährlichen Verdienst bringt, könnte zunächst auch als Nebenerwerb betrieben werden und eignet sich für Bewerber aus den verschiedensten Berufszweigen, da besondere Vorkenntnisse nicht bedingt sind und die nötige Anleitung erfolgt. Berücksichtigung findet nur fleißiger Herr, der soliden Erwerb sucht und die zur Uebernahme erforderlichen Mittel in Höhe von Achthundert Mark besitzt. Offerten unter P. Z. 1960 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Wiesbaden.** F58

Hotel Tannhäuser — Krug.

Heute Mittwoch:
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
H. Krug.

Sport-Verein „International" Wiesbaden-Erbenheim 1912.

Sonntag, 26. Januar, abds. 8¹¹ Uhr

Großer

Preis-Maskenball

im Saalbau **„Frankfurter Hof"** (Besitzer Ludw. Globermann), **Erbenheim.**

3 Damen-, 2 Herren- u. 1 Gruppenpreis.

Maskensterne für Masken à 1.– Mk., für Nichtmasken 50 Pf. sind in den Verkaufsstellen und abends an der Kasse zu haben. Zu regem Besuche ladet ein

Das närrische Komitee.

Das
Masken-Verleih-Geschäft
Frau Anna Weyel
empfiehlt von heute ab bis Schluß der Saison sämtliche bessere Kostüme **zur Hälfte** des seitherigen Preises.
Faulbrunnenstr. 2, Laden.

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Schriftl. Arbeiten,
in Engl., Franz., Deutsch, übern. Dame mit flotter Handschrift. Emserstraße 47, Gartenhaus.

Guten Privat-Mittagstisch
empfehle. Adolfstraße 1a, 2.

Große

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers versteigere ich am

Freitag, den 24. u. Samstag, den 25. Januar cr.,
jeweils vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

das gesamte zum Nachlasse des † Fräulein A. von Stojentin gehörige sehr gute Mobiliar, als:

2 vollst. Nußb.-Betten, engl. Messingbett, 1tür. Mahag.-Spiegelschrank, 1- u. 2türige Kleider- und Wäscheschränke, Nußb.- und Mahag.-Waschtoiletten, Nachttische, Kommoden, Konsolschränke, Chaiselongue mit Plüschdecke, Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle mit Plüsch, Sofas, geschnitzte Sessel mit Polster, Nußb.-Pianino, Mahag.-D.-Schreibtisch, Vertiko, Nußb.-Salonschrank, kleines Mahag.-Büfett, Mahag.-Konsolschrank mit Aufsatz und Spiegelscheiben, 2 Ballustraden mit Podiums, Staffeleien, Büstensäulen, Etageren, Paravents mit Stickereien, Paneelbretter, gr. Truhe, Nähmaschine, Mahag.-Konsolschrank mit Marmorplatte, runde, ovale, viereckige, Sofa-, Nipp-, Näh-, Spiel-, Servier- und Ausziehtische, Stühle und Sessel aller Art. Wiener Liegestuhl, Spiegel mit Trumeaus und andere Spiegel, vergoldete Salon-Möbel, Spieluhr, Wanduhren, sehr gute Teppiche, Vorlagen, Linoleum, Gardinen, Portieren, Federbetten, sehr gutes Weißzeug, Frauen-Kleider und Leibwäsche, große Partie Nipp- und Dekorationsgegenstände aller Art,

Silbersachen aller Art,

versilb. und andere Gebrauchsgegenstände, Bücher, große Anzahl Oelgemälde, Stahlstich- und andere Bilder, Bronze-Kerzenlüster und Wandkandelaber, Kristall, Glas, Porzellan, Gesindezimmer-Möbel, Küchen-Einrichtung, Messing-, Kupfer- und and. Küchen- und Kochgeschirr, Obstschrank, Personen-Waage, Koffer, Regulier-Füllofen, Wäschemangel, Waschmaschine, Rollschutzwände, Balkonmöbel und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Für Gartenbesitzer!
Beschneiden v. Obst- u. Zierbäumen, Sträucher, Weinstöcke, sowie Gartenarb. übern. F. Hahn, Kellerstraße 3.

Mehrere eichene Fenster
mit Rohglasverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Gegründet 1846.

Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand andere Boonekamp- bezw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, **sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett** versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen rechtdenkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab **jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.**

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg" sowie **„Underberg-Boonekamp"**

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen **nur mein** Fabrikat verabreicht bezw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

M. Stillger, Häfnergasse 16.

Inventur-Ausverkauf! Beginn 16. Januar.

Kristall — Porzellan — Luxuswaren

Auf **alle nicht im Ausverkauf** befindlichen Artikel **10 Prozent Kassen-Rabatt.**

Verkauf gegen Bar. 144

Eine Partie **Vasen u. Figuren** (Terracotta — Majolika) bis zur Hälfte des Wertes reduziert.

Günstige Gelegenheit für **Braut-Ausstattungen.**

Jetzt gekaufte Waren werden auf Wunsch für spätere Ablieferung aufbewahrt!

Hausieren mit

lasse ich **nicht**, sondern liefere dieselben in Kasten oder Säcken in jedem Quantum prompt zum billigsten Tagespreis und vergüte Porto und Telephon.

Wilh. Arnet,
Karlstrasse 39. Telephon 2090.

Neuheit!
Rotti-Saucen-Würfel

in 10erlei Geschmacksarten

Braten, Gulasch, Kapern, Madeira, Meerrettich, Pilz, Sardellen, Senf, Tomaten, Zwiebel,

ergeben, nur mit Wasser zubereitet, eine delikat schmeckende, fertige Sauce, ausreichend für zwei grosse Fleischportionen.

Preis pro Würfel 10 Pfennig. Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Houssedy & Schwarz, Rotti-Ges. m. b. H., München. F106

Merkel-Korsetts!
Erstklassige Fabrikate.
Inventur-Ausverkauf.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Billige Schaufenster-Korsetts.
Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Lager in amerik. Schuhen.
Auf lage nach Maß. 35
Hem. Stickdorn, Gr. Burgstraße 9.

Auto-Pneumatik-Reparaturanstalt
Mch. Schworm, Blücherstraße 44. B1459
Vulkanisieren mit neuesten Apparaten. — Sofortige Bedienung.

Gummischuhreparatur
unter Garantie für Haltbarkeit.
Andreas Kraus, Oranienstraße 18.

Glücklich ist, wer nicht vergißt, daß manchem noch zu helfen ist. Offerten u. Postlagerkarte 14, Wiesbaden 3. B1460

Inventur-Ausverkauf
vom 19. bis einschl. 25. Januar.

Nachlaß auf alle Verkäufe. 25% **Nachlaß auf alle Verkäufe.**

Reste, Kupons und zurückgesetzte Kragen spottbillig.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

28 Wilhelmstraße 28. Ecke Museumstraße. 28 Wilhelmstraße 28.
8 Hoflieferanten-Diplome. Fernsprecher 415.

152

Nr. 35.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
22. Januar 1913.
61. Jahrgang.

Wenn Sie eine Köchin engagieren

von ihr aber nur den Morgenkaffee bereiten lassen, so können Sie mit Recht sagen, Sie hätten eine teure Köchin. Dasselbe wird mit Liebig's Fleisch-Extrakt in Ihrer Küche der Fall sein, wenn Sie seine Dienste nicht voll ausnutzen; auch er wird Ihnen teuer erscheinen, obwohl er in Wirklichkeit ein äusserst wohlfeiler Küchenhelfer ist. Wenn Sie sich näher über „Liebig" unterrichten wollen, so verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Broschüre No. 374 von der Liebig Gesellschaft, Köln. Die kleinste Packung von Liebig's Fleisch-Extrakt („Liebig-Kugeln") kostet nur 25 Pfg. Es giebt kein besseres Küchenhilfsmittel in seiner Art als F513

Liebig's Fleisch-Extrakt.

Cristallerie W. Weitz

Wilhelmstrasse 40. Hoflieferant Wilhelmstrasse 40.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet ganz besondere Einkaufsvorteile.

Sammelrömer, Kristallschalen, Kristallvasen, Kunstgläser, Weingläser, Bierbecher, Tischlampen, Kristallkronen.

Auf alle regulären Kristalle **10% Kassenrabatt.**

Jetzt gekaufte und bezahlte Waren werden bereitwilligst für später reserviert. 154

Ausverkauf

Ludwig Hess,

Bärenstrasse 8 Eckhaus Langgasse.

Weitere grosse Preisermässigung
wegen gänzlicher Räumung.

Damen- und Kinderstrümpfe in Wolle, Baumwolle und Seide, Gestrickte Socken, elegante Fantasie-Socken, Unterkleider für Herren, Damen und Kinder, Handschuhe — Flanellhemden — Knaben-Sweaters, **Korsetten,** Reformleibchen, Büstenhalter, nur moderne, gediegene Waren! 166

Automobil-Zentrale Wiesbaden

Telephon 739. **Bahnhofstrasse 20.** Telephon 6439.

Tag und Nacht geöffnet!

Grösstes und besteingerichtetes Unternehmen am Platze.

Durch Anruf obiger Telephon-Nummern ist es dem verehrl. Publikum jederzeit ermöglicht, auf dem schnellsten Wege über alle Arten modernster Automobile, off n wie geschlossen,

elegante Privatautomobile und Autotaxameter

zu Stadt- und Tourenfahrten zu verfügen. 2204

Garage, Gummistreck-Vulkanisieranstalt. **Vertretung der Opel-Automobilwerke.** Reparaturen, Betriebsmaterial, Luftflaschenfüllstation.

Möbel-Verkauf.

Einige prima **Schlaf- und Speisezimmer** mit reicher Schnitzerei, sowie **Büfett, Vertikos, Umbau, Garnituren, Diwan** 2c. werden zu **sehr billigen Preisen** abgegeben. 1565

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Kohlen, Koks, Brennholz

und Unionbriketts.

Westerwäld. Braunkohlen

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe., Wiesbaden,

Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.

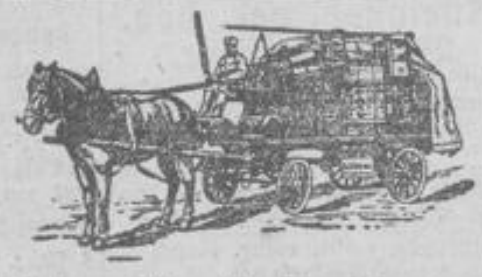
Fernsprech-Anschluss Nr. 84. 1916

Spedition

von Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von **Reisegepäck** als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59 1980

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 5.** Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer — Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Möbel-Transporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes unter Garantie 157

mittelst **Patent-Möbelwagen** oder **Lift vans.**

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.,

Dotzheimerstrasse 28. Fernsprecher 1048.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und **Geschlechtsl.** auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg, arzneilos, ohne Berufsstör.

Franz Malech, Kais.-Friedr.-Ring 92.

Inst. f. Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie, Kräuterkuren etc. Sprechst. nur Mont., Mttw. und Freit. 10—12½. Behandl. 9—12 und 3—8.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Miet-Pianos

in billigster Preislage bei **Heinrich Wolff,** Wilhelmstr. 16.

Kirchgasse 44. I.

Echte Platin-Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen!

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.
Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E.

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.
Wiesbaden, 23. 8. 12. Alfred W.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk 1.—. Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2—8. Sonntags 9—1. — **Machen Sie den Versuch!**

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner. F 48
Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44. I.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen
für leichte Kontorarbeit sof. gesucht. Stenotypistin bevorzugt. Anfangsgehalt 35 Mk. monatl. Offerten mit Lebenslauf u. Altersangabe unter O. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

2. Arbeiterin für feinen Putz gesucht. M. Astheimer, Webergasse 7.

1 perf. u. 1 angeh. Büglerin sof. gesucht Riehlstraße 23. B1482

Ein Lehrmädchen gesucht. Wascherei Preß, Riehlstraße 23.

Kräftiges williges Fräulein zu einer Dame ges. Sonnenberger Str. 30, zu spr. zw. 3—11 od. 1—4.

Wegen Verheiratung meiner Köchin tüchtiges Mädchen, welches selbständig feinbürg. kochen kann u. etwas Hausarbeit übern., zum 15. Februar gesucht. Lange, Langgasse 23.

Einf. Stütze od. bess. Alleinmädchen, welches in allen Hausarbeiten bew. ist, bei gutem Lohn für sofort gesucht Winkeler Straße 3, Part. l.

Mädchen, w. etwas kochen kann, z. 1. Februar gesucht Saalgasse 38.

Ges. z. 1. 2.: solid. Alleinmädchen, muß gut kochen können u. Hausarb. verrichten, in kl. Haushalt. Nikolasstraße 33, 1 rechts.

Tücht. Alleinmädchen, w. kochen k., gesucht Kleine Webergasse 18, 2 St.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht Hellmundstraße 54, Parterre.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht Marktstraße 26, 1 St.

Mädchen, welches selbständ. kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, für sofort oder 1. Februar gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Tüchtiges einfach. Mädchen auf gleich oder 1. Februar gesucht Wielandstraße 18, Parterre links.

Gut empfohl. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Februar ges. Adelheidstraße 21, 2 St.

Einfaches solides Mädchen gesucht Mauritiusstraße 14, 1.

Tücht. anständiges Alleinmädchen, welches in allen Hausarbeiten bew. ist, für sofort od. 1. Februar gesucht. Monatsmädchen vorhanden. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3.

Kräftiges Dienstmädchen, welches etwas kochen kann, per sofort gesucht. Näh. Marktstraße 22, 1.

Bess. sauberes Alleinmädchen, durchaus zuverlässig, w. gut u. selbstständig kochen kann u. alle Hausarb. versteht, bei gutem Gehalt gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen Mainzer Straße 54, 1.

Braves kräftiges Mädchen für Hausarbeit ges. Michelsberg 9, im Laden.

Ein braves Mädchen sofort gesucht Seerobenstraße 1, P.

Saub. fleiß. Mädchen für Hausarb. gesucht Nerostraße 16, 1.

Tücht. Zimmermädchen gesucht Bierstadter Str. 5. Zu spr. 3—5 Uhr.

Einfaches Mädchen gesucht Grabenstraße 28.

Sauberes fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, per sofort gesucht. Metzgerei Gehr u. Krauß, Bahnhofstraße 9.

Besseres Hausmädchen, w. Hausarb. gründl. verst., servieren u. bügeln kann zum 15. Februar gesucht. Lange, Langgasse 23.

Hausmädchen, gut empfohlen, wird gesucht Martinstraße 15.

Alleinmädchen, w. bürgerl. koch. k., gesucht Webergasse 7, Putzgeschäft.

Tücht. Alleinhausmädchen zum 1. Febr. ges. Rheinstraße 60, 1.

Evangelisches Alleinmädchen per 1. Februar oder später gesucht. Off. u. K. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Februar sucht einz. Dame solides Alleinmädchen. Kochen, etwas Nähen u. gute Zeugn. erforderl. Näh. von 10—12 u. 4—7 Herrngartenstraße 9, 1 St.

Sauberes Alleinmädchen ges., w. gutbürg. koch. k., Hilfe vorh., kleine Fam. o. Kinder, für sof. od. 1. Febr. Richard-Wagner-Straße 26, 1.

Besseres Alleinmädchen sogleich oder 1. Februar zu kleiner Fam. gesucht Cheruskerweg 3 (Haltestelle Schillerstraße, Linie 1).

Besseres Hausmädchen sofort oder 1. Februar ges. Biebrich, Wiesb. Allee 59, nahe d. Adolfshöhe.

Tücht. Monatsfrau von 10—11 Uhr gesucht Dotzheimer Straße 73, 1 r.

Monatsmädchen gesucht Schwalbacher Straße 7, 1 links.

Saub. ehrl. Monatsfrau v. 7½—10 morgens ges. Moritzstraße 15, 2 r.

Monatsfrau gesucht Bleichstraße 30, 1 rechts. B1568

Putzfrau gesucht, wöchentl. 2mal 2 Std. Frankenstraße 25, 1.

Tüchtiges Waschmädchen findet sofort dauernde Beschäftigung Waldstraße 96.

Braves Laufmädchen, welches auch putzen kann, gesucht. Leopold-Emmelhainz, Wilhelmstr. 38.

Laufmädchen sofort gesucht Kirchgasse 11, Korsettgeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Wochenschneider s. Schönborn, Kl. Schwalb. Str. 14.

Gepr. Huf- und Wagenschmied, welcher auch andere Nebenarbeiten übernimmt, sofort gesucht. Offerten unter P. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Marmorschleifer gesucht. Zu melden von 12—1 Uhr u. abends n. 6 Uhr, Johannisberger Str. 4, 1.

Tücht. Wochenschneider für Großstück gesucht Dotzheimer Straße 41. B1499

Tücht. Schuhmacher gesucht Oranienstraße 51.

Ordentlicher Junge als Bäckerlehrling gesucht Bäckerei, Gneisenaustraße 9. B1371

Junger Hausbursche, 16 bis 18 Jahre, gesucht. Kästner u. Jacobi, Taunusstraße 4.

Hausbursche gesucht. Drogerie Göttel, Michelsberg 23.

16—17jähr. Bursche für Büfett gesucht. Café Hohenzollern, Wilhelmstraße.

Plakat-Institut Chr. Limbarth, Kranzplatz 2, sucht intelligenten jungen Mann, der sich zum Anschlagen von Plakaten eignet. Derselbe muß flink, willig, gesund und gut zu Fuß sein. Ungefähr Mitte der Zwanziger.

Mehrere Zeitungsverkäufer für „Lachhannes" ges. Buchdruckerei Köhler, Kerkstraße 8.

Tücht. Fuhrmann gesucht. Näh. Walramstraße 27, Stb.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Angehende Verkäuferin sucht Stellung, womöglich Modes, ev. auch andere Branche. Off. u. L. 173 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Besseres kathol. Mädchen, w. in feinen Häusern tätig war, s. Stelle zum 1. Febr. od. spät. als erst. Hausm. od. angeh. Jungfer; im Büg. u. Servier. perf. Gefl. K. im Schneid. M. K., Lothring. Str. 38, B. 3, Mitte.

T. Herrschaftsköchin s. Aushilfestelle, kocht zu Festlichkeiten, best. Empfehl. Herrngartenstraße 9, Frontsp.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung in besserem kleinen Haushalt od. als Zweitmädchen. Näh. Kellerstraße 11, Gth. Part. rechts.

Junges Mädchen, welches noch nicht in Stellung war, sucht solche im einf. Haushalt. Off. unter A. K. 23 postl. Bismarckring.

Kräft. u. fleiß. Mädchen sucht St., am l. als Alleinmädchen, gleich oder 1. Febr. Rauentaler Str. 6, B. 1 r.

Jg. anständ. Mädchen sucht Stelle. Näheres Helenenstraße 5, Hth. 2.

Jung. Mädchen, ev., sucht St. als Alleinmädch. in kl. bess. Haushalt. Albrechtstraße 14, Stb. 3 St.

Junge unabhängige Frau, perf. in der feinen Küche u. Haush., s. p. Post. tagsüb. Wellritzstr. 50, 3 r.

Bureau oder Laden zu p. gesucht. Elsässer-Platz 6, Hth. 1 l. B1501

Mädchen sucht Laden oder Bureau zu putzen. Drudenstraße 10, Hth. 1 links.

Gut empfohlene saubere Frau sucht für nachmittags Beschäftigung. Näh. Johannisberger Str. 5, Laden.

Gut empf. Frau s. Wasch. u. Putzb. Sedanstraße 7, Vdh. 3 rechts.

Saub., gut empf. Mädch. s. Wasch- u. Putzbeschäft. Röderstraße 10, 1 r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gewandte Stenotypistin
mit guter Handschrift zu April für eine hiesige Bank gesucht. Anerbietungen unter W. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Stenotypistin
(mit eig. Schreibmaschine) für sechs Wochen nach auswärts gesucht. Off. u. P. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein Tapisserie- u. Handarbeit.-Geschäft Hannovers wird eine sehr

tüchtige Verkäuferin

gesucht, die den Einkauf und Verkauf sowohl feinen wie mittleren Genres durchaus kennt. Angenehme und dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. und Zeugnis-Abschr. u. T. 578 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal.

Modes.
Tüchtige 2. Arbeiterin, die perfekt in allen Zuarbeiten ist, auf Jahresstellung sofort gesucht. Offerten unt. H. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere perfekte

Kammerjungfer,
auch in Massage erfahren, mit besten Zeugn. gesucht Gartenstraße 23, Vorstellung 11—12 oder 4½—5 Uhr.

Kammerjungfer,
perfekt und reisegewandt, gesucht; ferner Herrschaftsköchin., selbständige Kaffeeköchin, feinbürg. u. bürgerliche Köchinnen, Servierfräulein, Stubenmädchen, adrette Allein- und Hausmädchen, Bügel- und Waschmädchen, Küchenmädchen, sowie für die Saison tücht. Personal jeglicher Art durch

Karl Grünberg,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 4341.

Tücht. zuverlässige Köchin,
welche selbständig kochen kann, wegen Heirat der jetzigen auf 1 Februar gesucht. Findet gute dauernde Stell. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen belieben sich vorzustellen zwischen 4 u. 6 Uhr Viktoriastraße 13.

Stütze gesucht.
Geb. jung. Mädchen, w. befähigt ist, Kind von 10 u. 8 Jahren bei den Aufgaben zu helfen, sowie selbständig Kochen, Nähen u. Bügeln versteht, per 15. 2. oder 1. 3. gesucht. Mädchen wird gehalten. Mainz, Schusterstraße 21, 2. F22

Gesucht
zum 15. 2. ein ordentliches fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugn., welches Waschen, Bügeln u. alle Hausarbeit verst., und zum 1. 2. ein einfach. solid. Mädchen für Küchen- und Hausarbeit.
Pfahler, Beethovenstraße 7. Vorm. 9—11 Uhr, nachm. 3—5 Uhr.

Alleinmädchen
per 1. Febr. in klein. Haush. gesucht. Näh. Wilhelmstr. 28, Zigarren-Gesch.

Tücht. Zimmermädch.
welches gut servieren k., z. 1. Febr. gesucht. Hotel Cordan, Nikolasstr. 10.

Ordentl. Dienstmädchen,
das mögl. etwas kochen k., in klein. Haushalt gesucht. Vorzustellen nachmittags Biebricher Str. 5, Bur. F22

In der Nähe Wiesbadens
gesucht einfache unabhängige Frau zur Mithilfe der Pflege einer alten Frau, sowie Stütze der Hausfrau, in eine kinderlose Beamtenfamilie. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xa

Nach Mainz gesucht zum 1. Febr.
in kl. Offiz.-Haush. ein Mädchen mit g. Zeugn. für Pflege e. klein. Kindes u. Hausarb. Zu melden 9—11 vorm. u. 4—6 nachm. Alexandrastraße 8, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Strebsamer Mann
zur Uebernahme einer Versandstelle in jedem Bezirk für d. gesucht. Beruf und Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Risiko, auch als Nebenerwerb geeign. Einkom. Mk. 250.— monatl. Nur arbeitsfreudige, strebs. Leute werden angestellt. Anfragen unter Postlagerkarte Nr. 87, Postamt Cöln 10. F2

Vertreter gesucht.
H. Jürgensen & Co., Zigarr.- u. Zigarrett.-F. Hamburg 22. F105

Vertreter
für Hypotheken, Baugelder, Kaution., Betriebskapital, Darlehne usw. gegen Fixum sofort gesucht. Offerten unt. F. 578 an den Tagbl.-Verlag. F191

Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugn. od. sonst höher r Schulbildung bei gründl. Ausbildung zum 1. 4. gesucht.
E. Moebus, Taunusstr. 25,
Drogerie u. Parfümerie.

Gewerbliches Personal.

Gesucht tücht. Zeichner
für Pläne zu einem inneren Ausbau. Schriftliche Meldungen unt. M. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige Monteure
für **Haus-Installation** bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. 177
Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft, Höchst a. M.

Selbständige Heizungsmonteure
sofort gesucht.
Maschinenfabrik Wiesbaden
Ges. m. b. H.

Jüngeren Gehilfen
sucht das Kgl. Landmesser-Bureau, Philippsbergstraße 5. Offerten daselbst abzugeben. F276

Herrschafts-Diener
mit besten Empfehl. u. läng. Dienstzeit in ersten Herrschaftshause, ledig, nicht unter 30 Jahren, wird zum 15. Februar als erster Diener in ein hiesiges erstes Herrschaftshaus gesucht gegen hohen Lohn. Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Wv

Hausdiener
(Radfahrer), jüng., mit gut. Zeugn., sofort gesucht.
M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Modes.
Erste Arbeiterin, bisher nur in ersten Geschäften tätig, sucht Stell. in besserem Geschäft. Offerten unt. B. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. geb. höh. Beamtenwitwe,
Anf. 40, repräs. Ersch., firm im Kochen, wirtschaftl., gesund, heiter die es versteht, s. Haush. gut zu führen und Sinn hat, behagl. Heim zu gestalten, sucht bei ält. Herrn Wirkungskreis, wo Hilfe f. grobe Arbeit. Erstkl. Refer. stehen zur Verf. Off. u. U. 172 an den Tagbl.-Verl.

22jährig. gebild. evang. junges

Mädchen
aus guter Fam., w. Kochen u. Nähen erlernt hat, sucht Stelle als Gesellschafterin, Stütze oder Kinderfräul. per 1. 3. 13. Off. unt. M. K. 28 postlagernd Mainz, Fuststraße. F22

Bessere Witwe,
die gut und sparsam kocht, sucht Führung eines nur bess. Haushalts oder Vertrauensstellung, könnte evt. 4 Zimmer stellen. Offerten unter U. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebild. Fräulein
welches Pflege u. Hausarbeit verst., sucht gute u. dauernde Stellung bei einem leidenden Herrn oder Dame, zum 1. oder 15. Februar. Gute Refz. Gefl. Offerten unter A. L. hauptpostlagernd hier erbeten.

Köchin
sucht Saison-, Jahresstelle, auch nach auswärts. Gute Empfehlungen steh. zu Diensten. Offerten unt. L. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus perfekte Köchin
sucht dauernde Stellung oder als Haushälterin. Offerten u. M. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Kochlehrfräulein.
Tücht. Fräulein w. gründlich koch. zu lernen. Ohne gegenseitige Verg. Am liebst. in feiner Fremdenpension. Off. unt. N. 578 an den Tagbl.-Verl.

Aelteres Fräulein,
welches kochen kann, sucht Stellung in Wiesbaden zu einem ält. evangel. Herrn. Gefl. Offerten unter R. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
22 J., aus guter Fam., w. in bess. Hause als Stütze einzutreten, wo es sich in Haushalt u. Küche vervollk. kann. Entsprech. Verg. erw. Offert. u. A. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester,
staatl. gepr., sprachenk., reisegewandt, sucht Stelle. Gute Zeugn. u. Refrs. Lehrstraße 1, 1 St.

Junges kräftiges Mädchen
sucht Stellung in besserem Hause. Näheres Gerichtsstraße 5, 1.

Wegen Abreise von Wiesbaden empf. e. Dame ihr außerordentlich

fleiß. Zimmermädchen
Off. unt. B. Frankfurter Straße 18.

Gebildete Dame
s. St. z. Pflege tagsüb. od. stundenw. Off. u. N. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Privatsekretär!
Den bess. Ständen angeh. gebildet. junger Mann, repräs. Erscheinung, w. Stellung als Privatsekretär od. sonst. Vertrauensposten. Schöne Handschr. Gelernter Buchhalter u. Korrespond. Off. u. S. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gärtner, 26 J. alt, sucht sof. od. 1. Februar Herrschafts-Stellung. Offerten unter P. hauptpostlag. Frankfurt a. M.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Hochstättenstraße 18 2 Zim. u. Küche sof. od. später. Zu erfragen Part.

Johannisberger Str. 9, H., sch. 2-Z.-W., Abschl., neu herg., 28 Mk. 3859

Nerostr. 10, H., 2 Zim. u. Küche sof. od. später. Näheres daselbst oder Moritzstraße 50.

Saalgasse 16 Fhs.-W., 2 Z., K., sof. b.

3 Zimmer.

Körnerstraße 2, 1. St., 3-Z.-Wohn., Balkon, Bad, elektr. Licht u. Zub., per 1. Mai 1913 zu verm. Näh. Hth. 1 St., bei Giller. 401

4 Zimmer.

Webergasse 39, 1. St., gegenüber dem Adlerbad, 4-Zim.-Wohn. mit Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Eckladen. 102

5 Zimmer.

Schöne 5-Zim.-Wohnung wegzugshalber preiswert zu verm. Näh. Scharnhorststraße 1, 1 links.

7 Zimmer.

Körnerstraße 2, 1. Et., besteh. aus 7 Zim., 2 Balk., Bad u. Zbh., ganz od. geteilt, per April zu vm. Näh. Hth. 1 St., bei Giller.

Läden und Geschäftsräume.

Kleiststraße 6 Laden m. Einr., seith. Milchgesch., mit 3-Zim.-Wohn. sof.

Auswärtige Wohnungen.

Hübsche 5-Z.-Wohn., mit Bad, Gart., reichl. Zub., in Bierstadt. Pr. 620. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wt

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 27, Part., m. Z. zu v.
Albrechtstraße 30, P., mbl. Z., sep. E.
Am Römertor 7, 1 l., g. mbl. sep. Z.
Bismarckring 11, 1 r., gr. möbl. Zim.
Bismarckring 25, 2 l., möbl. Zimmer.
Bleichstr. 13, 2 r., frdl. möbl. Z. bill.
Bleichstr. 30, 1 l., sch. m. Z. m. a. P.
Blücherpl. 6, 2 l., m. Z. pt. o. o. P. f.
Blücherstr. 7, 1 l., m. Z. m. od. o. P.
Blücherstr. 24, P., mobl. Mansarde.
Dotzheimer Str. 42, 1, gr. g. m. Z.
Friedrichstraße 57, 2 r., schön möbl. Zimmer, separat, billig zu verm.
Helenenstr. 2, 2 l., 2 g. u. sch. mbl. Z. mit u. o. Pens., mit 1 od. 2 Betten.
Hellmundstraße 27 möbl. Mans. sof.
Hellmundstr. 52, P. 2 l., frdl. m. Z.
Körnerstraße 5, 2 l., schön m. Balkonzimmer zu verm. an Alleinmieter, evt. Dame, Nähe Bahnhof.
Luxemburgstraße 7, 2 l., Tel. 3873, Wohn- u. Schlafz. (Erk.-Schreibtisch, Bücherschr.), Gas, elektr. Licht.
Mauergasse 14, 1 r., erh. anst. jung. Mann möbl. Zim. mit Kost, 11 Mk.
Mauritiusstraße 5, 2 r., gut mbl. Z.
Michelsberg 15, 3 l., möbl. Z. zu v.
Moritzstraße 12, 1, eleg. sep. Zimmer.
Moritzstraße 22, 2, m. W.- u. Schlafz.
Moritzstraße 39, H. 1 l., schön m. Z.
Rheinstraße 46, 3 r., möbl. Mans., event. gegen etwas Hausarbeit.
Rheinstraße 94, P., möbl. Zim. sofort.
Riehlstr. 5, Gth. 1 l., g. m. Z., 4 Mk.
Riehlstraße 7, 2 r., 2 sch. mbl. Z. bill.
Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.
Waterloostr. 6, 3, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., in ruh. freier Lage, mit Frühstück u. Bedien. z. Preise von 45 Mk. p. M. zu vermieten.
Waterloostraße 6, 3, gut möbl. Zim. in freier, ruhiger Lage, mit Frühstück u. Bed. z. Preise von 20 Mk. per Monat zu vermieten.
Webergasse 23, 3, mbl. sep. Zim. frei.
Weilstr. 17, 1, 1 od. 2 möbl. Zim. sof.
Weilstraße 17, 3, m. Mfd., 1 g. 2 B.
Wellritzstraße 41, 2 r., schön m. Zim.
Yorkstraße 8, Part., 2 sch. möbl. Zim.
Yorkstr. 21, 1 l., heizb. m. Mfd. zu v.
Zimmermannstraße 5 fl. möbl. sep. Part.-Zim. zu vm. Näh. Bdh. P.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Moritzstr. 33 heizb. l. Mfd. Näh. P.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Hellmundstr. 27 gr. Kell. m. Schrot-E.

Vermietungen

4 Zimmer.

Herderstr. 21

ist 1. u. 2. Etage, je 4 Zim., Küche, Bad, 2 Balkons, Keller, Kammer, Gas elektr. Licht usw., per 1. April zu verm. Näh. bei 2. Et. 321

8 Zimmer und mehr.

Rheinstraße, Südseit.,

10, 16 oder 20 Räume, 1. u. 2. Et., zu vermieten. Adressen erb. unter T. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Moderne Villa 1

mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw., reichlichem Zubehör, Fritz Reuterstraße 8, zum 1. Juli 1913 anderweit zu vermieten oder billig zu verkaufen. Näh. daselbst oder bei Hrn. Hausmeister Wirth, Viktoriastr. 49, auch den Herren Agenten.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte komfortable Etage

nebst Bad, event. 2 Zimmer, mit Frühstück, zu vermieten Wielandstraße 13, 2 Stiegen rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Große Burgstraße 2 möbliertes Zim. zu vermieten.

Moritzstraße 39, H. 1 l., schön m. Z. an anständig. Fräulein zu verm.

Ein elegant möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe des Theat. u. Kurhauses, zu vermieten. Näh. Delaspeestraße 6, Parterre.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch Zimmermannstraße 10, 1 l.

Geschäftsfräulein

findet gemütl. Heim bei alleinsteh. Dame. Off. u. B. 572 Tagbl.-Verl.

Mietgesuche

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung zum 1. April gesucht. Nähe der Biebricher Straße bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. Adelheidstraße 70, 1.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung

von kl. Fam. in ruhigem Hause für 15. Febr. d. J. ges. Genaue Angabe über Lage des Hauses, der Zubeh., ev. Grundriß erwünscht. Angeb. alsbald. Adr. Herborn, Dillkr., Dillstr. 7, Erdg.

Wohnung

von 3 oder 4 Zim., Küche u. Zubeh., in guter Lage, von 2 Damen (Mutter u. Tochter) zum 1. April gesucht. Off. mit Preisangaben unter A. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Jeune ingénieur, autrichien, ne pas baigneur, cherche pension compl. chez famille française (jusqu' à 100 M.) S'adresser S. V. P. au bureau du journal sous chiffre U. 577.

Laden,

mittl. Größe, möglichst Kurviertel, per 1. April oder Juli gesucht. Off. u. S. 577 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. m. Mans. i. Vorder- od. Hinterh. zu mieten ges. Off. mit Preisang. u. M. 173 Tagbl.-Verlag.

Auto-Garage

zum 1. Februar zu mieten gesucht. Off. unt. L. 577 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions.

Für begabten Schüler

aus guter Fam., der Ost. die Oberkl. der Wiesbad. Oberrealschule besuchen soll, wird in gut. Fam. freie oder billigere Pension geg. Nachhilfe an jüngere Söhne der beir. Fam. ges. Ang. u. A. 181 an den Tagbl.-Verl.

In gebild. Familie findet v. Ostern ab schulpflichtiger Junge beste Pflege u. Pension, sowie auch Aufsicht über Schulaufgaben. Nähere Auskunft u. F. 173 an den Tagbl.-Verlag. B1564

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr.

Kapitalien-Angebote.

Privatkapital

auf gute 1. u. 2. Hypotheken in gr. u. kl. Beträgen anzulegen, wenn Geldnehmer Hypotheken-Versicherungs-Prämie trägt. Sensal P. A. Herman, Kl. Langgasse 4.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Ein Haus

im Zentrum der Stadt mit gutgehender Bier- und Branntwein-Wirtschaft, mit 200) Mk. Anzahlung zu verkaufen. — Nehme auch Grundstück oder Hypothek in Zahlung. Offerten unt. V. 172 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Fremdenpension.

Villa zu verkaufen, auch zu vermieten.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Villa

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu verm. Sie enthält gr. Diele, 9 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr. Licht. Näh. daselbst Augustastr. 19.

Bei Wiesbaden ist kl. Anwesen, bestehend aus Vorderhaus, mit prima kolonialw.-, Kohlen-, Holz-, Kartoff.-Handlung, Scheuer u. Stall, 8 bis 10 Morg. Land, zu verk. Auch wird Anwesen mit Wirtschaft dagegen gen. Off. unt. E. 579 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgesuche.

Tüchtiger Restaurateur

sucht Haus mit Wirtsch. zu kaufen, w. kl. Landhaus mit in Zahl. gen. w. Off. u. D. 579 an den Tagbl.-Verl.

Wohnhaus,

mögl. mit Garten, oder Landhaus (evt. auch größ. Grundstück) zu kauf. gesucht. Offert. unt. „Barzahlung" postlagernd Idstein. F105

Immobilien zu vertauschen.

Villa

od. Villengelände in Wiesbaden ges. in Tausch gegen Geschäftshaus in Frankfurt a. M. Dir. Angebote unt. Postlagerkarte 12, Schützenhofstraße.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Zugfestes Pferd billig zu verk. Dotzheimer Straße 98, Bdh. 1 l.

Dobermannpinscher (Rüde) billig zu verk. Oranienstraße 48.

Fox-Terrier-Rüde, wachsam, scharf, bill. zu verk. Bleichstraße 13, H. P. r.

Besonderer Umstände halber ist ein schöner Fox-Rüde, 2jähr., bill. in gute Hände abzugeben. Näheres vormittags Bismarckring 30, 1.

Kanarienhähne, ff. Sänger, zu vk. Delle, Michelsb. 18. Tel. 3198.

Eleg. Fantasie-Muff, Stola u. Hut, sowie Toque, für ältere Dame pass., u. Ballschal sehr billig zu verkaufen. Händler verb. Röderstraße 45, 1.

Hellgrün. Seidenkleid, blau, rohseid. Kleid m. Jacett, versch. Blusen (Nr. 44) Wallufer Str. 4, 3.

Eleg. schw.-seid. Spitzenkleid, 15 Mk., zu verk. Dotzheimer Straße 62, 1 l.

Perl.-Ueberkleid zu verk. Metzgergasse 29, 1.

Maskenkostüm (Undine), versch. Kleider u. Büsten mit Ständer bill. abzug. Neuentaler Str. 6, H. 2.

Seidenes Maskenkostüm zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 64, 2.

M.-K.: Hölländerin, billig zu verkaufen Wellritzstraße 39, 1 St.

Zwei Maskenkostüme für je 8 Mk. zu verk. Bismarckring 21, 2 rechts.

Schön. Maskenkostüm für 10 Mk. zu verk. Westendstraße 26, 1 links.

Maskenkost., eleg. Polin, bill. zu vk. od. zu verl. Weißenburgstraße 4, 2.

Damenmaske, m. Fig., 1mal getr., billig zu verk. Yorkstraße 22, Part.

Gut erh. schw. Gehrock-Anzug zu verk. Hellmundstraße 38, Part. r.

Einige g. erh., Anzüge, Frackanzüge, Röcke, einz. Westen, sowie Paletots u. einige Gummimäntel preiswert zu verk. Näh. Taunusstraße 13, 1.

Gehrock-Anzug, gut erh., für 15 Mk. zu verkaufen Nerotalstraße 15, 2 l.

Gehrock ohne Weste, fast neu, preiswert zu verkaufen Helenenstraße 14, Part.

Schwarzer Gehrock billig zu verk. Hermannstraße 15, 1 r.

Schw. H.-Rock 3 Mk., Gehrock 5 Mk. Oranienstraße 23, Mtb. 3 St. links.

Ueberzieher für schlanke Figur zu verk. Karlstraße 31, 1, bei Linke.

Leder-Gamaschen, mehrere, billig zu verkaufen Grabenstraße 9, Sattlerei.

3 kl. Fahnen m. Stange, 75 br., 85 l., bill. Westendstraße 39, Hth. 2, Mitte.

Elegantes silb. Ketten-Armband mit Uhr sehr preiswert zu verkaufen Herderstraße 2, 1 Stiege.

Pianino, nußb., kreuzsaitig, bill. zu verk. Helenenstraße 18, 1 r.

Noch sehr gutes Klavier billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wz

Fast neuer Grammophon mit Caruso-Platten, Fensterdekorat. und Dante-Figur billig zu verkaufen Neubauer Straße 4, Parterre.

Grammophon, gut erh., mit Platten, bill. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Herrschaftl. Mahag.-Schlafzim., prima Arbeit, mit Roßhaarm., Stür. Nußb.-Spiegelschrank 48, Waschkom. mit Marmor, hochelег. Vertiko 30, Diwan, Chaisel., Tische, Stühle, Bilder, Teppiche, Hirschgeweihe u. v. mehr spottbill. Hellmundstr. 43, 2 l.

Fast noch neues Kinderbett u. 1 Kinderfahrstuhl billig zu verk. Klarentaler Straße 4, Hth. 2 St.

Hochmod. herrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen echt Birke, naturpolicrt, reiche Schnitzerei, Messingverzg., gr. Stür. Spiegelschr., Waschtoilette m. hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. m. Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter; dasselbe in Kirschbaum, natur-poliert, weit unter Preis abzugeben Möbellager Blücherplatz 3/4. B1234

2 Betten 25—40, Kleiderschr. 26, Waschk. m. Marmorpl. 18, Nachtt. 8, Cassel. 16, Küchenschr. 25, Vert. 15. Frankenstr. 25, Part., Schorndorf.

Hochhäupt. Bett mit Wollmatratze 35, Deckb. 8—12, Sofa m. 6 Stühlen 14, Chaisel. 10, Div. 35, Kleiderschr. 14, Konsolschränkch., Spiegel, Tische, Nähmaschine. Eltviller Str. 4, Part. l.

Eisernes Bett mit Matratze, Kinder-Liegewagen, Säulenöfchen mit Rohr u. 3sitz. Rodelschlitten zu verk. Albrechtstraße 6, Eiges.

Schönes mod. Sofa, neu, bill. zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Sofa, 2 Sessel, Tisch, Spiegel, Bilder billig zu verkaufen Helenenstraße 18, 1 St. rechts.

Antiker Kleiderschrank zu verk. Näh. Grabenstraße 2, 2 St. rechts.

1tür. Spiegelschr. u. Waschkommode, weiß, bill. zu verk. Frankenstr. 15, P.

40 Stück 2tür. Spiegelschränke u. Kleiderschr. v. 25—90 Mk., um Raum zu gewinnen abzug. Wiesbad. Möbelmagazin, Wellritzstraße 24.

Sehenswert, kein Kaufzwang. Neue 2tür. Kleiderschr., so lange Vorrat Stück 25 Mk., gebr. 1tür. Kleiderschr. 8 u. 10 Mk., Waschkom. 15 Mk., Sofa 15, Diwan 38, Chaisel. 12 Mk., Konsole, Spiegel, ferner schöne Betten von 25 Mk. an. Geschäft für alte und neue Möbel, Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Großer antiker 2tür. Kleiderschr. in Nußb., sehr gut erhalten, zu verk. Dotzheimer Straße 38, Part.

Trumeau-Spiegel 8 Mk., u. weiße Hut-Ständer, ganz billig zu verk. Kirchgasse 76, 1.

Kassenschrank mit Tresor bill. zu verk. Frankenstraße 15, Part.

Pol. Vertiko, Trumeauspiegel, 2tür. Kleiderschr., Kommode, 2 egale Muschelbetten u. and. Bett, Diwan, Tisch bill. Bertramstraße 20, M. P. r.

Pr. Möbel bill., Kassenschr., Büfett, Sekretär, H.-Schreibtisch, Schlafzim., Kleider-, Küchen- u. Spiegelschränke. Remnich, Hermannstraße 12, 1.

Nähmasch., Schwingschiff, ¼ J. i. G., bill. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Eine wenig gebr. Waschmaschine billig abzug. Adelheidstraße 85, 1.

2 Ladenschränke mit Spiegelscheiben, prachtvoller Ladenspiegel, 1 offenes Regal bill. zu verk. Frankenstraße 9.

Theke, 2,65 Mtr. lang, 0,76 Mtr. br., mit 12 Schubladen, weiß, zu verkauf. Golonsky, Kirchgasse 44, Parterre.

Glaskasten, innen eichen, m. Spiegel, z. Verschließ., f. 15 Mk., Blumentisch 8 Mk., gr. Spiegel 10 Mk. Luisenstraße 44, Kleidergeschäft.

1 Breal, neue Federr., Mtr., neu u. gebr. Federr. b. Dotzh. Str. 87.

Eleg. Sitz- u. Liegewagen (elfengrün) für 25 Mk. zu vk. Georg-August-Straße 8, Mittelb., Bücher.

Eleg. Kinderwagen bill. abzugeben Dotzheimer Str. 40, Mtb. 2 l., Soos.

Damen- u. Herren-Rad, sowie Mädchen- u. Knabenrad mit Freil. bill. zu vk. Klauß, Bleichstr. 11.

Einige kl. Herde, sowie Oefen, neu, sehr bill. abz. Klarentaler Str. 1, 3 l.

Gebr. Herde billig zu verk. Eltviller Straße 14, Hofmann.

Großer Füllofen in gut. Zustand u. Ofenschirm ganz billig Moritzstraße 16, Stehbierhalle.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Emaille-Badewanne, sehr groß, fast neu, zum halben Anschaffungspreis zu verk. Abzunehmen 15. März, auf Wunsch früher; ebenso alter Kleiderschrank. Aberle, Wielandstraße 13, 1.

2flügelige Glastüre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Mehrere eichene Fenster mit Rohglas-Verglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Ein gut erhalt. Gartenschlauch, sowie Bügelofen nebst Tisch zu verk. Röderallee 20, Parterre.

Kaufgesuche

Ein Paar weiße Kröpfer, u. 1 Paar rote Perücken-Tauben zu kaufen gesucht. Näh. Westendhof.

Flügel von Bechstein, Blüthner od. Steinweg, gebr., billig zu kaufen gesucht. Preis-Off. unter H. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Piansola-Rollen zu kauf. od. zu tauschen gesucht. Off. unter J. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier für Anfänger gesucht. Offerten unt G. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Frankenstraße 25, Part.

Bett, Kleiderschr., Vertiko, Waschkom. u. and. Möbel für 3 Zim. ges. Off. u. 2. 171 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Ständ. Ankauf von Möbeln, Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Ein fliegender Holländer zu kaufen gesucht. Näheres Römerberg 18, H. 2, bei Platte, v. 3—6 Uhr.

Bohrmaschine, Amboß zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. S. postl. Bismarckring.

Postament, Säule mit breitem Kapitäl oder flacher Schale, in Stein oder Kunststein, zum Aufstellen einer großen Palme im Garten, zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 568 an den Tagbl.-Verl.

Weinflaschen, Eisen, Knochen, Lumpen u. Metalle kauft zu h. Pr. Wilh. Rau, Blücherstraße 5.

Verpachtungen

Lagerplatz, direkt am Bahnhof Totzheim, mit guter Zufahrtstraße ab 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. hier, Adelheidstraße 77, 1.

Pachtgesuche

Gärtnerei zu pachten gesucht. Drudenstraße 8, 2. H.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr. *

Erf. Lehrerin unterr. Deutsch, Frans., Engl., Klavier, Std. 1 Mk. Rheinstraße 68, Stb. 1 links.

Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Nachhilfe durch staatl. geprüfte Lehrerin. Emser Straße 47, Gartenh.

Gründliche Nachhilfe erteilt städt. Lehrerin. Adresse im Tagbl.-Verlag. Td

Tüchtige Klavierlehrerin für junge Dame gesucht. Angebote hauptpostlag. E. K. 3677.

Klavier u. Konzert-Zither unterrichtet, p. Std. 50 Pf., leicht faßl. Methode, gr. Empfehl., während meines 3jähr. Unterrichtsgeb. (Lehrzither frei), neue u. gebr. Zithern zur weiteren Verfügung. Fr. Raulf, Luxemburgstraße 7.

Gründlicher Klavierunterricht wird erl. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird erteilt. Erbacher Straße 1, 1 l.

Verloren Gefunden

Herrenring mit 1 Brillant verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Adelheidstraße 94, Parterre.

Verloren schw. Perlen-Handtüschchen im Nerotal. Gegen Belohnung abzugeben Oranienstraße 23, 1.

Verl. silb. Zigarretten-Etui, Beausite, Rodelbahn Kochdenkmal. Gegen Bel. abzug. Biebricher Straße 50.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch von 60 Pf. an empfiehlt Restaur. „Vier Türme", Yorkstraße 8.

Privat-Mittagstisch bei langj. Köchin. Michelsberg 13, 1.

Repar. an Grammoph., Phonogr., Fahrrädern, Nähmasch. w. fachgemäß ausgef. Klauß, Mech., Bleichstr. 11.

Jede Schreinerarbeit übern. Fritz Jäger, Nettelbeckstr. 13. Telephon-Anruf 2585, Gemmer.

Ersttlassige Schneiderin arbeitet jetzt für 2.50 Mk. pro Tag. Off. u. A. S. 44 hauptpostlagernd.

Sehr gewandte Schneiderin fertigt eleg. Ball- u. Gesellschaftskl., Tag 5 Mk. Off. u. 64399 hauptpostl.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem H., Tag 2.50 Mk. Scharnhorststraße 1, Hp. r. B1360

Alle Näharbeiten werden billig besorgt Frankenstraße 4, 2 St. links.

Perfekte Weißnäherin empf. sich in u. außer dem Hause. Schillerplatz 3, Bdh. 3, Horn.

Masken-Hüte werden bill. u. schick angefertigt. Adlerstraße 5, Part. l.

Bügelwäsche wird angen., gut u. bill. besorgt. Frau Wolf, Dotzheimer Str. 105, Stb. 3.

Tücht. Waschfrau hat noch Tage frei. Bleichstraße 32, 1. Stock. B1494

Verschiedenes

Herzliche Bitte!
Familie von acht Personen, deren Ernährer schuldlos stellungslos wurde (das betr. Geschäft ging ein), bittet edeldenkende Mitmenschen um ein Darlehen zur Abwendung der äußersten Not gegen ratenweise Rückzahlung. Auskunft erteilt Herr Pfarrer Beesenmeyer. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xb

15—20 % Provision zahlt erstklass. Sarggeschäft unter strengster Diskretion. Off. u. K. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Theater-Abonnement A, 1. Parkett, 1 Platz, wegen Trauerfalls die zweite Serie zu vergeben. Offerten unter E. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Gehröcke, Smoking u. Frack zu vl. u. zu verk. Riegler, Marktstraße 10.

Vier schöne Damen-Masken u. eine Herren-Maske (Tiroler) billig zu verl. Gustav-Adolfstraße 13, 3 r.

Eleg. Maskenkostüme jeder Art von 3 Mk. an zu verl. Wellritzstr. 2, Laden. Wohnung: Steingasse 31.

Ca. 30 neue Maskenkost., Moselbl., Veilch., Frühl., Fantasie, Pierr., Husf., Zigeun., Span. usw. von 3 Mk. an. Schmidt, Hellmundstraße 2, 3.

3 sch. Mask.-Kost., Ungarin, Türkin, Holländerin. Dreiweidenstr. 4, 3 r.

Preis- und andere schöne Maskenkostüme zu verl. Frau Rusa, Friseuse, Schiersteiner Straße 18, M. P. l. Tel. 3048.

Eleg. M.-K.: Carmen, Husf., Schottl., Bayer., Fantasie, billig zu verleihen Bismarckring 16, 2 links. B1042

Holländ., Prinzeß Karneval, Rokoko, Rattenfänger zu vl. Bertramstr. 9, P.

Maskenanzug (Holl.) zu verl. Blücherstraße 15, 1 l.

Vier eleg. Masken-Kostüme billig zu verleihen, Sekt, Orient, Zigeunerin. Kellerstraße 5, 2 r.

D.-Masken, Elsäß., Tirol, Zigeun., Bäuerin von 2.50 Mk. an zu verleihen Hirschgraben 32, 3. Stock.

Mask.-Kost., Span. Tänzerin bill. zu vl. od. zu vk. Schulgasse 6, 1.

Gretchen, Mignon, Holländerin bill. zu verl. Adlerstraße 15, Hth. 1.

Hocheleg. Maske mit schickem Hut (Fantasie), Gr. 46—48, billig zu verl. Sedanstraße 7, 1.

Elegante Masken-Anzüge, Fantasie u. Holländerin sehr billig zu verleihen Webergasse 28, 2.

Eleg. Masken-Anzug bill. zu verl. Hermannstraße 26, Bdh. 3 St. r.

Eleg. neues Maskenkostüm bill. zu verl. Bismarckring 5, 1 links.

Eleg. D.-M.-Anzug billig zu verleih. oder zu verl. Luxemburgstr. 7, 2 lks.

Schöne Masken-Anzüge, Tirolerin u. Wasserrose zu verleihen. Seerobenstraße 28, Parterre links.

Holländerin u. Schwarzwälderin billig zu verl. Bertramstraße 14, 2 r.

M.-Kost.: Mexikanerin, billig zu verl. Oranienstraße 42, Bdh. 2 l.

Rokoko, Südländerin, Domino zu verl. Dotzheimer Straße 73, 3 r.

Eleg. Masken, Rokoko, Carmen, Holländerin, zu verl. Kirchgasse 25, 3.

Eleg. M.-Kost. billig zu verleihen od. zu verl. Luxemburgplatz 2, 2 l.

Gr. Ausw. schick. Maskenkost. v. 2 M. an zu verl. Laden, Bismarckring 37.

Verschied. eleg. Maskenkostüme bill. zu verl. Bertramstraße 4, 1 r.

Eleg. Masken-Kostüm, Pierrette, neu, billig zu verleihen Schwalbacher Str. 43, Mth. r. 1 l.

„Holländerin" u. „Mohnblume", neu, zu verl. Oranienstraße 43, 1 r.

Zwei Masken-Anzüge zu verleihen Neugasse 12, 1.

3 eleg. Mask.-K., Erdbeere, Rokoko, Pierrette b. zu vl. Yorkstr. 6, H. 2 r.

Mask.-Anz., 2 Holl. u. Tirol, bill. zu verl. Hellmundstraße 33, 2 l.

Masken-Kostüm, Carmen, billig zu verl. Blücherstraße 40, 2.

Herren- u. Damenmaske, Page, Brieftaube, Wasserrose bill. zu verl. od. zu verk. Hildastr. 5, Gartenvilla.

Damen-Maske zu verleihen bei Fr. Linke, Karlstraße 31, 1.

Elegantes Maskenkostüm bill. zu verl. Westendstraße 32, 1 r.

Schöne Masken-Anzüge, Holländerin u. Moselblume, zu verl. Schwalbacher Straße 43, 2 r.

Maskenkostüm (Kirsche), neu, zu verl. Kiedricher Straße 9, 3.

Elegantes Maskenkostüm zu verleihen Luisenstraße 46, 3 r.

Sehr schickes Masken-Kostüm, einmal getragen, rot, Pierrette, Größe 42, preiswert zu verl. od. zu verk. Göbenstraße 9, 3 r.

Schottin und Pierrette, 2 schicke Kostüme, billig zu verleihen Klarenthaler Straße 6, Hochpart. r.

Schönes Maskenkostüm billig zu verl. Grabenstraße 12, 2.

M.-Kost.: Mexikanerin, billig zu verleih. Oranienstraße 42, B. 2 l.

5 schicke Maskenk. f. 3 Mk., f. Dom. u. H.-Mask. verl. Blücherstr. 38, 1 r.

El. Maskenk., 3 seid. Dom. m. Hüt., Märch., Fantasie, 2 Pierr., Zig., von 3 Mk. an zu verl. Bertramstr. 4, 3 l.

M.-K.: El. Tirolerin u. Biedermeier, Gr. 42—44, zu vl. o. zu vk. Westendstraße 42, 1 r., vorm. od. abds. n. 8.

Maskenanzug: Carmen, allerbilligst zu verl. oder zu verkauf. Gustav-Adolfstraße 8, Parterre.

Eleganter Maskenanzug billig zu verleihen Weilstraße 14, Stb. P.

M.-K. Spanierin, Schützenlies., Holl. zu verleihen Johnstraße 21, Part. l.

Hocheleg. M.-K.: Fantasie, zu verl. od. zu verk. Schiersteiner Str. 20, 3 r.

Maskenkost.: Suleika (Türkin) und Bauernmädchen, zu verleihen Bismarckring 8, Hochp. B1611

Eleg. M.-K.: Holländ., Fantasie rc., zu verleihen Eleonorenstraße 2, 1.

M.-K. sch. Brigantin u. Orientalin, fast neu, billig Seerobenstr. 4, 3 lks.

M.-K.: 2 neue Atlas-Pier., rot, rosa, billig zu verl. Bleichstraße 28, 2 r.

Schön. M.-Kost.: Rosenkavalier, zu verleih. Blücherstraße 16, 2 r.

Masken-Anzüge zu verleihen Scharnhorststraße 46, Part. B1610

Sch. Mask. (span. Tänz.) für 3 Mk. zu verl. Wellritzstraße 20, Hth. 1 l.

Schickes Maskenkostüm bill. zu verl. Seerobenstraße 30, Hochpart.

3 schicke D.-Maskenanzüge, 3 Mk., zu verl. Wellritzstraße 33, 2 St.

Mädchen, 8 Wochen alt, ohne gegenseitige Vergüt. als eigen abzugeben. Offerten unter F. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, Mitte 40, evang., tücht. Geschäftsmann, mit Vermögen, wünscht Fräulein, Ende 30, evang., mit etwas Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Offerten u. H. 578 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Suche für Witwer i. Landst., Fabrikarb. d. 50er J., mit 2 Häusern u. 10 M. Land, tücht. Person, nicht unt. 40 J., w. mit Landw. vertraut u. über 4000 Mk. Verm. verfügt, zw. Heirat. Offerten unter P. O. 87 postlagernd Bahnhof.

Verkäufe

Bäckerei.
gut gehend, ist krankheitshalber zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. hier Schulberg 8, bei Herrn Sprechmeister Betz.

Kleiner Madeira-Pudel
Rüde, weiß, 1½ Jahre, billig abzugeben Weißenburgstraße 12, 1 r.

Engl. Collies „Blue Merles",
4 Mon. alt, hervorrag. schöne Tiere, zu Liebhaberpreisen zu verkaufen Sonnenberg, Weihergartenstraße 4, „Villa Helvetia".

Zigarren
1 Posten gut gelag., billig abzug. Off. u. G. 173 Tagbl.-Zweigst., B.-Ring.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christofstr. 9. Tel. 343. F 53

Für Kunstliebhaber und Sammler!
Div. Oelgemälde
alter Meister
zu verkaufen Friedrichstraße 39, 1.

„Ein vorzügliches"
Piano liefert stets gegen bar od. Raten **K. Boxberger, Pianohandlung,** Schwalbacher Straße 1.

Schreibmaschine
gebr., Kanzler, tadellos, w. neu, Verhältnisse halber für 160 Mark zu verkaufen. Offerten unter O. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel! Möbel!
Großer Inventur-Ausverkauf
auf sämtliche Möbel als Schlafzim., Büfett, Herren- u. D.-Schreibtische, Bücher-, Spieg.-, 1- u. 2tür. Schränke, Sofas, Ottomanen, Pitsch-Küchen, Vertikos, Spiegel, Tische, Stühle usw. sind die Preise staunend billig. Nur Friedrichstraße 10, Seitenb. NB. Drei neue Geldschränke sofort zu verk.

Damenschreibtisch,
massiv Eichen, mit Aufsatz, tadellos erhalten, preiswert abzug. Rheinstraße 15, 3, von 10—1 Uhr.

Waschtische.
Wegen Umbau noch einige sehr gut erhaltene Doppelwaschtische, Mahag., mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, billig zu verkaufen.
Hotel Engl. Hof.

Meine
Schaukasten
in meiner Filiale Wilhelmstraße sind zu verkaufen. Näheres Taunusstr., im Hauptgeschäft.
August Engel, Hoflieferant.

2flügelige Glastüre
mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Kaufgesuche

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrschaft. z. hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Zahngebisse rc.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, f., kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen

Zu kaufen gesucht
gebr. herrschaftl. Speisezimmer und Salon-Einrichtung. Offerten unter A 199 an den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel,
Porzellan-Sammlung, bunte Kupferstiche, einzelne Porzellan-Figuren werden zu sehr hohen Preisen angek. Luftig, Goldgasse 21.

Postament,
Säule mit breitem Kapitäl oder flacher Schale, in Stein oder Kunststein, zum Aufstellen einer großen Palme im Garten, zu kaufen gesucht. Offert. u. W. 568 an d. Tagbl.-Verl.

Kaufe Flaschen, Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Neutuch, zahle h. Pr. Jakob Neumann, Hermannstraße 17. Telephon 4332.

Hasenfelle, Flaschen aller Art, gebr. H.-Kleid., Säcke, Lump., Metalle kaufe zu h. Pr. Still, Blücherstr. 6.

Unterricht

Nachhilfe u. Beaufsichtigung
der Schularbeiten f. Knaben u. Mädchen. **Geschwister Sobernheim,** Rüdesheimer Straße 5.

Engl. Unterr. Miss Carne, Platter Str. 2.

Leçons de français,
conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser P. 505 au bureau du journal. *

Wer erteilt **spanischen Unterricht** u. zu welchem Preise? Offerten unter G. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
erl. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorzügl. Reisezeugn. **Marie Habich, Pianistin,** Rauentaler Str. 19, 1 r.

Dirigent
von einem Gesangverein der näheren Umgebung gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben unter P. F. 26 postlagernd Schützenhofstraße erbeten.

Für
modernes Tanzen
One step, Two step, Walzer, Boston usw. erteilen wir jederzeit
Einzel-Unterricht.
Unterrichtssäle im eig. Hause.
Fritz Sauer u. Frau
Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

Verloren Gefunden

Dame, die am Sonntag im Zug ab Mainz 11.55 ihren
Pelz verlor,
sichert dem Finder sehr gute Belohn. zu. Nettelbeckstraße 17, Parterre.

Gold. Bleistift
mit Federhalter
Samstag im Kurhaus verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung
Taunusstraße 25, 1.

Visitenkartenbuch mit Visitenkarten verloren. Abzugeben Emser Straße 9.

Geschäftliche Empfehlungen

Bankauszüge, Effektenberechnungen etc.
kontrollgewissenhaft gut empfohlen. Beamter. Off. u. B. 578 Tagbl.-Verl.

Perfekte Friseuse,
Ondulieren — Manikuren — Einzelbedienung u. Abonnement. Gefl. Off. an Friseuse, Niederwaldstraße 14.

Frl. Kupfer,
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle Behandlung, Langgasse 54, 2.

Schönheitspflege,
Massage u. Manikure. Helene Beumelburg, ärztl. gepr., **Mainzer Str. 17, P.**

Massage, ärztl. gepr., **Marie Langner,** Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Schönheitspflege — Manikure
Toni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Gesichtspflege u. Manikure
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manikure
Magda Specht, Herrnmühlg. 9, 2.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, II.
On parle français. — English spoken.

Manikure — Massage
Frl. **Käte Wesp,** ärztl. gepr., Römerberg 37, 1.

Manicure, Pedicure
Schönheitspflege, Frisieren.
Maria Fritsch, Oranienstr. 48, 1.

Berühmte Phrenologin (langjährig erfahren) Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r

Berühmter Erfolg
in Phrenologie u. Chiromantie. **Frau Else Schütte,** Michelsberg 20, Hth. 2.

Berühmte Phrenologin.
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. **Elise Wolf,** Webergasse 58, Part.

Phrenologin
Frau Henriette Becker,
Walramstraße 8, 4 St.

Phrenologin
18jährig. Beruf, größten Erfolg, **Henni Richardt,**
Helenenstraße 18, Hinterh. 3. Etg.

Echt Lenormand. Chiromantin
Elisa Gausch. Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Verschiedenes

Suche tüchtiges Ehepaar
für Bierbüfett zu übernehmen. Off. u. D. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Hoher Nebenverdienst
ohne jede Berufsstörung u. Branchekenntnisse bietet sich strebsam. Herren jeden Standes durch gelegentlichen oder berufsmäßigen Verkauf von Waren an Private einer leistungsfähigen Wein- u. Spirituosen-Handlung am Rhein. Anfragen unter A. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Erfindungen werden zu kaufen gesucht. Angebote (auch Ideen) an Firma F 58
Adolf Seng, Cassel 2/121.

Friseurinnen
finden ohne Mühe u. Zeitverlust dauernd u. sehr lohn. Nebenverdienst. Off. u. T. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Hoftheater.
Zwei Plätze, 1. Park. nebeneinander, Abonnement A, für den Rest d. Spielzeit abzugeben.
Adolph Dams, Webergasse 4.

Eleg. neue Mask.-Ant.: Carmen Colombine, Madame Polichinelle rc. **Weiss,** Schneiderin, Emser Str. 10, G. 1.

5 Damen-Masken-Anzüge billig zu verleihen Johnstraße 14, P.

Schicker M.-Anzug, Schottländerin, fast neu, billig zu verl. Webergasse 20.

Maskenkostüme
für Damen, eleg. u. einfache, werden verliehen Helenenstraße 3, 1 links.

Herr (31 J.), w. Anschl. an Engl. oder engl. sprech. Person zwecks Konversation. Offert. unt. W. 577 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein besserer älterer alleinstehender Herr sucht seine Wohnung mit geeignetem Mieter zu teilen. Offert. nebst Ang. über Persönlichkeit unter S. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden liebevolle Aufn. bei Frau W. Ott, staatlich geprüfte Heb. Mainz, Rheinstraße 40. F22

Die beste Gelegenheit zum Heiraten bietet stets Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Unabhäng. christl. Waise, groß, schlank, 200,000 Mk. Vermögen, davon 100,000 Barmitg., w. **rasche Heirat.** Nur ernste, raschentschloss. Reflekt. (w. a. ohne Verm.) wollen sich melden. **Hymen, Berlin 18.**

Ernstgemeint!
Postunterbeamter, 30 J., stattliche Erschein., w. mit anst. kath. Mädchen, mit etwas Vermögen oder Erspart., bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. Off., mögl. mit Bild, unter U. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Lebensfroher u. doch häuslich veranlagter Kaufm., in selbst. leitender Position, wünscht mit vermög. Dame jüng. Alt. (Waise oder ohne größeren Verwandtenkreis) zwecks

Heirat
bekannt zu werden. Dame, die eine wirklich harmonische Ehe eingehen will, wird gebeten, nähere Angaben, wenn möglich mit Bild, unter Zusicherung strengster Diskretion unter L. 474 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim,** zu richten. F106

Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätigen:

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren und Möbelstoffe

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 123

Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3, Absatz 2, des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz des Brieftaubenverkehrs im Kriege, vom 28. Mai 1894, Reichsgesetzblatt Seite 403, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Brieftauben-Liebhabervereine „Pfeil", „Brieftauben-Liebhaberverein" u. „Heimkehr" dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhabervereine angehören und die im Besitze nachbezeichneter Mitglieder dieser Vereine befindlichen Brieftauben den Schutz des erwähnten Gesetzes genießen:

Glb. Nr.	Des Mitgliedes Zu- und Vorname.	Stand oder Gewerbe.	Wohnung (Straße u. Haus-Nr.)	Zahl der Mitglieder-Brieftauben.	Lage des Taubenschlages (Straße u. Haus-Nr.)
1	Franke, Heinrich	Kaufmann	Gorthestraße 12	45	Vorderhaus
2	Markloff, Franz	Architekt	Kleiststraße 23	40	„
3	Seel, Karl	Schneidermeister	Bertramstr. 25	36	„
4	Ehnes, Karl	Kaufmann	Westendstr. 36	40	„
5	Faust, Wilhelm	Lithograph	Hartingstr. 11	40	„
6	Lang, Karl	Zimmermeister	Eckernförderstr. 12	50	Wellritztal
7	Dingeldei, Emil	Architekt	Lehrstraße 1	30	Vorderhaus
8	Kreuter, Heinrich	Schmiedemeister	Adelheidstr. 49	70	Adelheidstr. 49
9	Stroh, Karl	Apotheker	z. Zt. London	30	Moritzstr. 21
10	Stroh, Emil	Kaufmann	Moritzstr. 21	30	Moritzstraße 21
11	Törr, Heinrich	Rentner	Friedrichstr. 55	50	Friedrichstr. 55
12	Reiß, Ernst	Bäckermeister	Nerostraße 9	40	Nerostr. 9
13	Schneider, Willi	Dachdeckermeister	Nerostraße 13	75	Nerostr. 13
14	Sellberger, Anton	Lehrer	z. Zt. Wetzlar	30	Nerostr. 22
15	Born, Heinrich	Landwirt	Erbenheim	40	Erbenheim
16	Lenz, August	Tuchscheerer	Kellerstr. 16	30	Kellerstr. 16
17	Feix, Heinrich	Landwirt	Saalgasse 28	50	Saalgasse 28
18	Borheimer, Eduard	Rentner	Idstein erstr. 18	14	Idsteinerstr. 18
19	Enders, Karl	Buchdrucker	Karlstraße 4	30	Karlstraße 4
20	Frey, Heinrich	Buchdrucker	Hasenstraße 8	30	Hasenstraße 8
21	Müller, Karl	Glasschleifer	Roonstraße 10	30	Roonstraße 10
22	Machenheimer, L.	Bäckermeister	Röderstraße 23	30	Röderstraße 23
23	Kuhn, Karl	Anstreicher	Hartingstraße 4	16	Hartingstr. 4
24	Landesheimer, Karl	Anstreicher	Adlerstraße 43	60	Adlerstraße 43
25	Winterwerb, Ernst	Lackierer	Helenenstraße 24	50	Helenenstraße 24
26	Brömser, Karl	Zimmermann	Hermannstr. 3	40	Wellritzstraße 29
27	Benz, Ad.	Glasreiniger	Westendstr. 39	50	Westendstraße 39
28	Zeiger, Otto	Handlungsgehilf.	Platterstraße 56	20	Platterstraße 56
29	Forst, Th.	Maurer	Platterstraße 38	20	Platterstraße 38
30	Schmidt, Chr.	Anstreicher	Platterstraße 28	25	Platterstraße 28
31	Nitzel, Fr.	Zeichner	Ludwigstraße 14	30	Ludwigstraße 14
32	Pfaff, Karl	Anstreicher	Feldstraße 5	40	Feldstraße 5
33	Schäfer, Franz	Dachdecker	Westendstraße 36	20	Westendstraße 36
34	Koch, Karl	Anstreicher	Steingasse 12	25	Steingasse 12
35	Kampott, Jakob	Küfer	Karlstraße	20	Schwalb Str. 12

Wiesbaden, den 15. Januar 1913.

Der Polizeipräsident: v. Schenck.

Verein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnenasyls

E. V. in Wiesbaden.

Die diesjährige

Mitglieder-Versammlung,

zu welcher die geehrten Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden, findet am **Mittwoch, den 29. Januar 1913, nachmittags 5 Uhr, Sonnenberger Straße 31,** statt.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht und Jahresrechnung für 1912.
2) Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3) Verschiedenes. F500

Der Vorstand:
Frau von Hochwächter.

Kalasiris-

Spezial-Geschäft

23 Webergasse 23

„Kalasiris", auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, ist bekanntlich ein der jetzigen Mode entsprechender Korsettersatz mit allen Vorteilen, doch **ohne die Nachteile** des modernen Korsetts. **Ohne Einschnürung in der Taille,** nur die Hüfte fest umschliessend, gibt es dem Körper eine elegante schlanke Form. — Spezialfassons für leidende Damen. — Illustr. Broschüren stehen gratis zur Verfügung.

Auskünfte bereitwilligst ohne Kaufzwang.

Inh. L. Bosholm.

Vorzügliche

Reklamefelder

in der Durchgangshalle (Kiosk)

des

Tagblatt-Hauses

zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Teerstricken, Hanfseilen und Putzwolle usw. im Rechnungsjahre 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus (Zimmer Nr. 57) eingesehen oder auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Städtisches Kanalbauamt.

Wiesbaden, den 7. Januar 1913.

Verdingung.

Die **Erdarbeiten** — etwa 6300 cbm — für den Neubau des Lyzeums II auf dem Gelände der ehemaligen Infanterie-Kaserne an der Schwalbacher Straße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 97" versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 25. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 16. Januar 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die **Schreinerarbeiten** (Los 1 u. 2) für den Erweiterungsbau des Reform-Realgymnasiums hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 98" versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 18. Januar 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Lastwage in der Schwalbacher Straße wird wegen vorzunehmender Reparaturen, für die Zeit vom Freitag, den 24., bis einschließlich Mittwoch, den 29. d. M., geschlossen. *

Städtisches Akziseamt.

Sonnenberg.

Nutz- u. Brennholzversteigerung

Aus dem Sonnenberger Gemeindewald Distrikt Nr. 4 (Dielgentriesch) werden am

Freitag, den 24. Januar 1913, vormittags 9½ Uhr,

ca. 9 rm Eichen-Schicht-Nutzholz, 70 rm Buchen-Scheit und Knüppel, 700 Buchen- und Eichen-Wellen versteigert. F299

Treffpunkt: Hirtenwiese.

Sonnenberg, den 21. Januar 1913.

Der Bürgermeister:
Buchelt.

Studienreise für j. Damen durch Italien

wird **Ende März** unternommen und geführt von geprüfter Lehrerin, die Italiens Kunstschätze gut kennt und mit allen Verhältnissen vertraut ist. Reisedauer 30 Tage. Reisekosten Mk. 800 bis Mk. 850. Zahlreiche beste Referenzen. In Wiesbaden nähere Auskunft durch Verlagsbuchhändler **Dr. Fritz Bergmann,** Alwinenstrasse 26. Anmeldungen gefl. erbeten an Fräulein **Marie Samwer,** Adresse Frau Geheimerat **Samwer, Gotha,** Kaiserstr. 26. 183

General-Vertreter

auch Nichtkaufmann zur Uebernahme der alleinigen Vertretung für den dortigen Bezirk gesucht. Keine Reisetätigkeit, jedoch täglich Geldeingang. Es wollen sich nur kapitalkräftige Herren melden und erhalten solche den Vorzug, die in **Gastwirtekreisen** gut bekannt sind. F58

Maschinenfabrik
C. Bantelmann & Co., Hannover.

Größeres Fabrik-Unternehmen Süddeutschlands

sucht gegen pa. Sicherheiten

Kapital-Einlage

von vorerst Mk. 10—20,000.— bei 6% Zinsvergütung und garantierten 4% vom Reingewinn. Gefl. Off. unt. **H. 1394** an **D. Frenz, Mainz.** F22

10—20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Für Verlobte!

Dunkel-eich. Eßzimmer-Einrichtung, hochfeine schwere Ausführ., Büfett mit Seitenschränken, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle und Diwan, nur 960 Mark. Gebr. Leicher, Oranienstraße 6, Möbel und Dekoration.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für **Buchdruckereien** (Walzenfoch.), **Färbereien, Waschanstalten usw.,** billig zu verkaufen. Näh. im **Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.** *

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen innigsten Dank

Jakob Stein
und **Kinder.**

Wiesbaden, 21. Jan. 1913.
Göbenstr. 5. B 1608

Herzlichen Dank all Denen, die uns bei dem Tode unseres lieben Vaters teilnehmend zur Seite standen und dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben; besonders Herrn Pfarrer Schlosser für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Naas.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.

Wiesbadener Hof, 6 Moritzstraße 6.

Heute Mittwoch, den 22. Januar:

Großes Schlachtfest mit **Extra-Konzert,**

sämtliche Spezialitäten der Schlachtschüssel in bekannt vorzüglicher Qualität,

wozu freundlichst einladet Xaver Hirster.

Ratskeller

Von 8 Uhr ab:

Karnevalistische Bier-Abende.

Militär-Konzert.

Freitag, den 24. Januar: 184

Anstich des Pschorrbräu

Animator.

Mainzer Karneval-Verein.

1838 Jubelfeier 1913

Veranstaltungen 1913 in der Narrhalla (Stadthalle).

24. Januar: III. Herrensitzung. 8 Uhr 11 Min.
25. Januar: I. Maskenball. 8 Uhr 11 Min.
26. Januar: Fremden-Sitzung. 5 Uhr 11 Min.
2. Februar: 4 Uhr 11 Min. IV. karnevalistisches Konzert.
8 Uhr 11 Min. V. karnevalistisches Konzert mit Tanz.
3. Februar: **Montags-Maskenball.** 8 Uhr 11 Min.
Grosser Jubiläums-Zug.
4. Februar: **Närrische Kappenfahrt. Dienstags-Ball.** 8 Uhr 11 Min.

Vorverkaufsstellen für Damensitzungen, Fremdensitzung u. Maskenballen: in Wiesbaden: D. Frenz, Annonc.-Exped., Taunusstrasse 7, L. Engel, Wilhelmstr. 46, C. Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10 und Langgasse 39, Fr. Groll, Goethestrasse 13. F21

Der Verfall des Christentums!

Freitag, den 24. Jan., abends 8½ Uhr, im Konzertsaale der „Wartburg", Schwalbacher Straße 51:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn

Professor **A. Drews,** Karlsruhe.

Freie Aussprache.

Eintrittskarten für numer. Plätze à 30 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herrn Noetershauser, Wilhelmstr. 6, Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58, Römer, Langgasse 48, Jurany & Hensel, Langgasse 21 und Staadt, Bahnhofstr. 6, sowie abends an der Kasse. F312

Freidenker-Verein Wiesbaden. E. V.

Reelles Möbelgeschäft.

Verlobte und Brautleute wollen bei Bedarf ihrer **Wohnungs-Einrichtungen** und **Bettwaren** nicht versäumen, von meinem Lager u. Ausstellung Einsicht zu nehmen und werden sie finden, daß sie bei mir nur gute Ware vom einfachsten bis zum modernsten Stil sehr billig kaufen. Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. Anfertigung nach Angabe und Muster. B25375

Anton Maurer, Schreinermeister,
Wellritzstraße 6—12.

Im grossen Festsaal der Turngesellschaft.

Montag, den 27. Januar, abends 8 Uhr,
zur Feier von Kaisers Geburtstag:

Vaterländischer Festvortrag zur Erinnerung an Deutschlands grosse Zeit vor 100 Jahren.

Mit über 100 prächtigen grossen Lichtbildern,
:: Musik und Gesangseinlagen. ::

Festredner: Herr Redakteur W. Clar aus Bad Kreuznach.
Anfang 8 Uhr abends.

Eintrittspreis an der Abendkasse: Mk. 0.30 Pf., reservierter Platz Mk. 0.50, Balkonplatz Mk. 1.—. F 423

Wir laden zu dieser überall mit Begeisterung aufgenommenen Veranstaltung, die eine Kundgebung unserer Bürgerschaft für Deutschlands Freiheit und Grösse sein soll, herzl. ein und hoffen auf zahlreichen Besuch von Männern und Frauen und besonders der Jugend. Turngesellschaft Wiesbaden.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Marktkirche. 6 Uhr: Orgelkonzert.
Reichshallentheater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knabenabteil. III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II. Abends 8—9 Uhr: Schwimmen im Augusta-Viktoria-Bad, 8—10 Uhr: Turnen der Damenabteil. II u. III.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Kürturnen der Aktiven u. Jöglinge.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung; 9—11 Uhr: Probe des Sängerchors.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr: Spiel-Abend (Schwimmen im Augusta-Viktoria-Bad).
Stelzescher Stenogr.-V. E.-S. Stolze-Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Ost- u. Westpreußen-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten. 9 Uhr: Posaunenchor.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.
Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr: Englisch für Anfänger.
Christl. Verein j. Männer, Wartburg. 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamml.
Rheinländer-Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Wiesb. Zitherkranz. 9 Uhr: Probe.
M.-Ges.-Verein Friede. 9 Uhr: Probe
Quartett-V. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe
Scharrscher M.-Chor. 9 Uhr: Probe.
Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung des Wohnhauses mit Hausgarten, Viktoriastraße 47 hier, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, vorm. 9 Uhr. Kgl. Amtsgericht 9. (S. Tagbl. Nr. 607, S. 12.)
Versteigerung des Wohnhauses Fritz-Reuter-Str. 8 hier, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, vormittags 9.30 Uhr. Königl. Amtsgericht 9. (S. Tagbl. Nr. 607, S. 12.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 22. Jan. 23. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement A.

Die glückliche Hand.

Lustspiel in 3 Aufzügen von H. Lubliner.

Personen:

Frau Geheimrätin Herbeck	Frl. Schwarz
Lotte, ihre Tochter	Frl. Schrötter
Frau Emma Schünemann	Frau Bleibtreu
Dr. Robert Schünemann, ihr Sohn	Herr Schwab
Baron Heinrich von Wadberg	Herr Robius
Gebhard von Wadberg	Herr Herrmann
Felix Eichler, Justizrat	Herr Andriano
Marta, seine Frau	Fr. Doppelbauer
Frau Edith Rombach	Frl. Gauby
Johanne, Dienstmädchen bei Herbecks	Frl. Koller
Arnold, Diener bei Eichler	Herr Spieß

Das Stück spielt in unserer Zeit.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 22. Januar.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig

Mein alter Herr.

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Arnold und Victor Arnold.

Personen:

Baron Ludwig von Trotz-Zellin	Reinhold Hager
Kurt, sein Sohn	Rudolf Bartak
Kommerzienrat von Schimmelmann	Ernst Bertram
Lissy, seine Tochter	Käthe Horsten
Beate von Recklingen	Frida Salbern
Hertha, ihre Tochter	Stella Richter
Werner von Hettwitz, Leutnant	Willy Ziegler
Justizrat Neubauer	Willy Schäjer
Pleschke, Verwalter beim Baron von Trotz-Zellin	Ludwig Kepper
Trine, seine Tochter	Käte Ruf
Christian, beim Baron von Trotz-Zellin	Nikolaus Bauer
Martha, beim Baron von Trotz-Zellin	Angelika Auer

Der 1. Akt spielt auf dem Gute des Barons, der 2. und 3. Akt ca. 3 Monate später in der Villa des Barons im Grunewald.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Eintrittspreise
einschl. Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.
Dutzendkarten: 1. Rangloge 48 Mk., 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 36.—, 1. Sperrsitz Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.
Fünfzigerkarten: 1. Rang-Loge 190 Mk., 1. Rang-Balkon 165 Mk., Orchestersessel 140 Mk., 1. Sperrsitz 115 Mk., 2. Sperrsitz 90 Mk., 2. Rang 60 Mk., Balkon 40 Mk.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 22. Januar.

Die Liebesschule.

Schwank in 3 Akten von Heinz Gordon und Franz Steyer.

Personen:

Baron Henry de Marigny	Alfred Dannert
Helene, seine Frau	Ella Wilhelmy
Maurice Devantier, deren Vater	M. Deutschländer
Dugravel	Emmo Chrin
Ninette Meunier	Fränz Heuberger
Th ophile Bravour	Heinz Berton
Madame Moulot, Masseuse	Marg. Hamm
Louise, Mädchen bei Helene	Rita Ramin
Berthe, Mädchen bei Ninette	Ottilie Grunert

Ort der Handlung: Paris.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

Operetten-Theater

8 Uhr Täglich 8 Uhr

Gastspiel der Liliputaner aus dem Lunapark Berlin

Circus! Varieté! Theater!

Mittwoch den 22. Samstag den 25. Sonntag den 26. 3½ Uhr nachmittags 3½ Uhr:

Erwachsene u. Kinder auf allen Plätzen halbe Preise

Grosse

Familien-Vorstellung

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Gespielt von wirklichen Zwergen.

Kaisersaal

Täglich Konzert des erstkl. „Vierländer Künstler-Ensembles." B930

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, 22. Jan., vorm. 11 Uhr.
Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schröder.
2. Ouvertüre „Der Kalif von Bagdad" von Boildieu.
3. Kaiser-Walzer von Strauss.
4. Träumerei von Schumann.
5. Offenbachiana, Potpourri von Conradi.
6. Dort unten im Süden v. Midleton.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertm. Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Norma" von V. Bellini.
2. Czardas Nr. 2 von G. Michiels.
3. Frauenherz, Polka-Mazurka von Joh. Strauss.
4. Der Wanderer, Lied v. Schubert.
5. Duett und Finale aus der Oper „Martha" von F. v. Flotow.
6. Danse napolitaine von Desormes.
7. Lustiges Marsch-Potpourri von C. Komzák.
8. Souviens-toi, Walzer v. Waldteufel.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

I. Bunter Faschings-Abend.

Mitwirkende;

Die Herren: Hans Fredy, Großherz. Hofschauspieler a. D. und Vortragsmeister vom ehemaligen von Wolzogen-Theater in Berlin.
Georg Kaiser vom Metropol-Theater in Berlin.
J. Elmer Spyglas. Chansonnier.
Die Damen: Gertrude Berry, Vortragskünstlerin.
Frl. Gisa Bund, Operettensängerin am Mainzer Stadttheater.
Frl. Mathilde Einzig, Vortragskünstlerin zur Laute, vom Schauspielhaus in Frankfurt am Main.
Am Flügel: Herr Kapellmeister Albert Mischel.

Das Parkett des grossen Saales ist als Restauration eingerichtet.

Reichshallen

Abends 8¼ Uhr das

Riesen

Spezialitäten-Programm.

Ausserdem:

„Weisse Woche"

Operette in 1 Akt von Dr. G. Quedenfeld.

Ab 24. vollständig neues Repertoir.

Biophon-

Theater
Wilhelmstrasse 8.

Ab heute:
Neues Programm
u. a.:
Die Freibeuter
und
Der Hüter d. Gesetzes
2spannende amerik. Dramen
Motorbootrennen.
Neues vom Balkan
u. a. m.

auf die Bänke. Die „Deutsche Hausfrau“ ging daher zu Grunde. Die Schauspieler hatten gut weiter spielen, sie brachten Nichts mehr zu Stande; denn theils erregte jede Silbe in ihren Reden, die nur irgendwie eine Beziehung gestattete, neuen Ausbruch der dröhnenden Freude. . . .“

Bunte Welt.

Wieland und Mozart. Wieland und Mozart, der Dichter und der Komponist, verkörpern zusammen den Höhepunkt jener Kultur, die man das deutsche Rokoko genannt hat. Die heitere Lebenslust, die anmutige Schönheitsfreude des 18. Jahrhunderts findet in ihren Werken den reinsten Ausdruck. Wielands Oberon klingt fort in der Zauberflöte; die Texte, die er für die Musik des Komponisten Schweitzer geschaffen hat, haben erst die Grundlage für eine wirkliche deutsche Oper geschaffen, und so knüpft nicht nur „Die Entführung aus dem Serail“ an die Wielandschen Singspiele an, sondern Wielands Wirken für die deutsche Oper, wie es in seinen musiktheoretischen Schriften deutlich zutage tritt, bildet die Grundlage für Mozarts Schaffen. Aber nicht nur die Werke der beiden weisen Berührungspunkte auf, sondern sie sind sich auch persönlich begegnet, und es mag bei der Feier des 100. Geburtstages des „Oberon“-Dichters interessieren, unter welchen Umständen er mit dem eigentlichen Vollender seines künstlerischen Stils zusammengetroffen. Als die Wieland-Schweitzersche Oper „Rosamunde“ in Mannheim gegeben wurde, lud man Wieland zu der Aufführung ein und empfing ihn mit hohen Ehren. Auch Mozart weilte damals in Mannheim und dirigierte sogar die Proben, „als Schweitzer übel auf war.“ Freilich gefiel dem jungen Genie die Musik nicht recht; „er sagt“, schreibt die Mutter, „es sei keine Natur darinnen und alles übertrieben.“ Der berühmte Dichter ließ sich den vielversprechenden Komponisten vorstellen, und Mozart entwirft von ihm eine unbefangene Charakteristik: „Nun bin ich mit Herrn Wieland auch bekannt; er kennt mich aber noch nicht so wie ich ihn, denn er hat noch nichts von mir gehört. Ich hätte mir ihn nicht so vorgestellt, wie ich ihn gefunden. Er kommt mir im Reden ein wenig gezwungen vor; eine ziemlich kindische Stimme, ein beständiges Gläselgucken, eine gewisse gelehrte Grobheit und doch zuweilen eine dumme Herablassung. Mich wundert aber nicht, daß er (wenn auch zu Weimar oder sonst nicht) sich hier so zu betragen geruhet, denn die Leute sehen ihn hier an, als wenn er vom Himmel herabgefahren wäre. Man geniert sich ordentlich wegen ihm, man redet nichts, man ist still, man gibt auf jedes Wort acht, was er spricht; — nur schade, daß die Leute oft so lang in der Erwartung seyn müssen, denn er hat einen Defect in der Zunge, vermög er ganz sachte redet und nicht 6 Worte sagen kann, ohne einzuhalten. Sonst ist er, wie wir ihn alle kennen, ein vortrefflicher Kopf. Das Gesicht ist von Herzen häßlich, mit Blattern angefüllt, und eine ziemlich lange Nase; die Statur wird seyn, beyläufig etwas größer als der Papa.“ Wieland ließ sich von Mozart zweimal etwas vorspielen und zeigte sich höchst entzückt von dem neuen Genie. Er hat auch später seine Meisterwerke bewundert, als sie in Weimar gegeben wurden. Den „Don Juan“ nennt er „das non plus ultra der dramatisch lyrischen Muse“ und rühmt der „Zauberflöte“ eine solche Zauberkraft nach, „daß man sie nicht genug hören kann.“ Merkwürdigerweise aber hat er den Figaro als „das Widerlichste“ bezeichnet, „was ich in meinem Leben gehört zu haben glaube.“

Poincaré als Advokat der Literatur. Der neuerwählte Präsident der französischen Republik verdankt seine selbst für französische Verhältnisse ungewöhnlich schnelle und glückliche politische Karriere nicht zum wenigsten den ausgezeichneten Erfolgen, die er als Rechtsanwalt errang und die seinen Namen schon früh bekannt machten. Noch heute denkt Poincaré gern an diese Tage zurück, die ihn in Berührung mit den künstlerischen und literarischen Kreisen Frankreichs brachten, denn lange Jahre hindurch galt er als eine juristische Autorität auf allen Gebieten des Urheberrechtes, und er war es auch, der einst durch sein prachtvolles Plaidoyer den Prozeß entschied, in dem das Testament der Brüder Goncourt und die Stiftung der Akademie Goncourt angefochten wurden. Als vor wenigen Jahren, bei der Aufnahme Poincarés in die Akademie, ein Freund mit ihm über die Freuden und Leiden des Advokatenberufes plauderte, erzählte Poincaré, daß seine Tätigkeit in dem Goncourt-Prozesse zu seinen schönsten und liebsten Erinnerungen gehört. „Damals lernte ich den Reiz literarischer Bekanntschaften kennen, kam in Berührung mit hochgesinnten Schriftstellern, wie Alphonse Daudet, und verlebte herrliche Stunden in gemeinsamer Arbeit mit erlesenen Geistern: im Dienste jener hochherzigen Stiftung. Jener Prozeß war mir doppelt lieb, weil ich in seiner Führung meine Bewunderung für das schöne Werk und für die großen Künstler ausdrücken konnte.“ Und so hütet er denn auch als eines seiner kostbarsten Besitztümer einen Brief Alphonse Daudets, den der Dichter kurz vor seinem Tode an ihn richtete: „Maître et ami, wenn ich in Paris gewesen wäre, wäre ich Ihnen nach der Anhörung dieser beiden Plaidoyers um den Hals gefallen und hätte Ihnen auf südfranzösische Weise gedankt. . . . Ich kenne nichts Weiseres und besser Aufgebautes als diese Folge zarter und starker Argumente, bei denen ich mich frage, was Ihr Gegner darauf erwidert haben kann. Nachdem ich diese Reden, mein lieber Poincaré, gelesen habe, habe ich das Gefühl, daß wir siegen werden, und zum erstenmal spüre ich das Verlangen, auch zu plaidieren, zum erstenmal verstehe ich die Freuden dieses geistigen Fechtens, bei dem das Temperament eines Menschen und seine ganze Natur hervortreten wie nach einem erfrischenden Bade. Noch einmal muß ich Ihnen Dank sagen und Ihnen meine Bewunderung ausdrücken.“ Poincaré wurde zum „Rechtsanwalt der Literatur“ und hat dann als Rechtsbeistand der Société des auteurs, zu welchem Amte er auf Anraten Sardous gewählt wurde, jahrzehntelang die Rechte der Künstler und der Schriftsteller verteidigt. Er war es, der den großen Prozeß der Musiker und Schriftsteller gegen die Phonographenfabrikanten führte, deren Erzeugnisse in allen Winkeln Frankreichs ihre näselnde Stimme ertönen ließen und die sich weigerten, auch nur einen Pfennig für Urheberrechte zu bezahlen. Er führte den Prozeß glänzend und geistreich und gewandt. Er plaidierte leidenschaftlich und kraftvoll gegen jenen „Trust“, den eine Reihe französischer Theaterdirektoren zu gründen suchte: und er gewann. Paul Hervieu, der als Leiter des Schriftstellerverbandes Poincarés die Interessen der schaffenden Künstler wahrnehmen sah, hat später der zwölfjährigen Tätigkeit Poincarés für den Verband in einem langen Briefe ein rückhaltlos begeistertes Loblied gesungen, das im „Temps“ veröffentlicht wurde. „Er war es, der inmitten von Düsterkeiten und Hindernissen der Genossenschaft die Anerkennung des Rechtes erkämpfte, auch Dritten gegenüber die Forderungen ihrer Mitglieder durchzusetzen.“ Poincaré war es, der das anfangs bestrittene Recht der Société des autours durchsetzte, die Tantiemen ihrer Mitglieder einzuziehen, womit zuerst jene Zentralisierung der Schriftstellerinteressen durchgeführt wurde, die sich dann in der Folge in Frankreich als ein so mächtiger und unangreifbarer Rechtsschutz für die Dramatiker und Komponisten erwiesen hat.

Die Lösung des Knöpf-Problems. Nicht länger mehr soll die Sisyphus-Arbeit der Kammerzofen dauern, die die unzähligen Knöpfe, Haken und Schließen am Kleide der „Gnädigen“ in nimmermüdem Eifer öffnen müssen; nicht länger mehr sollen weniger begüterte Damen nach einem dienstwilligen Geiste suchen, der ihnen „die Bluse aufmacht“; nicht länger mehr wird der Gatte, wenn er im Morgengrauen aus der Gesellschaft zurückkehrt, um die kurzen Stunden des Schlafes betrogen, weil er in stiller Verzweiflung seine Frau von ihrer großen Toilette befreien muß. Im praktischen Albion ist die Lösung gefunden, die Lösung des schlimmen Knöpf-Problems, und zur Freude aller Kammerzofen und Ehemänner, zum Jubel der Damen selbst ist die Rettung da: das „Schnell-Ausziehkleid“. Eine findige Schauspielerin Miß Darragh vom Repertory Theatre in Manchester, hat die glückliche Idee gehabt, die ein großer Londoner Schneider zur Ausführung gebracht hat und die in weiten Kreisen der britischen Frauenwelt Anklang findet. Das neue Kleid ist so sinnreich gearbeitet, daß es nur eine einzige Schließvorrichtung hat und daß man in weniger als einer Minute hinein- und herausschlüpfen kann. Alles, was die Trägerin zu tun nötig hat, um von ihrer Hülle befreit zu werden, besteht in dem Aufdrücken eines Knopfes, worauf bei einer kurzen Bewegung das Kleid herunterfliegt. Man stelle sich den tiefen Sinn und den hohen Nutzen dieser Erfindung, über die freilich nähere Einzelheiten noch nicht verraten werden, recht vor, die Ersparnisse an Zeit, an Arbeit und Ärger, und man wird der Schauspielerin einen Lorbeerzweig und dem Schneider einen großen finanziellen Erfolg versprechen können.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 18. Mittwoch, 22. Januar. 1913.

Frauen!

(27. Fortsetzung.) Originalroman von Hans Becker (Wiesbaden). Nachdruck verboten.

„Und das sagst du erst heute?“

Es war am anderen Tage zwischen neun und zehn Uhr morgens. Die Baronin Arbusow saß mit ihrem Sohne beim Frühstück, Alexander hatte ihr soeben erzählt, daß er zum Botschaftsattachés in Konstantinopel ernannt sei und schon in der nächsten Woche abreisen müsse.

„Bei dem Trubel mit Anna habe ich keine Zeit gefunden, davon zu sprechen. Papa weiß es natürlich — entschuldige Mama. Übrigens, wo steckt Anna, sie ist doch sonst immer die erste hier?“

Die Baronin seufzte: „Ach Gott, Alexander! — Diese Jugend von heute! Wie hat sich das Leben geändert. Wie nehmt ihr alles so leicht — wenn ich an meine Jugend denke. Erst diese Geschichte mit Anna. Gott sei Dank, sie hat sich gefügt, schien gestern schon ganz ruhig, und nun du: Gehst fort, wer weiß, auf wie lange — das erzählst du so zwischen zwei Schluck Tee.“

Sie klingelte. Als der Diener eintrat, sagte sie:

„Fragen Sie die Jungfer, ob die Baronesse noch nicht aufgestanden ist. Sie soll ihr sagen, daß wir sie hier am Teetisch erwarten.“

Sie wandte sich wieder ihrem Sohn zu, hatte jedoch kaum ein paar Worte gesagt, als nach kurzem Klopfen die Zofe erregt eintrat:

„Gnädigste Baronin, die Baronesse ist nicht in ihrem Zimmer, das Bett unberührt —“

Die Baronin saß und konnte kein Wort sprechen, Alexander kam ihr zu Hilfe:

„Mama, daß wir das vergessen konnten: Anna wollte doch die Nacht bei Tante Sonja bleiben. Sie wollten heute früh zusammen — geh nur, Kätchen, es ist gut —“

Als die Zofe heraus war, blieb es einige Minuten still im Zimmer. Die Baronin hatte sich in ihren Stuhl zurückgelehnt. In der Tasse, die sie nicht aus der Hand gesetzt, die ihre Finger umklammerten, klirrte leise der kleine Löffel. Alexander war zu ihr getreten: „Mama“ —

Sie hörte ihn nicht. Ihre Blicke gingen über ihn hinweg, schienen etwas im Zimmer zu suchen; ihre Lippen bewegten sich wie im Krampf.

„Mama — komm zu dir. Vielleicht ist nichts geschehen, du darfst nicht gleich das schlimmste denken; es wird sich aufklären —“

Er hatte der Mutter die Tasse aus der Hand genommen und diese auf den Tisch gestellt, goß schnell Wasser in ein Glas und hielt ihr das an den Mund: „Trink, Mama.“ —

Sie hob langsam die Hand und schob das Glas zurück:

„Laß, Alexander, es ist schon vorüber. Der Schreck hatte mich einen Augenblick gelähmt; hoffentlich hat Käte nichts bemerkt und trägt das jetzt nicht im Hause herum. Es ist vielleicht nichts, hast du gesagt. Vielleicht hast du recht, und es wird sich alles aufklären — — — Aber nein! Und daß du so ruhig sein und gleich eine Lüge erfinden konntest! Ich sage dir: Es ist aus. Anna ist fort, mit jenem, ich fühle das hier in meinem Herzen. — Gott, diese Schande! Und das gerade jetzt, gerade jetzt! Wie steht Papa nun da —“

„Aber Mama, beruhige dich, ich wiederhole: Wir wissen doch noch nichts, vielleicht ist sie nur gegangen, um Abschied zu nehmen.“ —

„Abschied nehmen?! Sie hat nicht zu Hause geschlafen; Käte sagt doch, daß ihr Bett unberührt sei —“

„Was will das bedeuten? Sie hat vielleicht auf der Chaiselongue gelegen und ist früh fort. Das ist ja auch alles jetzt gleichgültig. In einer Stunde oder so, wenn sie nicht zurückkommt, müssen wir sie suchen. Nur vorsichtig, kein Aufsehen machen, sich nichts merken lassen. Denk an Papa; auch mir könnte die Sache schaden. Halte dich ruhig, als ob nichts geschehen sei. Ich werde zu Tante Sonja fahren, vielleicht ist sie dort; man kann ja nicht wissen, was sich so ein Mädchenkopf ausdenkt. Später fahre ich dann nach Zarskoje Selo. Es ist gut, daß Papa noch nicht abgereist ist, ich werde mit ihm beraten.“

Er umschlang die Mutter und küßte sie: „Reg dich nicht auf, Mama, wir wollen die Sache schon wieder zurechtbringen. Es ist vielleicht besser, ich fahre gleich.“

Er verabschiedete sich schnell von der Mutter. Von seiner Absicht, erst Kollegreew aufzusuchen, sagte er ihr nichts. . . . . .

Alexander konnte sich eines heftigen Schrecks nicht erwehren, als er von dem Portier des Hauses, in dem Kollegreew wohnte, erfuhr, daß dieser fort sei: Nach Moskau oder ins Ausland, Bestimmtes wußte der Mann nicht, nur daß Herr Kollegreew alles verkauft habe: Möbel, Pferde, Wagen — er kehre wohl nicht hierher zurück.

Also doch — nun stand es auch bei Alexander fest, daß Anna mit jenem geflohen war. Der Besuch bei Sonja war wohl überflüssig; er konnte gleich nach Zarskoje zum Vater fahren. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe überlegte er. Es war doch noch ein Hoffnungsfunke. Vielleicht war Anna noch hier und hielt sich bei der Tante verborgen. Man konnte ja nicht wissen, welche Pläne sie hatte. Es wollte ihm nicht in den Sinn, daß seine Schwester, seine kleine schöne Schwester, die ihm stets als Ideal einer wohlerzogenen jungen Dame erschienen war, so etwas tun könnte.

Als er sich bei Sonja melden ließ, mußte er eine geraume Zeit warten, bis die Zofe wieder zurückkam. Die gnädige Frau sei nicht wohl, hatte sie gleich gesagt. Aber trotzdem hatte er gebeten, gemeldet zu werden: Er käme in wichtiger Angelegenheit.

Sonja empfing ihn. Vielleicht war in ihr die Hoffnung erwacht, daß das, was er mit ihr besprechen wollte, Rettung brächte, daß man jenen abgewiesen oder daß Anna sich ihm versagte. Irgend etwas, das ihn zu ihr zurückführte. Wenn sie auch glaubte, sich durchgerungen zu haben — jeder Anlaß von außen, der kleinste, ein Wort, das sie über ihn hörte, konnte das Glück bringen.

Als Alexander eintrat, glaubte er eine Kranke vor sich zu sehen. Einer schwer Leidenden glich sie; doch die Blässe ihres Gesichts, die fiebernden dunklen Augen ließen sie noch schöner als sonst erscheinen. Das fuhr ihm durch den Kopf, als er danach suchte, was er sagen,

womit er anfangen sollte. Ihr Aussehen hatte ihm verraten, daß zwischen dem Verschwinden Annas und ihr ein Zusammenhang bestehen müsse — — und daß er sich nicht getäuscht, als er von vornherein einen Verdacht gegen sie und Kollegreew gehabt hatte.

Diese Frau hier litt um das, was geschehen war. Der Schwester wegen hatte er sie verlassen — und er kam und suchte Anna hier.

Trotz der Peinlichkeit der Situation, des Mitleids, das ihn ergriffen, mußte er sprechen. Das Wort „Tante" wollte ihm nicht über die Lippen: „Sonja, verzeih, ich kam hierher, ich suche Anna. Sie ist verschwunden —"

Er hatte mehr verraten, als er sich vorgenommen, aber sie ließ ihn nicht weitersprechen. Die wenigen Worte hatten sie belehrt, daß jede, die kleinste Hoffnung von ihr weichen mußte — sie hätte aufschreien mögen vor Schmerz und hielt doch nur die Hand ausgestreckt, ihm Schweigen gebietend, wie ein Verwundeter, der von neuem die Waffe seines Feindes über sich gezückt sieht.

„Du suchst deine Schwester bei mir, hier bei mir! begreifst du denn nicht, daß dies der letzte Ort ist, wohin sie sich gewendet haben könnte?!"

Auch sie hatte sich verraten, ihre Seele bloßgelegt. Aber daran dachte sie jetzt nicht. Was schadete es auch? Mochten doch alle ihr Unglück kennen, sie verachten; elender konnte sie nicht mehr werden, als sie schon war. Alexander blieb sprachlos vor ihr stehen. Beinahe hätte er den Grund seines Kommens, alles, was hinter, was vor ihm lag, vergessen. Er mußte immer nur die Frau vor sich ansehen.

Welche Leidenschaft in dieser sonst so ruhigen, gleichmäßigen Frau — wie schön sie war, wie sie jenen geliebt haben mußte — noch liebte. War das möglich? Gab es noch solche Frauen, die litten, wenn sie verlassen wurden, denen das Herz brach, wenn sie ihre Liebe verraten sahen? Er mußte an die Worte seiner Mutter denken: „Wie nehmt ihr alles so leicht, Jugend von heute!"

Die da vor ihm gehörte doch auch dazu, zur Jugend; sie war ein oder zwei Jahre älter als er.

Fast wie Neid stieg es in ihm auf, Neid gegen jenen, der so geliebt wurde. Ihm war eine solche Frau bisher nicht begegnet.

Er riß sich aus seinen Gedanken heraus: „Verzeih, Sonja, es war Täuschung — ich muß weiter suchen."

Er verbeugte sich vor ihr, ergriff ihre Hand. Der Kuß, den er darauf drückte, währte lange, als sollte er eine stille Abbitte, eine Verehrung ausdrücken.

Als Alexander auf die Straße trat, blieb er stehen: Vor sich sah er eine lange Reihe Hofequipagen, jede mit vier Pferden bespannt, die Kutscher in scharlachroten, goldbordürten Mänteln. Er wußte, was das zu bedeuten hatte: Die Zöglinge des Smolnaklosters fuhren nach Peterhof zum Tee zur Kaiserin. Aus den altmodischen, sich in ihren Federn wiegenden Karossen blickten Mädchenköpfe, neugierig, fröhlich, lachend. Auch seine Schwester war noch vor einem Jahre da mitgefahren. Wo war sie heute? . . . . .

Als Sonja wieder allein war, versuchte sie nachzudenken. Sie war aufgestanden und ging mit gerungenen Händen im Zimmer umher: Nun war es aus, nun war jede Hoffnung vorbei. Was tat sie hier noch, worauf wartete sie?

Einen Augenblick dachte sie daran, zu reisen, in die Welt hinauszufahren, andere, fremde Menschen zu sehen — doch davor graute ihr. Sie erkannte, daß sie nur immer an ihn denken, sich vorstellen würde, wie schön es wäre, wenn er an ihrer Seite wäre und die fremde Welt mit ihr zusammen genießen würde.

Hierbleiben? Das war unmöglich. Was hatte sie hier, wer hielt sie hier? Die Verwandten? Ein schmerzliches Lächeln ging über ihre Züge. Jetzt wußten sie ja, sie hatte es Alexander deutlich gezeigt, wie sie zu jenem gestanden. Der war in die Familie eingebrochen und hatte die sorgsam behütete Tochter fortgeführt — was kümmerten sie sich darum, wie sie litt?!

Ein Gedanke, der schon am Tage vorher in ihr aufgestiegen war, kehrte wieder: Zurück aufs Land, in die Einsamkeit, an die Stätte ihres Glücks — dort wollte sie leben, zu leben versuchen. . . . .

Erst am späten Nachmittag konnte sich Baron Arbusow freimachen, um nach seiner Wohnung zu fahren. Als ihm Alexander zwischen einer Audienz beim Kaiser und einer Ministerberatung von dem Verschwinden Annas erzählt, hatte er den Sohn verständnislos angesehen: „Anna ist verschwunden, was soll das heißen, wo ist sie denn hin?"

Als Alexander ihm weiter berichtete, von seiner Mutter und seinem eigenen Verdacht sprach, begriff er, was geschehen war. Doch er konnte nichts sagen, keine Antwort erteilen. Die Minister warteten, er mußte zu ihnen.

„Bleib hier — in einer Stunde, in zwei, ich will versuchen — erwarte mich hier."

Im Waggon auf der Fahrt nach Petersburg ließ er sich nochmals von Alexander erzählen. Doch zu einem Plan kam es auch jetzt nicht.

Die Geheimpolizei in Bewegung setzen, an die Grenzen zu telegraphieren, alles, was in solchem Falle geschehen konnte, geschehen mußte, verbot sich für ihn: Nur kein Aufsehen erregen! Die Welt, die Menschen nichts wissen lassen — auf diesen Punkt lief alles hinaus. Da fühlte er, der Mächtige im Reiche, seine Ohnmacht. Jedem anderen hätte er helfen können, sich selbst mußte er Hilfe versagen. Auch für die Baronin hatte er wenig Trost — was konnte er ihr sagen? Schweigen und abwarten, das war das einzige.

Zudem stand seine Abreise, die nur verschoben war, bevor; auch Alexander sollte in einer Woche auf seinen Posten. Es war zum Verzweifeln, er mußte das alles hier zurücklassen.

Wenn er den Menschen, der ihm das angetan, in Händen hätte! Der sollte büßen! Keine Strafe erschien ihm schwer genug, die er ihn erdulden lassen wollte. Doch wenn er sich so recht dahingedacht hatte, gelangte er wieder auf den toten Punkt, den das Geschehene für ihn hatte. Was konnte er ihm tun, was half das, was er tun konnte? Die Schande blieb und was wurde mit Anna?

Überhäuft mit Arbeit, müde und abgehetzt, von einer nervösen Furcht befallen, die ihm bei jedem, mit dem er zu verkehren hatte, ein verhaltenes Wissen, ein ironisches Lächeln sehen ließ, nahm er die Nachricht, die endlich anlangte, wie eine Erlösung. Am Morgen des Tages seiner Abreise traf eine Depesche aus London ein — das erste Wort seit Annas Flucht: Sie bat die Eltern um Verzeihung, sie sei glücklich und habe sich in London mit Roman Kollegreew trauen lassen. Auch für ihn bat sie, die Eltern sollten ihn nicht verurteilen. Wenn er gefehlt, wäre es nur aus Liebe geschehen — — —

Die Adresse eines Hotels in London war angegeben, die beiden schienen sich jetzt ganz sicher zu fühlen.

Nun war ja alles in bester Ordnung, es blieb ihm wohl nichts übrig, als nach London zu reisen und Tochter und Schwiegersohn in die Arme zu schließen.

Wenn auch nicht genau so, ähnlich würde die Sache verlaufen müssen.

Die Baronin hatte nur Tränen, als sie die Depesche las; Arbusow selbst hatte der Tatsache gegenüber seine Ruhe zurückgewonnen. Als ihn seine Frau mit bittenden, fragenden Blicken ansah: „Was hast du beschlossen, willst du verzeihen?" war sein Entschluß schon gefaßt:

„Was können wir tun? Es bleibt uns doch nichts übrig! Wir können das dumme Mädel doch nicht verstoßen. Schnell muß gehandelt werden, das ist die Hauptsache. So läßt sich vielleicht alles noch zurechtziehen. Frau Kollegreew muß sie bleiben, wenn ich auch andere Pläne mit ihr hatte. Dem Herrn Schwiegersohn muß man die Hand reichen, ihn ein bißchen in die Höhe steigen lassen. Er scheint ja ein findiger Kopf zu sein, hat Energie; es wird sich schon machen lassen. Was wir sonst zu tun haben? Ich kann nicht nach London, ich muß mit dem Nachtzug fort. Aber für Alexander werde ich es arrangieren, daß er noch ein paar Wochen Aufschub erhält, der muß hin.

Vor allem — er soll keine Dummheiten machen, nicht den gekränkten Bruder herauskehren, das ist jetzt zu spät. Er fährt nach London und sucht die beiden auf. Anna bringt er mit hierher, Kollegreew kann in ein zwei Wochen nachfolgen. Inzwischen sorge du für die Verlobungskarten, damit diese gleich ausgeschickt werden können, wenn Anna hier ankommt. In ein zwei Monaten, sobald ich zurück bin, kann dann die Trauung stattfinden. Daß das etwas schnell nach der Verlobung geschieht, müssen wir damit erklären, daß Kollegreew fort muß, als Konsul nach Kairo oder sonst wohin. Das werde ich schon in die Wege leiten."

Als er von der Trauung sprach, hatte die Baronin erstaunt aufgeblickt: „Sie sind doch schon getraut! Soll das nochmals —?"

„Ich bitte dich, stoß dich nicht daran. Was kümmert uns diese Komödie in England. Anna wird hier getraut, was vorausgegangen ist, werden wir doch nicht erzählen. Und jetzt auf Wiedersehen, ich hab' schon zu lange gezögert."

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Ein Volk wird nicht alt, nicht klug, ein Volk bleibt nur kindisch. Goethe.

Das Signal der Freiheitskriege.

(Des Königs Reise nach Breslau.)

Die Abreise König Friedrich Wilhelms nach Breslau am 22. Januar früh bedeutet den eigentlichen Anbruch der großen Zeit vor 100 Jahren; nach mancherlei Schwanken und Zaudern ward nun das Signal zum Freiheitskriege gegeben, und Schlag auf Schlag folgten die Befehle zur Einleitung des großen Kampfes. Schon seit vielen Wochen war in der Umgebung Friedrich Wilhelms der Plan erwogen worden, daß sich der König in das von französischer Seite für neutral erklärte Schlesien, und zwar am besten nach Breslau, begeben solle. Aber der Monarch zögerte noch immer, während im Volke immer lauter das Gerücht auftauchte, die Franzosen beabsichtigten, sich der Person des Königs zu bemächtigen und ihn als Geisel fortzuführen. Steffens erzählt in seinen Erinnerungen, wie tief man von der Angst getroffen war, „die Reste der französischen Armee könnten sich in dem von ihnen besetzten Berlin Gewalttätigkeiten gegen seine geheiligte Person erlauben." „Jetzt erst trat jene geheim bewahrte Treue, die den rechten Mittelpunkt aller zukünftigen That gefunden hatte, wie sie mächtig während des Krieges heranschwoll, wie sie während des langen Leidens still im Innersten, oft denen, die sie pflegten, unbemerkbar, sich erhielt, hervor, und Alles, wozu ein Jeder bereit war, hatte sein göttliches Siegel erhalten." Ein schlesischer Adliger wandte sich in einem Brief direkt an den König und beschwor ihn, Berlin zu verlassen; aber er wurde aufgehoben und nach der Hausvogtei in Berlin gebracht. „Die unschickliche Ermahnung eines Einzelnen, Unberufenen, sollte nicht herbeiführen, was das Resultat der reifen Berathungen derer sein müsse, denen der König sich selbst anzuvertrauen sich entschließen wollte." Die Abreise erhielt erst ihren politischen Zweck, nachdem die Ziele und Absichten des Zaren Alexander klargelegt waren. Als nun der an ihn abgesandte Major von Natzmar am 19. Januar auf Umwegen vor den Häschern Eugen Beauharnais nach Berlin zurückkehrte und völlig befriedigende Zusicherungen Alexanders mitbrachte, war der rechte Moment da. Die Gefahr für die Person des Königs erschien größer als je. Mitte Januar bereits war die italienische Division Grenier in Berlin erschienen; nur mit Mühe gelang es, sie abzuhalten, in Potsdam, der Residenz des Königs, die nach dem Vertrag von 1812 von französischer Besatzung frei bleiben sollte, Quartier zu nehmen.

Am 17. Januar versuchten sie in Potsdam einzurücken; an demselben Tage sah man bereits das Sechsgespann am Wagen des Staatskanzlers Hardenberg angespannt. Nun ergriff auch den König die allgemeine Besorgnis; noch am Abend des 17. Januar ließ er unter dem Vorwand eines militärischen Schauspiels für den Herzog von Koburg die Truppen der Potsdamer Garnison mit scharfen Patronen ausrücken. In Berlin, wo das Leibregiment zum Abmarsch Befehl erhielt, kam es zu tumultuarischen Auftritten. Man war auf das äußerste gefaßt und dachte daran, das Volk durch Glockengeläute von den Kirchtürmen zum Schutz des Herrschers aufzurufen. Trotzdem zögerte Friedrich Wilhelm noch immer, Potsdam zu verlassen. Boyen erzählt in seinen Erinnerungen, Hardenberg sei von der Größe des Augenblicks fortgerissen vor dem König auf die Knie gefallen und habe seine Hand mit Tränen bedeckt, ohne indes von ihm einen festen Entschluß erhalten zu können. Am 20. aber gab der König endlich den Befehl zum Abmarsch der Potsdamer Garnison nach Schlesien. Dann feierte noch am 21. Januar das königliche Haus die Konfirmation des Kronprinzen. „Kein Auge blieb thränenleer; Allen war, als ob der Schatten der verklärten Königin unter ihren Kindern erschiene, während das bedeutungsvolle Bekenntnis des Thronfolgers verlesen wurde: „Fest und ruhig glaube ich an den, der zum Uebermuthe spricht: hier sollen sich legen deine stolzen Wellen! Das Morgenroth eines besseren Tages bricht an." Am 22. reiste der König ab; Hardenberg folgte, ebenso der französische Gesandte Graf St. Marsan. Der Staatskanzler hatte am Tage vorher dem Gesandten und den höchsten Offizieren der französischen Besatzung bei einem Diner des Königs Abreise und seine Absicht mitgeteilt, dort eine neue Armee für Frankreich zu schaffen. Berlins Einwohner erfuhren die Tatsache am 23., zugleich mit der Bekanntmachung von der Einsetzung einer Regierungskommission, die in des Königs Namen die laufenden Geschäfte erledigte. Manchem erschien die Tat des Herrschers wie eine plötzliche Flucht; die meisten aber wurden wie von einem Alp befreit und bejubelten dieses Signal als die Einleitung zum Befreiungskampf.

In Breslau wurden unterdessen mit fieberhafter Eile die Vorbereitungen getroffen, alle disponiblen Lokale mit Beschlag belegt. Und dann kam der König, begleitet von den königlichen Kindern, Hardenberg an seiner Seite, die höchsten Beamten und Generale um ihn her. „Ich lief hinaus vor's Tor", erzählt Holtei, „und erwartete mit einem Häuflein Breslauer an dem Gasthause zum „Bären", eine Viertelstunde von der Stadt, auf der Landstraße den erschnten, den geliebten, den guten König; den redlichen Friedrich Wilhelm den Dritten! Als der Wagen sichtbar wurde, schwenkten wir die Mützen und schrieen ihm jubelnd entgegen, und Alle jauchzten ihm zu: Gegen Frankreich! Und ich jauchzte mit, die Augen voll Thränen, zum ersten Male von einem Gedanken ergriffen, von einer Meinung, von einem Gefühle des Vaterlandes!" Im Theater — man gab Kotzebues „Deutsche Hausfrau" — entfaltete sich dann die erste spontane Huldigung. „Die versammelten Zuschauer achteten wenig oder garnicht auf die Darstellung. Alle Blicke waren auf eine Loge gerichtet. Der König fand sich erst in der Mitte des zweiten Aktes ein. Heiliger Gott, welch ein Augenblick! Das waren nicht Unterthanen, die, weil es eben hergebracht ist, von flüchtigem Enthusiasmus oder von eingeborener Anhänglichkeit bewegt, dem Monarchen huldigen wollen; das war nicht ein König, der diese Huldigung mit gnädigem Lächeln hinnimmt und sich dann bequem nach der Bühne wendet: Nein, das waren Menschen, die in rein menschlicher Empfindung dem Manne Treue schwuren, den sie in Seinem Unglück achten und lieben gelernt. Ihm wollten sie sagen: Da sind wir, Alle für Einen, und Du, unser König: Einer für Alle! Niemand mochte in diesem Augenblicke an Orden und Ehrenstellen denken: Kampf, Blut, Rache, Freiheit, Sieg und Tod! Um Ihm näher zu sein, dem ritterlichen Vater, von Seinen beiden Kindern umgeben, stiegen die Leute im Parterre

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in gedrängter Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 22. Januar 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 36. • 61. Jahrgang.

Das Versöhnungskabinett Briand.

Es ist keine leichte Arbeit für Briand gewesen, nach dem heftigen Kampf um die Präsidentenwahl, der die republikanischen Parteien in zwei feindliche Hälften gespalten hatte, ein Kabinett zustande zu bringen, in dem er nach seiner eigenen Erklärung „das Maximum der Aussöhnung zwischen den Republikanern erwirken" will. Und wenn ihm jetzt endlich nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen die Bildung des Kabinetts gelungen ist, so fragt es sich, ob er jenes Ziel erreichen, ob es wirklich ein Ministerium der republikanischen Aussöhnung sein wird. Bildet doch den gefährlichsten Stein des Anstoßes die Frage der Wahlreform, die von der Kammer angenommen wurde und im Senat bisher stecken geblieben ist. Die Radikalen sind bekanntlich Gegner dieser Reform, die von den Gemäßigten und den Sozialisten begünstigt wird. Gerade aber auf die beiden letzteren muß Briand Rücksicht nehmen, denn mit ihrer Hilfe wurde Poincaré zum Präsidenten der Republik gewählt, indem die ersteren direkt für ihn, die letzteren für einen Zählkandidaten stimmten. Briands Ehrgeiz geht aber dahin, ein Kabinett zu bilden, das sich nicht bloß bis zum 18. Februar, wo die Amtszeit Fallières abläuft, hält, sondern das auch unter Poincarés Präsidentschaft die Geschäfte weiter führt. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts — man vergleiche die unten wiedergegebene Drahtnachricht — zeigt in der Tat, daß er bemüht war, das durchzuführen, was er schon vor zwei Jahren als die Forderung des Tages bezeichnete, nämlich das Kabinett auf die vereinigten republikanischen Parteien zu stützen.

Ob diesem Bemühen der Erfolg beschieden sein wird, bleibt natürlich abzuwarten, doch kommt ihm zugute, daß dem Kabinettschef an parlamentarischer Taktik und oratorischer Begabung nur wenige französische Politiker nahe kommen. Der am 29. März 1862 zu Nantes geborene Aristide Briand war, wie die meisten französischen Politiker, Advokat. In seiner Sünden Maienblüte ist er ein Verherrlicher der Propaganda der Tat gewesen, der für Barrikaden und Aufruhr geschwärmt und die Wirksamkeit von Pulver und Dynamit in Lohnstreitigkeiten angepriesen hat. 1902 wurde er als Kandidat der Sozialisten in die Kammer gewählt, 1905 wurde er Unterrichtsminister und daneben 1908 Justizminister, in welcher Stellung er die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt hat. Juli 1909 wurde er der erste sozialistische Ministerpräsident, kam aber Februar 1911 über den Gesetzentwurf betreffs Durchführung der Kongregationsgesetze zu Fall. Im Kabinett Poincaré wurde er, der seit dem großen Eisenbahnerausstand vom Jahre 1910 gerade von den Sozialisten wegen seiner energischen Haltung sehr angefeindet worden war, Justizminister und Vizepräsident. Der neue Ministerpräsident, der die „Ballonmütze" längst mit dem Zylinderhut vertauscht hat und tadellose Hosen mit Bügelfalte trägt, wird seinen einstigen Parteifreunden gegenüber keinen leichten Stand haben.

Besonderes Interesse erregt begreiflicherweise die Persönlichkeit des Ministers des Auswärtigen. Der am 27. Dezember 1857 geborene Jonnart war vom Dezember 1893 bis zum Mai 1894 Minister der öffentlichen Arbeiten im Kabinett Périer und dann vom Oktober 1900 bis zum Sturze Briands im Februar 1911 Generalgouverneur von Algier. Er ist ein intimer Freund Briands, sehr reich, gilt als ein genauer Kenner der Kolonialpolitik und ist wohl auch mit Rücksicht auf die notwendige Neuordnung der Dinge in Marokko in das Kabinett aufgenommen worden. Auf diplomatischem Gebiet ist er ein Neuling.

Der bisherige Vizepräsident der Kammer Etienne, welcher die Nachfolge Millerands im Kriegsministerium übernommen hat, hat diesen Posten schon im Kabinett Sarrien bekleidet und war bis jetzt Direktor der Pariser Omnibusgesellschaft. Der neue Marineminister, der Senator Baudin, hat als Berichterstatter des Senats über die Marineangelegenheiten den Befähigungsnachweis für diesen Posten geliefert. Die anderen Persönlichkeiten im Kabinett Briand beanspruchen kein besonderes Interesse; bemerkenswert aber ist, daß Delcassé, der sich bei der Präsidentenwahl verdächtig gemacht hatte und der bisher dem Marineministerium vorstand, abgesägt wurde.

Vielleicht könnte man meinen, daß das Ministerium richtiger als das Kabinett Briand-Poincaré bezeichnet werden müsse. Denn wenn man auch in Frankreich den Präsidenten nicht als den Herren, sondern als die Frau des Parlamentes zu bezeichnen pflegt, welcher in dessen Namen die Honneurs im Hause Frankreich zu machen habe, so weiß man doch, daß die Frau oft die Hosen anhat. Von Poincaré könnte dies ganz besonders gelten, denn er genießt nicht mit Unrecht den Ruf eines klugen und tatkräftigen Mannes, und die französische Verfassung gibt dem Präsidenten zahlreiche Mittel an die Hand, einen Einfluß auf die Staatsgeschäfte auszuüben. Freilich, eines fehlt ihm, nämlich das Recht, die Minister zu entlassen, und selbst in ihrer Wahl ist er durch den auf dem Gewohnheitsrecht beruhenden Einfluß der Kammer stark beschränkt. Aber welches auch die Gesinnung des Ministerpräsidenten und wie groß oder gering der Einfluß des Präsidenten sein möge, so wird doch eine französisch-nationale Politik bis zu einer gewissen Grenze immer eine deutschfeindliche sein. Diese Grenze aber wird nicht durch die wechselnden Anschauungen wechselnder Persönlichkeiten, sondern durch Realitäten, durch die mehr oder minder eingeschränkten Möglichkeiten der praktischen Politik gezogen werden.

*

Die Liste der Minister.

* **Paris**, 22. Januar. Das neue Kabinett hat sich gestern nachmittag endgültig gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und Inneres Briand, Auswärtiges Jonnart. Arbeit und soziale Fürsorge Besnard, Handel Guist'hau, Landwirtschaft Fernand David, Kolonien Morel, Marine Baudin, Krieg Etienne, Unterricht Steeg, Justiz Barton, Finanzen Klotz, öffentliche Arbeiten Jean Dupuy. Die Unterstaatssekretäre sind: für Inneres Paul Morel, für Post und Telegraphie Chaumet, für schöne Künste Bérard und für Finanzen Bourrely.

wb. **Paris**, 21. Januar. Briand versammelte heute nachmittag die Mitglieder der neuen Regierung um sich und trat mit ihnen in einen Meinungsaustausch über das Programm ein, das den Kammern vorgelegt werden soll. Sodann begab sich Briand ins Elysée, um seine Mitarbeiter dem Präsidenten Fallières vorzustellen. Die Ernennungsdekrete werden morgen amtlich veröffentlicht werden.

*

Die Aufnahme in der französischen Presse.

Paris, 23. Januar. (Drahtbericht.) Das neue Ministerium wird von der Presse im allgemeinen sympathisch begrüßt.

Die „Petite République" schreibt: Die Zusammensetzung des Kabinetts zeigt, daß es seiner Aufgabe genau entspricht. Das Ministerium solle eine Politik der Beruhigung betätigen, ohne der Gefangene einer politischen Clique zu sein. Es soll sich aller Kampfmaßnahmen enthalten, ohne aber sein Programm der „baldigen Verwirklichung" aufzugeben.

Die „Action" meint, das neue Ministerium werde nur dann fest und dauerhaft sein können, wenn es unverzüglich drei wesentliche Fragen löst: die von der Kammer angenommene Wahlreform, den gesetzmäßigen Sozialismus in der Republik und die Stärkung der nationalen Verteidigung.

Der „Evènement" erklärt, wenn das Ministerium auch keinen so glänzenden Eindruck wie sein Vorgänger macht, so verdient es doch Vertrauen. Besonders befriedigt wird man von der Ernennung Baudins zum Marineminister sein. Es bedürfe eines Mannes von seinem Wert, um einem so ausgezeichneten Marineminister nachzufolgen, wie Delcassé es war.

„République française" spendet Delcassé gleichfalls wärmstes Lob und sagt: jeder Franzose werde den Abgang dieses Ministers bedauern, der, von einem glühenden Patriotismus erfüllt, sich mit ganzer Seele der Hebung der Seemacht Frankreichs gewidmet und Frankreich in einigen Monaten zum Übergewicht im Mittelmeer verholfen hat. Glücklicherweise sei Baudin ein ebenso eifriger Patriot und unermüdlicher Arbeiter.

Der „Radical", das Parteiorgan der Combisten, sagt: Wir machen keinerlei Vorbehalte über den Wert der ins Kabinett berufenen Persönlichkeiten. Wir fragen uns nur, ob das neue Kabinett eine den Wünschen unserer Freunde entsprechende gekräftigte Farbe hat. Wir lassen uns bei dieser Frage lediglich von dem Gedanken an die republikanische Wiederversöhnung leiten, die gegenwärtig unsere Hauptsorge bildet. Diese Wiederversöhnung kann nur durch eine Politik der Linken erzielt werden, deren Hauptaufgabe in einer kräftigen Durchführung des Verweltlichungs- und sozialen Programms, in einer raschen Erledigung der Einkommensteuer, in einer Wahlreform auf Grund des Mehrheitsprinzips und in einem demokratischen Beamtenstatut besteht.

Der royalistische „Soleil" meint, das neue Kabinett werde vielleicht eine augenblickliche Ruhe schaffen, aber Briand habe unter dem Vorwand der Versöhnung in sein Ministerium Elemente der Zersetzung aufgenommen, welche seine Bestrebungen zur Wiederherstellung der Eintracht bald vergeblich machen werden.

Der „Figaro" begrüßt mit besonderer Wärme die Übernahme des Portefeuilles des Äußern durch den früheren Generalgouverneur von Algerien, Jonnart, und erklärt,

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. Januar: „Die Jüdin". Große Oper in fünf Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Fr. Elmenreich. Musik von Halevy.

F. Halevys große Oper „Die Jüdin" erweist sich mit ihren vielerlei szenischen und Meyerbeermusikalischen Effekten noch immer hinreichend lebenskräftig — trotz Richard Wagners Bannfluch gegen dies Judentum in der Musik! Die gestrige Vorstellung empfing in erster Reihe durch die Mitwirkung der Frau Lefflerburckard als „Recha" ihren glänzenden Reflex, obschon diese Partie dem künstlerischen Empfinden und der natürlichen Veranlagung unserer Sängerin nicht gerade hervorragend entspricht. Den Juden Eleazar gab Herr Costa (vom Stadttheater in Nürnberg) — hier ja längst kein Fremder mehr. Auf die schauspielerische Charakteristik des fanatischen Juden, die sonst den Sängern einen so willkommenen Anlaß zu pikanten Nuancierungen bietet, legte Herr Costa weniger Nachdruck; die gesangliche Aufgabe reizte ihn mehr: hier bewies der Künstler eine sichere Gestaltung, eine gut konservierte Höhe und erstaunliche Kraft und Ausdauer, so daß er die Partie bis zu der Hauptszene des vierten Aktes wirksam steigern und da noch seine besten Trümpfe ausspielen konnte. An Stelle der erkrankten Frau Friedfeldt hatte Fru Geisse-Winkel die Rolle der Prinzessin Eudoxia im letzten Moment übernommen und damit allein schon eine rühmenswerte musikalische Gewandtheit bewiesen. Die Stimme selbst hat ja durchaus lyrisches Gepräge, zeigt aber so gründliche Schulung und nach Seiten der Koloratur so viel Schliff und Grazie, daß wenigstens der Kenner ohne weiteres auch zum Anerkenner werden muß. Für das größere Publikum dürfte die Leistung weniger Anreiz gehabt haben. Den „Kardinal" sang Herr Eckard in offenbar sehr fleißig vorbereiteter Ausarbeitung. Die technischen Mängel seines Organs sucht er mehr und mehr auszugleichen, doch macht sich immer noch manches Naturalistische geltend; neben Töne von fester Rundung und entschiedener Resonanz stellen sich noch andere von gelockerter und schwankender Disposition; neben deutlichem und klarem Textausdruck stört noch manch verworrene, ungewisse Vokalisation. Wie viel Beachtenswertes daher der strebsame und musikalisch reichbegabte Sänger auch darbot, so blieb der Gesamteindruck seiner Leistung doch zu ungleich, um voll zu befriedigen; was um so mehr zu bedauern ist, als Herr Eckard als Kardinal eine famose Erscheinung abgab und auch im Spiel und Haltung durch manche lebensvollen und fesselnden Züge überraschte: so besonders in der großen Szene mit Eleazar im vierten Akt, wo auch die Stimme ihre besten Vorzüge entfaltete. Allen genannten Hauptdarstellern wurde Beifall und Hervorruf zuteil. Dem Ensemble gesellte sich Herr Hermann Plücker (Wiesbaden) hinzu, welcher, in dankenswerter Weise aushelfend, die undankbare Partie des Leopold übernommen hatte und nebst hinreichenden stimmlichen Mitteln auch eine gute Bühnenroutine bekundete. Die szenischen Arrangements der Vorstellung boten dem Publikum bunte Abwechslung genug. O. D.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 21. Januar: Einmaliges Gesamt-Gastspiel Adele Sandrock, K. K. Hofburgschauspielerin: „Elektra". Eine Tragödie des Sophokles; für die Bühne eingerichtet von Adolf Wildbrandt. In Szene gesetzt von Direktor Georg Burg.

Wieder ein ernster Abend mitten im Faschingstrubel, der nur wenig Anklang fand und ein nur schwach besetztes Haus zeigte. Adele Sandrock gab eine ihrer Glanzrollen: die Elektra. Schon die ersten klagenden Töne hinter der Bühne nahmen gefangen. Dieses sammetweiche dunkle Organ klingt wie Musik, flutet in weichen Wellen durch den Raum — weiche fließende Wellen, die schließlich einschläfernd wirken, wie ein Narkotikum. Denn was man heute noch an Adele Sandrock bewundert, ist die Schule, die Technik — von früher. Voll Interesse folgt man zuerst ihrem Spiele, das ähnlich dem Ernst von Possarts ein Stück alter Theatertradition zeigt. Aber auch bei ihr ist viel Klugheit, viel Routine und zu wenig Herz. Ihre klingende Stimme schmeichelt nur dem Ohr, aber nicht dem Herzen. Als sie vor zwanzig Jahren am Burgtheater auftrat, wurde ihre Art nervös-modern genannt, zu modern für das festgefügte Burgtheater-Ensemble. Das hat sich geändert. Wir verlangen heute mehr Nervosität, mehr suggestives Spiel. Wir wollen nicht nur sehen und hören, wir wollen miterleben. Und gestern abend gab es nichts mitzuerleben. Indem war die Künstlerin sichtlich indisponiert, sah sich genötigt Elektra mit dem Taschentuch darzustellen und hielt das Organ fast nur auf einen Ton gestimmt, jedenfalls aus Furcht vor einem lästigen Husten-

daß die Leitung der französischen Diplomatie in diesem schwierigen Augenblick keinen besseren Händen anvertraut werden könnte.

Jaurès bespöttelt in der „Humanité" die Hoffnungen, die man auf das neue Kabinett setzt und meint ironisch: Das ist also die ganze Seelengröße der Nationalen, die geheiligte Einigkeit aller Franzosen angesichts der großen Probleme und der äußeren Gefahren.

Frieden auf dem Balkan?

Die Türkei gibt nach.

wb. Konstantinopel, 21. Januar. Die Regierung hat sich endgültig zum Frieden entschlossen und die bedingungslose Übergabe Adrianopels beschlossen. Die Antwortnote soll sofort überreicht werden.

Damit hat denn also hoffentlich das lange Hin und Her wirklich ein Ende gefunden und ist der Friede auf dem Balkan gesichert. Denn die türkische Nationalversammlung, oder wie sie neuerdings benannt wird, die beratende Versammlung, wird, wie aus den nachstehenden Telegrammen hervorgeht, lediglich einen informatorischen Charakter haben, entgegen der früheren Absicht der Regierung, ihr die Entscheidung über Krieg und Frieden zu übertragen. Die Einberufung der beratenden Versammlung erfolgt anscheinend vielmehr nur zu dem Zweck, das jetzige Ministerium in seiner schweren Verantwortung etwas zu entlasten, ihm den Rücken zu decken und den Ausbruch innerer Revolten zu verhüten.

Der türkische Kronrat erachtet den Frieden für notwendig. Konstantinopel, 22. Januar. Der gestrige Kronrat, an dem die Mitglieder der Dynastie und die Prinzen des kaiserlichen Hauses teilnahmen, erachtete einen Friedensschluß für notwendig. Nur eine einzige Stimme war für die Fortsetzung des Krieges. Es handelt sich um einen kaiserlichen Prinzen, von dem man weiß, daß er für das Programm der Partei für Einheit und Fortschritt, d. h. der Kriegspartei, große Sympathie hegt.

Ein letzter Druck der Mächte? Konstantinopel, 22. Januar. Auf der Pforte wird bestätigt, daß der russische Botschafter in schroffer Form die Regierung zu rascher Erfüllung des Wunsches der Mächte drängte. Auch die übrigen Botschafter empfehlen der Pforte rasches Nachgeben.

Die entscheidende russische Drohung. Konstantinopel, 22. Januar. Der französische und der russische Botschafter begaben sich gestern zu Kiamil und erklärten ihm, Rußland rate der Türkei dringend angesichts der Siege der Balkanländer sowie der Finanzkrise, Frieden zu schließen und Adrianopel bedingungslos zu übergeben. Die Türkei solle, wie auch die Note der Mächte besagt, die Entscheidung über die ägäischen Inseln den Mächten überlassen. Wenn die Türkei sich weigere, diese Forderungen zu erfüllen, so müßte Rußland, von dem Wunsche beseelt, den europäischen Frieden zu wahren, die Wilajets Wan, Bitles, Erzerum und Trebizude besetzen und die Dardanellen-Einfahrt erzwingen. Die russische Regierung könne der öffentlichen Meinung nicht widerstehen und fordere eine sofortige Antwort der türkischen Regierung. Der französische Botschafter Bompard unterstützte die russischen Forderungen. Auf der Pforte weigert man sich entschieden, über diesen Schritt Rußlands und Frankreichs Auskunft zu erteilen. Die türkische Regierung hat beschlossen, über die Geschichte des Krieges und die russische Drohung ein Rotbuch herauszugeben. — Die türkischen Blätter erklären, daß sich die Türkei gegenüber den russischen Drohungen in einem Falle von force majeur befindet und gezwungen sei, nachzugeben. Sie müsse jetzt ihr ganzes Augenmerk darauf richten, ihren asiatischen Besitz zu sichern.

Die türkische Nationalversammlung.

wb. Konstantinopel, 21. Januar. Einladungen zu der morgen mittag stattfindenden beratenden Versammlung sind ergangen an die Senatoren mit Ausnahme der bulgarischen, serbischen und walachischen, an die Präsidenten der Departements, des Staatsrats und der Senate des Kassationshofes, an zwei muselmanische geistliche Würdenträger, an zwei ehemalige Deputierte, die muselmanische Geistliche sind, an den Chef und den Unterchef des Generalstabes, an den ehemaligen Kommandanten der Ostarmee, Abdullah-Pascha, an die Sektionschefs des Krieges und des Marineministeriums, an den Hafenpräfekten von Konstantinopel und an die Unterstaatssekretäre der Ministerien des Innern und des Äußern. Auch Prinz Sabah Eddin ist eingeladen. Vielleicht werden noch weitere Einladungen ergehen. Die Zahl der Teilnehmer wird möglicherweise 100 erreichen. Nichtmuselmanische religiöse Oberhäupter sind nicht geladen. Es wird versichert, daß die Versammlung nicht dazu berufen ist, Meinungen abzugeben, die das Kabinett verpflichten könnten. Die Regierung wird der Versammlung ein Exposé über die militärische und finanzielle Lage erstatten und ihr die diplomatische Korrespondenz mit den türkischen Botschaftern und die Erklärungen der auswärtigen Gesandten seit dem Ausbruch des Krieges mitteilen. Insbesondere werden die Erklärung Ssasonows und die von dem Generalstabschef über die Frage der Wiederaufnahme, bezw. Nichtwiederaufnahme der Feindseligkeiten ausgearbeiteten Berichte vorgelegt werden. Die Regierung wird auch ihre Entschlüsse auseinandersetzen und diejenigen Persönlichkeiten, die ihre Ansichten teilen, ersuchen, sie in ihrer großen Aufgabe zu unterstützen. Die Versammlung wird also einen mehr informatorischen Charakter haben. Sodann wird die Regierung ein Communiqué mit einer Auseinandersetzung ihrer Motive und Beschlüsse veröffentlichen. Die diplomatischen Berichte und der Bericht des Generalstabes werden nach dem Friedensschluß in Form eines Rotbuches bekannt gegeben. Das Ergebnis der Versammlung wird dem Sultan unterbreitet werden, der während der Sitzung die älteren kaiserlichen Prinzen um sich versammeln und nachher einen Familienrat halten wird. Der bereits gestern von dem Sultan mit den Prinzen abgehaltenen Beratung wird hier große Bedeutung beigemessen.

Die Nationalversammlung findet heute mittag im Palais von Dolma-Bagdsche im großen Botschafter-Empfangssaale statt. Den Vorsitz führt der Großwesir, der zusammen mit den Ministern des Krieges, der Finanzen und des Äußern die notwendigen Erläuterungen geben wird. Es werden zwei bis drei Sitzungen abgehalten.

* Paris, 22. Januar. Der „Matin" meldet aus Konstantinopel: Die Türkei ist geneigt, sich dem Wunsche der Großmächte zu fügen, verlangt jedoch ihrerseits, daß die Mächte darauf bestehen, daß weitere Forderungen seitens der Balkanstaaten nicht gestellt werden, besonders keine Forderungen über Kriegsentschädigungen und keine Zugeständnisse, betreffend Verwaltung der türkischen Provinzen in Asien.

Weitere hoffnungsvolle Friedenszeichen. Konstantinopel, 21. Januar. Sowohl die Sprache der türkischen Blätter als die Erklärungen jener Mitglieder der Regierung, die mit der Diplomatie in Verbindung stehen, zeigen, daß man seitens der Mächte eine befriedigende Antwort auf die Kollektivnote erwarten darf.

Die Finanznot in der Türkei. Konstantinopel, 21. Januar. (Wiener Korresp.-Bur.) Wie verlautet, schloß das Finanzministerium mit der Banque Ottomane ein Vorschußgeschäft in Höhe von 250 000 Pfund zur Auszahlung der Beamtengehälter für einen Monat ab. Die Bank stellte unter ihren Bedingungen nachträglich die Forderung auf, daß der Funktionär der Bank darüber zu wachen habe, daß das Geld ausschließlich zur Bezahlung der Gehälter verwendet werde. Die Regierung erteilte ihre Zustimmung. Im letzten Augenblick sei jedoch aus Paris die Weisung gekommen, den Vorschuß nicht auszuzahlen. — Die Regierung hat die Aufnahme einer inneren Anleihe von 80 Millionen Pfund beschlossen.

*

Die albanische Frage vor der Botschafterkonferenz. Wien, 22. Januar. Die Botschafter-Reunion wird sich heute mit der Abgrenzung Albaniens befassen. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen in den widerstreitenden Standpunkten ein Kompromiß schaffen sollen und eine geraume Zeit dauern werden. Gestern haben auch die Serben der Botschafterkonferenz ihre Denkschrift überreicht.

Eine Freihafenzone in Saloniki. Saloniki, 21. Jan. Es verlautet, die griechische Regierung beabsichtige die Schaffung einer freien Zone im Hafen von Saloniki. Die in der Zone eingelagerten Waren sollen nur einer Einlagergebühr unterworfen werden, aber nur dann einen Zoll entrichten, wenn sie auf griechischem Gebiet zum Verbrauch gelangen. Bei der Ausfuhr nach Serbien oder Bulgarien würden sie nur serbischen oder bulgarischen Zoll zu tragen haben.

Rumänien und Bulgarien.

Die Meinungsverschiedenheiten nur noch unbedeutend. London, 21. Januar. Das Reutersche Bureau erfährt aus gut informierter Quelle, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Rumänien und Bulgarien in Wirklichkeit sehr unbedeutend seien und stark übertrieben würden. Die Frage betreffs Silistria beschäftigte die beiden Regierungen nicht. Der wichtigste Punkt sei dadurch erledigt, daß Bulgarien sich bereit erklärt habe, an Rumänien einen Teil des Küstenlandes abzutreten, wodurch Rumänien in den Stand gesetzt werde, aus Mangalia einen Kriegshafen zu machen. Bisher war dieser Hafen in Anbetracht der Nähe der Grenze für diesen Zweck nicht geeignet. Durch diese Gebietsabtretung ist die Hauptschwierigkeit zwischen den beiden Ländern aus dem Wege geräumt.

Auch Jonescu äußert sich zuversichtlich. Bukarest, 21. Jan. Das Blatt „Universul" veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Innern Take Jonescu über die rumänisch-bulgarische Frage. Der Minister verwies auf die in London geführten Verhandlungen und bemerkte, es sei nicht zweckmäßig, die vertraulichen Vereinbarungen an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Die Tatsache, daß beide Königreiche miteinander in Unterhandlungen ständen, bezeuge den beiderseitigen Wunsch, auf friedlichem Wege ein vollständiges Einvernehmen zu erreichen.

*

Serbische Mißstimmung gegen Bulgarien und Griechenland. Belgrad, 22. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Zeitung „Pravda" schreibt, daß die Serben eigentlich keinen Grund hätten, mit der Türkei länger bezüglich der Friedensverhandlungen zu warten, denn sie hätten mit ihr keinen Streitpunkt mehr. Weil die Bulgaren Adrianopel und die Griechen die ägäischen Inseln haben wollten, müßten sie, die Serben, noch ununterbrochen 300 000 Mann unter den Waffen halten, trotz der ungünstigen Witterung und der ungeheueren Kosten. Die Bulgaren und die Griechen hätten auch nicht einen Finger ihrerseits gerührt, um Serbiens Stellung an der Adria und in Albanien zu verbessern.

Neue serbische Mobilisierung? Wien, 22. Januar. Der „Reichspost" wird aus Belgrad telegraphiert: Alle beurlaubten Offiziere wurden einberufen. Ebenso wurden alle Rekruten der Jahrgänge 1913/14 aufgefordert, sich sofort zu stellen.

Die letzten Kämpfe.

Eine türkische Schilderung der Seeschlacht. Konstantinopel, 21. Januar. Nach Schilderungen türkischer Blätter und Mitteilungen von Zeugen der Seeschlacht am 18. Januar lief die türkische Flotte aus den Dardanellen aus, um den „Aweroff" in der Bai von Mudhros zu überraschen. Der „Aweroff" war jedoch bereits auf offener See. Wie es heißt, ist die griechische Flotte von dem Auslaufen der türkischen durch einen russischen Warendampfer benachrichtigt worden. Die Panzerschiffe „Barbarossa" und „Torgut Reiß" eröffneten in einer Entfernung von 8 Meilen das Feuer. Ein Geschoß des „Aweroff" traf den „Barbarossa"; das Geschoß flog in den Speisesaal der Offiziere, wo es explodierte. Eine Anzahl Matrosen und einige Offiziere wurden hierbei getötet und verletzt. Die Explosion verursachte einen Brand, der bald gelöscht war. Nach der Explosion unterbrach der „Aweroff" auf 20 Minuten das Feuer. Inzwischen nahm der „Torgut Reiß" neben dem „Barbarossa" Aufstellung. Beide Schiffe eröffneten das Feuer auf den „Aweroff", gegen den sie Breitseiten abgaben. Man bemerkte bald eine große Bresche am Hinterteil des „Aweroff", dessen Hauptmast stürzte. Währenddessen griff der Panzer „Messudije" die griechischen Torpedoboote an, denen er großen Schaden zufügte. Die türkischen Torpedobootszerstörer gingen sodann zu einem allgemeinen Angriff über und schlugen die griechischen Torpedoboote in die Flucht. Die türkischen Panzerschiffe kehrten hierauf in den Eingang der Dardanellen zurück. Auf türkischer Seite wurden in dem Seekampf 4 Offiziere und 48 Matrosen des „Barbarossa" verwundet, außerdem sind 4 Offiziere und 27 Soldaten tot. Der Sultan ließ den Verwundeten Grüße übermitteln und Geschenke überreichen. Alle verfügbaren Werkstättenschiffe wurden in die Dardanellen entsandt, um die Schäden, die der „Barbarossa" erlitt, auszubessern. Diese sind übrigens so, daß die Einstellung des Schiffes in ein Dock nicht notwendig ist.

Die Kämpfe im Epirus. Athen, 21. Januar. Der Kriegsminister veröffentlicht eine Depesche des Generals Sapundjakis aus Emmagha von 10 Uhr morgens: Wir setzten den Angriff fort und besetzten die Höhen im Norden von Lozeci und Letschana mit unbedeutenden Verlusten. Der Feind zog sich in großer Unordnung unter schweren Verlusten zurück. Jetzt wird von uns ein Hügel zwischen Buat-Bei und Besani und den Forts im Norden Letschanas in der Ebene von Janina und eine befestigte Höhenstellung bei Ajosnicolas besetzt. Bei den Operationen herrschte starker Sturm und heftiger Regen.

*

Eine Unterhaus-Interpellation über die Grausamkeiten auf dem Balkan. London, 21. Januar. Der Unionist Guinetz fragte Sir Edward Grey im Unterhaus, ob er die türkische Regierung ersuchen wolle, ihre Einwilligung zu geben, daß ihre Erklärung über die angeblich von den Balkanverbündeten während

---

anfall, der sie trotzdem ein-, zweimal befiel. Die übrigen Mitwirkenden, „erstklassige" Berliner Kräfte, wie es hieß, konnten dem hiesigen „Provinzensemble" nichts lehren. Der Beifall hielt sich in den gemessenen Grenzen eines Achtungserfolges. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* **Alte und neue Medaillenkunst.** In der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst" machte gestern abend Professor Rud. Bosselt (Magdeburg) seinen aufmerksamen Zuhörern interessante Ausführungen über die Medaillierkunst, ihre älteren und neueren Produkte. Der Vortragende, selbst ein bekannter und gesuchter Medailleur, ging von dem Wesen der Medaille, bezw. des Reliefs, aus und behandelte die Richtungslinien, die den Künstler bei der Herstellung seines Werkes, deren Ausdrucksmöglichkeit durch die zu berücksichtigenden technischen Momente bei der Vervielfältigung beschränkt sei, leiten müßten. Das Grundprinzip für die Anfertigung einer Medaille sei die Darstellung des zu modellierenden Objekts in seiner größten Flächenausdehnung auf dem Untergrunde. Nach dieser Auffassung sind die Reliefs der alten Ägypter als die stilechtesten zu bezeichnen. Ein Abweichen von der Regel stellt den Künstler vor außerordentlich schwierige Aufgaben, deren beste Lösung nicht verkennen lassen wird, daß den Ausdrucksformen des Reliefs Grenzen gesetzt sind. Das macht sich auch besonders auf den Reliefs bemerkbar, denen ein größerer Raum als Hintergrund gegeben ist. Die perspektivische Darstellung, die bei der Malerei unbegrenzt ist, wird hier durch das erhabene Hervortreten der Figuren behindert und beeinträchtigt. Die Erfindung der Medaillienmaschine, die es ermöglicht, nach einem größeren Modell eine Medaille in jedem Format zu kopieren, führte zwar zu einer Renaissance der im Mittelalter zu hoher Blüte gelangten Medaillenkunst, hatte aber auch eine Verflachung zur Folge, die vornehmlich an den französischen Erzeugnissen der letzten Jahre zu konstatieren ist. Eine ganze Anzahl von Künstlern, zu denen auch der Vortragende gehört, ist darum auch zu dem alten Verfahren der Herstellung zurückgekehrt, das mit Stichel und Grabstift das Modell in Stahl in der erforderlichen Größe schneidet, eine Manier, die schon im Altertum angewendet wurde und zu prägnanterem Ausdruck der Konturen und dadurch zu einer eindrucksvolleren Gesamtwirkung führt. „Wir brauchen", so führte Professor Bosselt weiter aus, „bei der Symbolistik, welche jede Darstellung auf einer Medaille verkörpern soll und die auf das reizvollste zum Ausdruck gebracht werden kann, durchaus nicht auf die hellenistischen Vorbilder zurückzugreifen." Eine Reihe von Ausführungen des Künstlers zeigte denn auch im Lichtbilde, welche Ausdrucksmittel dem modernen Medailleur zur künstlerischen Verarbeitung der ihm gestellten Aufgaben zur Verfügung stehen. Eine Betrachtung über die modernen Münzen, die erst dann ein künstlerisches Gepräge erhalten werden, wenn den Modelleuren mehr Freiheit in der Ausführung des Entwurfes gestattet werden wird, schloß mit der Konstatierung, daß der für die Medaillierkunst zu erwartende Aufschwung auch auf diesem Gebiete eine erfreuliche Wendung zum Besseren bringen wird. Die Anwesenden dankten durch lebhaften Beifall. G.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Detmolder Hoftheater soll wieder aufgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf etwa 800 000 Mark. Die Stadt Detmold hat hierzu einen Zuschuß von 100 000 Mark bewilligt. Mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden, damit die Wiedereröffnung des Hauses noch im Dezember dieses Jahres erfolgen kann.

Für die in Weimar stattfindenden Nationalfestspiele hat der Kaiser aus seiner Privatschatulle den Betrag von 5000 Mark gespendet.

Hermann Sudermann hat, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, einem Mitarbeiter der „Daily Mail" gegenüber einiges über seine dichterischen Pläne mitgeteilt. Er hofft noch in diesem Frühjahr ein Drama zu beenden, das den Titel „Der letzte Dichter" tragen soll; es spielt in der Römerzeit um das Jahr 400 n. Chr.

Bildende Kunst und Musik. Josef Koppay, der ungarische Maler, wurde vom Kaiser Franz Joseph mit dem Prädikat Edler von Drietoma taxfrei in den erblichen Adelstand erhoben. Koppay, der einem bis ins 12. Jahrhundert zurückreichenden altungarischen Geschlechte angehört, wirkte, wie die „Leipz. N. N." schreiben, in der ersten Periode seines Schaffens längere Zeit in München und hat sich in erster Linie durch durchgeistigte Portraits bekannt gemacht. Er gilt heute als der erste Maler Ungarns.

Aus Berlin meldet ein eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts": Die Vermählung von Felix Weingartner mit Fräulein Marcel wird Mitte Februar in New York stattfinden, wo Fräulein Marcel geboren ist.

In Mailand wurde in dem Prozeß Carusos gegen den Chirurgen Dr. Della Vedova wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses, in dem Caruso einen Schadenersatz von einer Million Lire verlangt, Della Vedova freigesprochen und Caruso zu den Gerichtskosten verurteilt.

In Karlsruhe soll zur Feier des 200jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1915 eine Jubiläums-Kunstausstellung veranstaltet werden, deren Eröffnung auf Anfang Mai 1915 festgesetzt ist. Mit dieser Ausstellung, die ein umfassendes Bild zeitgenössischer Kunst geben soll, wird zugleich das ständige Ausstellungsgebäude, das die Stadt errichten läßt, eingeweiht werden. Mit der künstlerischen Leitung der Ausstellungsarbeiten ist Professor Rudolf Hellwag, der hier bestens bekannte Maler, in Karlsruhe betraut.

Wissenschaft und Technik. Aus Christiania kommt folgende Nachricht: Die norwegische Station für drahtlose Telegraphie auf Spitzbergen hatte vorgestern zum ersten Male Verbindung mit der deutschen Station Ebeltoft — nahe der Groß-Bai. Dem „Morgenbladet" zufolge hatte man dort nichts von der verunglückten deutschen Expedition bemerkt. Auf der norwegischen Station glaubte man, daß die Hilfsexpedition vorgestern morgen von der Advent-Bai abgegangen sei, da das Wetter gut war.

des Krieges begangenen Grausamkeiten veröffentlicht wird. Grey antwortete verneinend. Er sagte, die Veröffentlichung von Erklärungen oder Darstellungen fremder Regierungen sei Sache dieser Regierungen selbst und nicht Sache der britischen Regierung. Guinez fragte darauf weiter, ob Grey Konsularberichte veröffentlichen wolle, die er über die während des Balkankrieges begangenen Metzeleien und Gewalttätigkeiten empfangen habe. Auf diese Frage antwortete Grey: Während des türkisch-italienischen Krieges wurde ich aufgefordert, Konsularberichte über angebliche Grausamkeiten unter der türkischen Verwaltung in Mazedonien zu veröffentlichen und Auskunft über angebliche Ausschreitungen in Tripolis zu geben. Ich war damals nicht in der Lage, die Wünsche zu erfüllen, und ich glaube, heute dasselbe Verfahren beobachten zu müssen. Solche Berichte werden, so weit sie begründet erscheinen, zur Kenntnis der Regierungen gebracht, die gegenwärtig diese Gebiete beherrschen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser nahm am Dienstag im Berliner Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn von Lyncker, des Chefs des Marinekabinetts v. Müller, des Chefs des Admiralstabs der Marine Vizeadmirals v. Heeringen und des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteurs der Festungen Mudra entgegen.

Der Kaiser stattete gestern dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Prinzregent Ludwig wird seinen Antrittsbesuch am Berliner Hofe, der ursprünglich am 27. Januar stattfinden sollte, erst nach der Rückkehr des Kaisers von seiner Mittelmeerreise abstatten.

Der Herzog und die Herzogin von Coburg-Gotha sind zum Besuch des Königlichen Hofes in Dresden eingetroffen.

Der Kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel und die Gräfin v. Wedel sind von ihrem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin wieder in Straßburg eingetroffen.

Es wurden verliehen: Der Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem Bankier Stadtrat und bayerischen Generalkonsul v. Metzler (Frankfurt a. M.), der Königliche Kronenorden 2. Klasse dem Majoratsbesitzer Grafen York zu Wartenburg (Klein-Oels), dem Rittergutsbesitzer v. Blücher (Ostrowitt) und dem Reichsanwalt Geheimen Justizrat Ellendt (Königsberg i. Pr.).

* **Zur Verlobung im Hohenzollernhaus.** Prinz Heinrich XXXIII. Reuß j. L., der Verlobte der einzigen Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin Viktoria Margarete, ist der zweite Sohn des im Jahre 1906 verstorbenen Prinzen Heinrich VII. Reuß j. L. und seiner Gemahlin Marie Alexandrine, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar, einer Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander, und steht im 34. Lebensjahr. Er wurde in Mauer bei Wien geboren, als sein Vater Botschafter am Wiener Hof war. Im Frühjahr 1903 trat der Prinz als Leutnant in das 2. Gardedragoner-Regiment ein. Im Herbst desselben Jahres bezog er die Universität Heidelberg und promovierte dort im März 1905 zum Doktor der Staatswissenschaften. Am 1. September 1906 wurde der Prinz zur Dienstleistung dem Auswärtigen Amt überwiesen und war von 1909 bis zum Frühjahr 1912 zweiter Sekretär bei der Botschaft in Tokio. Im Mai 1912 wurde er als dritter Sekretär zur Botschaft in Wien versetzt. Es mag daran erinnert werden, daß der Prinz als Enkel der Großherzogin Sofie von Weimar, der Schwester des Königs Wilhelm III. der Niederlande, in der Öffentlichkeit als künftiger Thronerbe der Niederlande galt, bis 1909 in diesem Reich Prinzessin Juliana geboren wurde.

* **Hohenzollern und Welfen.** In Karlsruhe spricht man im Hinblick auf das gemeldete Zusammentreffen des Prinzen Adalbert von Preußen und des Prinzen Ernst von Cumberland wieder von einer Annäherung zwischen Hohenzollern und Cumberländern. Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang, daß Prinz Adalbert erst vor wenigen Wochen in Karlsruhe war, ein Umstand, der natürlich die Vermutung bestärkt, daß er nicht ohne bestimmten Zweck so bald wiedergekehrt sei.

ngo. **Die Leuchtölfrage im Reichstag.** Die Frage des Petroleumhandelsmonopols ist immer noch ungelöst. Aber die Aussichten der Vorlage sind, wie die „N. G. C." aus parlamentarischen Kreisen hört, jetzt etwas besser geworden. Viel hat zu diesem Umschwung beigetragen, daß die Regierung in loyalster Weise in der Kommission die Karten aufgedeckt, daß sie ein umfangreiches Material herangeschafft hat und daß sie weiter bestrebt ist, allen Wünschen der Kommissionsmitglieder nach Aufklärung zu entsprechen. In grundsätzlicher Opposition verharrt eigentlich nur noch das Zentrum, das offensichtlich den Versuch macht, die Erledigung der Vorlage bis zum Herbst zu verschleppen. Alle anderen Parteien wollen das Petroleumproblem noch in dieser Tagung lösen. Ihr Hauptgrundsatz dabei ist, daß keine Verteuerung des Petroleums eintreten darf. So viel steht jetzt schon fest, daß tatsächlich auf dem Gebiet des Leuchtölhandels etwas zustande kommen wird. Darin sind sich vier Fünftel der Kommissionsmitglieder einig. Wie dieses „etwas" aussehen wird, weiß allerdings vorläufig noch kein Mensch.

* **Die Trennung von Staat und Kirche in Württemberg.** Der neue württembergische Kultusminister v. Habermaas erklärte gestern in der Zweiten württembergischen Kammer bezüglich der Trennung von Staat und Kirche, daß die Denkschrift über die Ausscheidung des Kirchenguts bis zum Jahr 1914 fertiggestellt sein werde. Die Regierung wünsche, entgegen allen anderen Behauptungen, nur eine finanzielle Trennung und halte diese nicht für eine Vorbereitung zu einer organischen Trennung von Staat und Kirche.

* **Die Landtagswahl in Lippe.** Bei den Wahlen zum lippischen Landtag wurden in der zweiten Klasse zwei Liberale, ein Freikonservativer und vier Konservative gewählt. Bisher war die zweite Abteilung durch zwei Liberale und fünf Konservative vertreten. Neumann-Hofer, Mitglied des Reichstags (liberal), ist nicht wiedergewählt worden.

* **Zu den Enteignungen.** Der Einspruch gegen die Enteignung des Ritterguts Lippinken ist nun, der „Kreuzztg." zufolge, gleichfalls vom Staatsministerium zurückgewiesen worden.

* **Eine Kaiserjubiläumsstiftung der Stadt Dresden.** Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers hat die Stadt Dresden die Summe von 30 000 M. jährlich bewilligt, die zu Ehrenrenten für Veteranen Verwendung finden soll.

* **Der diesjährige Fastenhirtenbrief der bayerischen Bischöfe** wird sich, wie klerikale Kreise wissen, mit der Feuerbestattung in Bayern befassen.

* **Städtische Unterstützung Arbeitsloser.** Der Münchener Magistrat bewilligte 50 000 M. zur Verteilung an die zahlreichen Arbeitslosen.

* **Maßregelung im Saarrevier.** Die Bergwerksdirektion zu Saarbrücken hat den Sicherheitsmann Weygand entlassen. Weygand trat während der Bewegung mit aller Schärfe für die Durchführung des Streiks ein und gehörte auch zu der Abordnung, die im September v. J. vom Handelsminister Sydow zur Geltendmachung der Wünsche der Bergarbeiter in Berlin empfangen wurde. Die Bergwerksdirektion begründet ihre Maßnahme damit, daß Weygand in verschiedenen Versammlungen der letzten Tage neue Erregung in die Arbeiterschaft getragen habe, die eine Unterbrechung des bei der letzten Konferenz des christlichen Gewerkvereins beschlossenen Waffenstillstands befürchten ließ. Die Leitung des christlichen Gewerkvereins hat sich zu dieser Angelegenheit noch nicht offiziell geäußert.

* **Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe.** Die in Berlin stattfindenden Tarifverhandlungen im Baugewerbe sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie werden heute fortgesetzt. Es soll noch Hoffnung bestehen, daß es zu einem Ausgleich kommt.

Heer und Flotte.

Der Kaiser an die Witwe des Admirals v. Hollmann. In dem Beileidstelegramm des Kaisers an die Witwe des Admirals v. Hollmann gibt der Monarch seinem tiefsten Schmerze Ausdruck, daß sein alter Freund und Berater aus diesem Leben abgerufen worden ist. Es heißt in dem Telegramm: „Ein Menschenalter hindurch ist er mit mir verbunden gewesen in gemeinsamen beruflichen und wissenschaftlichen Interessen. Über sein Grab hinaus werde ich ihm verbunden bleiben in dankbarer Erinnerung an seine treuen Dienste und seiner mir so wertvollen Freundschaft." — Die Beerdigung v. Hollmanns findet am Freitagvormittag auf dem alten Georgenkirchhofe in Berlin, Greifswalder Straße 228, statt.

Zum Wechsel in der Verkehrsinspektion. Wie die „Tägl. Rundschau" hört, wird auch der Chef des Stabes der Generalinspektion, Generalmajor Schmiedecke, binnen kurzem von seinem Posten zurücktreten und das Kommando einer Brigade übernehmen.

Ausland.

Italien.

Die Abreise des Herrn v. Jagow. Rom, 21. Januar. Herr v. Jagow wird morgen seine Abberufung überreichen. Die Abreise erfolgt am Donnerstag oder Freitag dieser Woche.

Asien.

Vertagung des japanischen Parlaments. Yokohama, 21. Januar. Ministerpräsident Katsura hat heute nach der üblichen Budgetberatung den Reichstag durch ein kaiserliches Dekret bis zum 15. Februar vertagt.

Amerika.

Eine neue Revolution in Mexiko? New York, 22. Jan. In Washington sind alarmierende Gerüchte über eine neue, weitreichende Revolution in Süd-Mexiko im Umlauf. Kleine Städte und Ranchos sollen geplündert, Frauen weggeschleppt worden sein. Die Regierung Maderos ist entschieden unfähig. Das amerikanische Kanonenboot „Wheeling", das zwischen Pampas und Keywest kreuzt, hat Befehl erhalten, nach Veracruz zu gehen, um die amerikanischen Interessen zu schützen.

Luftfahrt.

Versammlung der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt. Berlin, 21. Januar. Die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt hielt heute in Berlin ihre dritte Versammlung ab. Nachdem die Mitglieder die neuerrichteten Anlagen der Anstalt auf dem Flugplatz Johannisthal besichtigt hatten, fand nachmittags im Reichsamt des Innern die eigentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten, Exzellenz v. Rieß, statt. Geheimer Oberregierungsrat Albert begrüßte die Versammlung im Namen des Staatssekretärs Dr. Delbrück. Von den Ressorts waren außerdem vertreten das preußische Kriegsministerium durch Oberstleutnant Oschmann, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch Geheimen Oberregierungsrat Tulke, das Ministerium des Innern durch Geheimen Regierungsrat v. Grönine, das Kultusministerium durch Professor Krüß. Die Beteiligung aus den Kreisen der Luftfahrttechnik und der Industrie war sehr rege. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Neu in den Vorstand wurde gewählt als erster Vizepräsident Kommerzienrat Kleyer, erster Vorsitzender des Vereins deutscher Motorfahrzeug-Industrieller. Dr. Bendemann legte die Entwicklung der Anstalt dar, die gerade die Prüfungen für den ersten Flugzeugmotor-Wettbewerb um den Kaiserpreis abgeschlossen hat. Der weitere Ausbau der Anstalt, insbesondere so weit die technische Entwicklung und Förderung des Flugwesens sowie Versuche auf dem Gebiete der elektrischen Einflüsse auf die Luftfahrt in Frage kommen und die dazu erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer auf Einladung des zweiten Vizepräsidenten, Kommerzienrat Stilke, zu einem geselligen Beisammensein im Kaiserlichen Automobilklub.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung** findet Freitag, den 24. Januar l. J., nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlage, betr. die Fällung von Bäumen in den Kuranlagen. Ver. Bau-A. 2. Baudispensgesuch der Witwe J. Sarg, betr. die Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Wellritztal. Ver. Bau-A. 3. Umwandlung einer Elementarlehrerstelle am Lyzeum 2 in eine Mittelschullehrerstelle. Ver. Org.-A. 4. Wahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1913. (Bau-, Finanz-, Rechnungsprüfungs- und Organisationsausschuß). Ver. Wahl-A. 5. Gesuch des Lehrers a. D. Kunz um Befreiung von dem Amt als Mitglied der Voreinschätzungs-Kommission. Ver. Wahl-A. 6. Neuwahl von zwei Mitgliedern des Vorstands der gewerblichen Fortbildungsschule. Ver. Wahl-A. 7. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1912 nicht vorgesehenen Teilbetrags des Ruhegehalts für einen städtischen Bediensteten. 8. Antrag des Stadtverordneten von Dreising: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, den Magistrat zu ersuchen, daß aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ein Ausschuß bestimmt werde, welcher Vorschläge über die Anteilnahme unserer Stadt an der Hundertjahrfeier des Füsilier-Regiments v. Gersdorff machen soll". 9. Anfrage des Stadtverordneten Schwank: „Kann der Magistrat über den Stand der Bauangelegenheit der beiden hiesigen königl. Gymnasien Auskunft geben?" 10. Anfrage des Stadtverordneten Demmer: „Was gedenkt der Magistrat der Stadt Wiesbaden zu tun, um die Straßenbahnwagen der städtischen Linien in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen?" 11. Verkauf einer städtischen Grundfläche an der „Schönen Aussicht". 12. Wahl von sechs Sachverständigen und zwei Stellvertretern zur Abschätzung der ausgehobenen Kraftfahrzeuge im Mobilmachungsfall. 13. Vorschläge zur Wiederbesetzung der Stelle eines Feldgerichtsschöffen.

— **40 Jahre im städtischen Dienst.** Magistrats-Obersekretär Theodor Bierbrauer ist am 11. Februar d. J. 40 Jahre im Dienst der hiesigen Stadtverwaltung, und zwar in einem der wichtigsten Zweige derselben, der Steuerverwaltung, tätig, woselbst er das Amt des Bureauvorstehers seit mehreren Jahren bekleidet. Herr Bierbrauer hat sich nicht nur das Vertrauen seiner Behörde in hohem Maße erworben, sondern ist auch durch sein liebenswürdiges Wesen sowohl unter seinen Kollegen als im Publikum allgemein geachtet und beliebt. Die städtische Beamtenschaft veranstaltet zu Ehren des Jubilars am 11. Februar eine größere Feier, zu welcher die Vorbereitungen im Gang sind.

— **Militärisches.** Der kommandierende General des 18. Armeekorps, General v. Schenck, ist zur Besichtigung des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 eingetroffen. Aus diesem Anlaß sind die Kasernen und sonstigen militärischen Gebäude beflaggt.

— **Die Weinernte von 1912 im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Die Größe des gesamten Weinbaugeländes betrug im letzten Jahr 3912 Hektar, hiervon waren 2938 Hektar angebaut. Der Art nach waren diese Flächen bepflanzt mit 2871 Hektar weißen und 67 Hektar roten Trauben. Geherbstet wurden 57 217 Hektoliter Weißwein und 797 Hektoliter Rotwein, zusammen 58 014 Hektoliter Wein. Die größten Weinbauflächen besitzt der Rheingaukreis mit 2430 Hektar, wovon 1976 Hektar nutzbar waren und 45 981 Hektoliter Wein brachten. Dann folgen die Kreise St. Goarshausen mit 583 Hektar und 7905 Hektoliter Wein, Wiesbaden-Land mit 323 Hektar und 3800 Hektoliter, Unterlahnkreis mit 27 Hektar und 430 Hektoliter, Frankfurt a. M. mit 12 Hektar und 15 Hektoliter, Wiesbaden-Stadt mit 7 Hektar und 184 Hektoliter, Höchst a. M. mit 3 Hektar und 80 Hektoliter, Oberlahnkreis mit 2,54 Hektar und 39 Hektoliter, Limburg mit 1,36 Hektar und 16 Hektoliter und Obertaunuskreis mit 0,80 Hektar und 1,75 Hektoliter Wein.

— **Kaninchenzucht.** Der „Kaninchenzuchtverein Wiesbaden" (gegr. 1905) hatte am Sonntag, den 19. Januar, seine Mitglieder und Freunde zu einem Vortrag über „Kaninchenkrankheiten, deren Verhütung und Heilung, sowie über Behandlung und Verwertung der Kaninchenfelle" eingeladen. Der Referent, Preisrichter Seitz, aus Mainz-Kostheim, eine Autorität auf dem Gebiet der Kaninchenzucht, erläuterte den größten Teil der Kaninchenkrankheiten und zeigte, wie sie verhütet und auf welchem Wege sie am besten geheilt werden können. Weiter zeigte der Redner, wie auch mit geringen Mitteln und unter beschränkten Platzverhältnissen eine rentable Kaninchenzucht eingerichtet werden kann. Interessant waren die Mitteilungen über die Verwertung der Kaninchenfelle. Aus Fellen seiner eigenen Zucht zeigte der Redner eine Anzahl prächtiger Pelzartikel, wie Pelzhut, Stola, Muff, Schuhe aus Kaninchenleder usw. Daraus ging überzeugend hervor, was alles aus diesen Fellen hergestellt werden kann, die von einer großen Anzahl Züchter jetzt achtlos beiseite geworfen oder für 10 und 15 Pf. an Händler verkauft werden. Endlich erläuterte der Redner die Behandlung der Felle von der Schlachtung des Tieres ab bis zur Abgabe an den Kürschner. Die zahlreichen Zuhörer folgten mit lebhaftem Interesse und lebhaftem Beifall den Ausführungen des Vortragenden. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Ernst Grosch, teilte mit, daß in nächster Zeit ein großer öffentlicher Vortrag über „Die Kaninchenzucht und ihre Bedeutung in volkswirtschaftlicher Hinsicht" stattfinden wird. Der Tag des Vortrags wird noch in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Dem „Kaninchenzuchtverein Wiesbaden" gehören zurzeit 82 Mitglieder an; 6 neue Mitglieder sind ihm im Anschluß an die Veranstaltung beigetreten.

— **Vermißt** wird noch immer der seit dem ersten Weihnachtstag verschwundene, in Höchst a. M. geborene und im 43. Lebensjahr stehende Rentner Karl Zuckschwerdt von hier. Obwohl keinerlei Erklärung für die Entfernung des Vermißten vorliegt, so berechtigt dessen etwas melancholische Veranlagung doch zu der Vermutung, daß er sich ein Leid angetan habe. Auf eine bestimmte Nachricht über den Verbleib des Vermißten ist, wie wir schon berichteten, eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

— **3. Kurhaus-Maskenball.** Die Vorzeichen für einen außerordentlich starken Besuch des am Samstag dieser Woche im Kurhause stattfindenden 3. Maskenballes machen sich bereits bemerkbar, was nicht wundernimmt, da der sogenannte „Dritte" in den letzten Jahren stets eine besondere Anziehungskraft ausübte. Um den vielen Besuchern reichlich Gelegenheit zum Tanze zu bieten, hat die Kurverwaltung drei Ballorchester engagiert, von welchen zwei im großen und das dritte Orchester im kleinen Saale spielen werden. Zum Besuche des Balles, der um 8½ Uhr seinen Anfang nimmt, ist Maskenanzug oder Balltoilette (Herren Frack oder Smoking mit karnevalistischem Abzeichen) erforderlich.

— **Kleine Notizen.** In der vergangenen Nacht entstand in einem Hause der Ludwigstraße ein Kellerbrand. Ein größerer Vorrat Briketts war aus unbekannter Ursache in Brand geraten und hatte das ganze Haus verqualmt. Die benachrichtigte Feuerwehr löschte den Brand nach kurzer Tätigkeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Im Reichshallentheater** findet die Operette „Weiße Woche" nur noch bis Freitag statt. Ab Samstag gelangen zwei Possen zur Aufführung und auch ein neuer bunter Soloteil, in welchem wiederum Mitglieder des Münchener Kleinen Theaters mitwirken.

* **Kurhaus.** In dem sinfonischen Konzert, das am Donnerstagabend im Kurhause unter Leitung von Musikdirektor Karl Schuricht stattfindet, wird Konzertmeister Schiering außer der Romanze von Steinhauer eine Romanze für Violine, Solo von Max Reschke — der Komponist ist Mitglied unserer

städtischen Kurkapelle —, zum Vortrag bringen. Die Orchesterwerke des Abends sind: Sinfonie in D-Dur von L. van Beethoven und Variationen über ein Thema von Haydn von Johannes Brahms.

* **Volksvorträge.** Der Volksbildungsverein hat mit dem Vorstand des Wiesbadener Vereins der Ärzte ein Übereinkommen getroffen, wonach einige Mitglieder dieses Vereins auch dieses Jahr wieder ihre wertvolle berufliche Erfahrung in den Dienst der Volksbildung stellen wollen, um durch geeignete Vorträge über wichtige Fragen der Gesundheitslehre aufklärend und vorbeugend zu wirken. Als erster Redner wird Dr. Lugenbühl über Gedeihen und Nichtgedeihen der Kinder sprechen. Die Vorträge finden wie immer Freitagabends 8½ Uhr statt, und zwar im Saale des Reform-Realgymnasiums an der Oranienstraße.

* **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Die nächste wissenschaftliche Abendunterhaltung des Nassauischen Vereins für Naturkunde findet morgen Donnerstag, abends 8¼ Uhr, im Zivilkasino statt. Professor Dr. Wilh. Fresenius wird einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen.

* **Vortrag.** Professor Artur Drews aus Karlsruhe, der durch sein Werk über die Frage: „Hat Jesus gelebt?" sowie durch die vor 2 Jahren in Berlin mit namhaften Gelehrten geführten Religionsgespräche in weitesten Kreisen bekannt und vielfach angefeindet wurde, spricht am nächsten Freitagabend in der „Wartburg" über das Thema: „Der Verfall des Christentums". Die Veranstaltung geht vom hiesigen „Freidenkerverein" aus.

* **Vorträge über Plastik.** Am letzten Freitag begann Bildhauer Joh. Konr. Köper in seinem Atelier seine Vortragsfolge über die Entwickelung der modernen deutschen Plastik. Er griff zunächst auf die Zeit der „falschen Antike" zurück, die unter dem Einflusse von H. J. Winckelmann und Goethe zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Rom gepflegt wurde und dessen Hauptvertreter der Däne B. Thorwaldsen, noch heute der Liebling weiter Kreise, geblieben ist. Dem gefühlsarmen Pathos dieses Werkzeuges literarischer Kunstfreunde stand in Berlin G. Schadow gegenüber, der mit seinem kernigen Realismus der wahren Antike näher kam als die Künstler in Rom. Er konnte indessen nicht den mächtigen Zeitgeist überwinden. Seinem Schüler, Chr. Rauch, gelang es trotz seiner starken Künstlerschaft nicht, den Widerstreit zwischen der falschen Antike und dem Realismus zur unbedingten Einigung zu bringen. Erst Rietschel, Rauchs Schüler und Freund, erwarb der deutschen Plastik einen an der Antike geläuterten Realismus. Doch nur für die kurze Zeit seines persönlichen Schaffens. Schon sein Schüler Donndorf verlor sich wieder in Seichtheit. Zahlreiche Lichtbilder erläuterten den Vortrag. Der nächste wird sich mit dem Naturalismus der Jahre 1880 bis 1885 befassen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Biebricher Stadtparlament.

o. **Biebrich**, 21. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung, der ersten im neuen Jahre, hieß Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Beck die Versammlung willkommen, zugleich dem Wunsche Ausdruck gebend, daß die Beratungen der Körperschaft im neuen Jahre der Stadt Biebrich zum Besten gereichen möchten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in Erledigung eines aus der Mitte der Versammlung gestellten Dringlichkeitsantrages wegen der Wahl eines Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung, die durch den Rücktritt des Stadtverordneten Schürmann notwendig geworden war, Stadtverordneter Bohrmann zum Schriftführer gewählt. Ebenso wurde ein weiterer Antrag, die Gegenstände 7 und 8 der Tagesordnung (Schaffung einer Bureaubeamtenstelle im Bureau der Armenverwaltung und Bewilligung einer Unterstützung für einen erkrankten Beamten) in die geheime Sitzung zu verweisen, angenommen. Als Beisitzer zu der am 22. d. M. stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden die Stadtverordneten Hauptmann a. D. Giovannini und Kaufmann Heh Schmoelder, zu Stellvertretern die Stadtverordneten Bohrmann und Kaufmann Alexander Marx gewählt. In wiederholter Vorlage wurden die Beiträge zum Real- und Elementarlehrer-Pensionsfonds und zur Witwen- und Waisenkasse mit 629852 M. genehmigt, da sich die Regierung mit einer Zurücksetzung der Summe auf den nächstjährigen Etat nicht einverstanden erklärt hatte. Die in der letzten Sitzung angenommene Änderung der Lustbarkeitssteuerordnung hat die Zustimmung des Bezirksausschusses nicht gefunden. So wurde die Vorausbestimmung von Eintrittskarten, sowie die dem Magistrat beigelegten Rechte, betreffend Bestrafungen bei Zuwiderhandlungen, für zu weitgehend bezw. für unzulässig erklärt. Der hierdurch notwendig gewordenen Änderung stimmte die Versammlung zu. In wiederholter Vorlage wurde dann über die Umänderung der Kanalgebührenordnung beraten. Die alte Ordnung ist bekanntlich durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 6. Dezember 1912 für gültig erklärt worden. Die beschiedenen Abänderungsvorschläge, die in der zuständigen Kommission sowie im Plenum mehrfach durchberaten worden, lösten sowohl auf seiten der Hausbesitzer als auch bei den Mietern starken Widerspruch aus, so daß man sich schließlich dahin einigte, die alte Ordnung mit einigen Änderungen bestehen zu lassen. Die Anschlußgebühr wurde für den laufenden Frontmeter von 45 M. auf 35 M. herabgesetzt und im übrigen die alten Gebührensätze beibehalten. Durch die beschlossenen Änderungen werden die Hausbesitzer an den bitterischen und auch an den neueren Straßen gleich behandelt und die Kosten der Kanalisation werden anstatt durch eine Erhöhung der Grund- und Einkommensteuer durch eine besondere Gebühr gedeckt, die entsprechend auf Hausbesitzer und Mieter verteilt wird. Nach Vorlage der Jahresrechnung 1911 wurde auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfungskommission Entlastung erteilt, desgleichen nach Vorlage der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung der städtischen Sparkasse. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Kasse balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 172 341 02 M., bei einem Reingewinn von 4834 77 M. die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 4 484 890.55 M. ab. Das Gesuch der städtischen Arbeiter um alljährliche Urlaubsgewährung, Bezahlung der gesetzlichen Wochenfeiertage und Vergütung beim Beschäftigung an Regentagen wurde auf Antrag der Beudeputation aus finanziellen Gründen abgelehnt. Nachdem Stadtverordneter Heckel dann noch die Verbesserung der Telephonzentrale im Rathause angeregt und Stadtverordneter Rökler über den mangelhaften Zustand der Straßen im Waldstraßengebiet Beschwerde geführt hatte, fand die Beratung der vorhin erwähnten Punkte in geheimer Sitzung statt.

*

= **Aus dem Landkreise Wiesbaden.** 21. Januar. Bei Gelegenheit einer am vergangenen Sonntag in Flörsheim stattgehabten Versammlung der sozialdemokratischen Partei des aus unserem Landkreise sowie dem Kreise Höchst gebildeten Landtagswahlkreises wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Anton Walther von Höchst zum Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl bestimmt.

o. **Biebrich**, 21. Januar. Hier sind mehrere Familien das Opfer eines Schwindlers geworden, der sich als Reisender einer Mainzer Kunstanstalt für photographische Vergrößerungen ausgab. Es gelang dem Menschen auch, an verschiedenen Stellen Anzahlungen für die ihm erteilten Aufträge zu erhalten. Nachfragen in Mainz haben jetzt ergeben, daß dort ein Geschäft mit dem angegebenen Namen überhaupt nicht besteht. — Der Rhein ist jetzt in stetem Steigen begriffen. Der Pegel zeigt seit Samstag eine Zunahme von 80 Zentimeter. — Der Ortsausschuß für Jugendpflege hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Jugendspielplatz hinter der Mühlchaise noch im kommenden Sommer zu eröffnen. Der Ausschuß will ferner im Laufe dieses Jahres eine vaterländische Gedenk- und Erinnerungsfeier an die große Zeit vor 100 Jahren für die Jugend veranstalten.

hw. **Schierstein**, 20. Januar. Das gestern abend vom Gesangverein „Eintracht" in den „Drei Kronen" abgehaltene Winterkonzert nahm einen in allen Stücken wohlgelungenen Verlauf und reihte sich seinen Vorgängern würdig an. Ein bis in die Morgenstunden dauernder Ball beschloß die Feier. — Der „Allgemeine Kranken- und Sterbeverein" (Eingetragene Hilfskasse Nr. 21) hielt gestern nachmittag in der Turnhalle eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Kasse in eine gesetzlich zulässige Zuschußkasse umzuwandeln. Die aus diesem Grunde erforderliche Neugestaltung der Vereinssatzungen wurde beraten und hierbei der Antrag gestellt, die Kasse möge sich mit der hier bestehenden Unterstützungskasse „Einigkeit" vereinigen. Ein endgültiger Entschluß wurde jedoch hierüber noch nicht gefaßt. — Heute nachmittag fand im Sitzungssaale des Rathauses unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt eine von 18 Mitgliedern des Gemeinderats und der Gemeindevertretung besuchte Gemeindevertretersitzung statt. Gärtnereibesitzer Reinhard Witte hat um Genehmigung zur Errichtung eines Wohnhauses nebst Stallung usw. auf seinem Grundstück am Bierweg nachgesucht. Da dieser Weg erst nach Jahren zu einer Straße ausgebaut werden dürfte, wurde das Gesuch unter besonderen Bedingungen genehmigt. Das Haus muß mit den dort bereits bestehenden in gleiche Straßenflucht gestellt werden und das für eine spätere Straße erforderliche Gelände ist frei an die Gemeinde abzutreten. 536.25 M. sind für Straßenbaukosten sicher zu stellen. Außerdem muß der Gesuchsteller anerkennen, daß die Gemeinde mit der Genehmigung keine Verpflichtung zum vorzeitigen Ausbau, zur Beleuchtung, Versorgung der Straße mit Wasser und Einbau der Kanalisation hat. Sodann wurde beschlossen, mit dem Bauunternehmer Link wegen Ankaufs von 70 Quadratmeter Land, welche von der Gemeinde zum Ausbau der Hafenstraße benötigt werden, in Verhandlungen bezüglich des Kaufpreises zu treten. Für unsere Elementarschulen wird die Errichtung einer 16. Lehrerstelle gefordert. Sodann suchen unsere Lehrer um Gewährung von Ortszulagen nach. Auf Antrag werden diese beiden Punkte aus bestimmten Gründen in geheimer Sitzung behandelt. Wie verlautet, soll in beiden Fällen mit großer Stimmenmehrheit Ablehnung erfolgt sein.

= **Nordenstadt**, 22. Januar. Am Freitag starb der israelitische Lehrer Julius Reichenberg von hier im Alter von 28 Jahren, nachdem er sich einer schlimmen Operation hatte unterziehen müssen. Der Verstorbene war bis voriges Jahr in Camberg angestellt und wirkte zuletzt in Alsheim bei Worms.

ht. **Flörsheim**, 21. Januar. Aus dem Main wurde die Leiche des vor einigen Tagen ertrunkenen Matrosen Wilhelm Karbach aus Frankfurt a. M. geborgen.

Nassauische Nachrichten.

FC. **Höchst a. M.**, 20. Januar. Die Gesamteinnahmen an Steuern im abgelaufenen Steuerjahr aus allen Kreisorten des diesseitigen Kreises beliefen sich auf 1 938 578 M. Niederhofheim erhebt die höchsten Zuschläge zur Einkommensteuer und den Realsteuern.

ht. **Ried a. M.**, 21. Januar. Auf dem Heimwege von der Kirche wurde Sonntagabend die Frau des Arbeiters Röth von zwei Strolchen überfallen und unter vorgehaltenem Revolver ihrer Barschaft beraubt. Da die Frankfurter Straße, in der sich der Überfall zutrug, recht schlecht beleuchtet ist, konnten die Täter unerkannt entwischen.

= **Holzheim**, 21. Januar. Heute vormittag wurde der 40 Jahre alte Arbeiter Fritz Weil von hier beim Überschreiten der Geleise der Aarbahn von dem um 7 Uhr 23 Min. von Zlacht in Diez eintreffenden Triebwagen überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und acht unversorgte Kinder.

Aus der Umgebung.

Diebstahl eines Kaiserbechers im Mainzer Museum.

Mainz, 22. Januar. In dem zu Museumszwecken benutzten kurfürstlichen Schlosse wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen und ein auf mehrere Tausend Mark geschätzter Becher, in dem Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1892 bei seinem ersten Einzug in Mainz der Ehrentrunk dargebracht wurde, gestohlen worden. Die sonstigen in dem Raume untergebrachten zahlreichen Wertgegenstände blieben unberührt.

*

-pp- **Mainz**, 21. Januar. Wie neuerdings verlautet, hat Freiherr v. Waldthausen wieder Verhandlungen wegen Geländeerwerbungen angeknüpft. Es sind dies die Parzellen die zwischen seinem Schloß und dem Forsthaus „Ludwigshöhe" gelegen sind. Die Angelegenheit soll schon so weit gediehen sein, daß nur noch ein Punkt der Erledigung harrt: es wird nämlich von der betreffenden Behörde verlangt, daß Waldthausen sich in einem Revers verpflichtet, das erworbene Gelände uneingezäunt zu lassen. Bis jetzt habe sich Waldthausen dieser Einschränkung jedoch nicht fügen wollen.

h. **Frankfurt a. M.**, 22. Januar. Gestern nachmittag wurde Ecke Kronprinzenstraße Gallusanlage der 70 Jahre alte Großkaufmann F. Staudt von der Straßenbahn erfaßt, eine Strecke geschleift und lebensgefährlich verletzt. Er kam ins städtische Krankenhaus.

rmk **Darmstadt**, 22. Januar. Ein schwerer Einbruch ist heute nacht in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von Karl Jäger in der Rheinstraße verübt worden. Die Einbrecher räumten die beiden Schaufenster des Ladens vollständig aus; sie erbeuteten dabei Waren im Gesamtwerte von 12- bis 15 000 M. Von den Dieben fehlt jede Spur. Der Bestohlene war nicht versichert, da die Versicherungsgesellschaften wegen Fehlens eiserner Jalousien die Versicherung ablehnten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

sh. **Der Rennfahrer als Einbrecher.** Köln, 21. Jan. Einer der immerhin seltenen Fälle, in denen im Gerichtssaal die Sympathien der Zuhörer ausnahmslos dem Angeklagten sich zuneigen, spielte sich vor der hiesigen Strafkammer ab. Als Angeklagter hatte sich vor den Schranken des Gerichts der in weiten Kreisen bekannte Radrennfahrer Wilhelm Mauß aus Köln zu verantworten, der beschuldigt war, aus Not einen Wagen der bekannten Firma Stollwerck heimlich mit einem Nachschlüssel geöffnet und daraus 2000 M. in barem Geld entnommen zu haben. In der Verhandlung war der Angeklagte vollkommen geständig. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

Sport.

* **Pferderennen zu Nizza**, 21. Januar. Prix du Port. 4000 Franken. 1. A. Veil-Picards Libretto 2 (Thibault), 2. Reporter, 3. Saint Leonhard. 47:10; 23, 17:10. — Prix de Orangers. 4000 Franken. 1. Ch. Liénarts Kildare 2 (Head), 2. Lord Williams, 3. Perrain Paul. 22:10; 14, 14:10. — Prix de Beaulieu. 5000 Franken. 1. A. Veil-Picards Balagan (Parfrement), 2. Le Musicien, 3. Roßhampton. 37:10; 16, 43, 21:10. — Prix des Citronniers. 4000 Franken. 1. J. Hennessys Muscadin 4 (A. Carter), 2. Ekwanck, 3. Roi Pataud. 22:10; 17, 22:10.

sr. **Die Verlegung der Graditzer Vollblutzucht abgelehnt.** Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag der preußischen Gestütverwaltung, die Vollblutzucht des Königl. Hauptgestüts Graditz nach Straußfurt bei Erfurt zu verlegen, abgelehnt. Gegen die Wahl des Ritterguts Straußfurt, für das 1 900 000 M. gefordert werden, wurden in der Kommission verschiedene Bedenken geltend gemacht. Man fürchtet unter anderem, daß die Gegend von Straußfurt zu trocken liege, da die Niederschläge im Durchschnitt der letzten fünf Jahre nur 400 Millimeter pro Jahr betrugen.

* **Fußball.** Am vergangenen Sonntag stand der Wiesbadener Fußballverein in Offenbach der dortigen Arminia im Verbandsspiel gegenüber, welches 1:1 unentschieden endete. Obwohl Wiesbaden überlegen war, konnte es doch infolge der überaus schlechten Bodenverhältnisse und des äußerst scharfen Spiels des Gegners keinen Sieg erringen. Fußballverein hat nunmehr 10 Punkte; dagegen aber noch sechs Spiele auszutragen. Am nächsten Sonntag wird Höchst hier spielen, und ist dieses Treffen ausschlaggebend für die Plazierung der 3. Stelle in der A-Klasse. Ferner hat der Verein noch zu spielen gegen Union in Frankfurt, gegen Viktoria in Offenbach und hier in Wiesbaden, gegen Germania, Aschaffenburg und Britannia Frankfurt.

* **Bouin geschlagen.** Der bekannte französische Mittelstrecken-Champion Jean Bouin wurde in einem vom Racing Club de France in Paris veranstalteten Wettbewerb von Jacques Keyser geschlagen, der die über 12,800 Kilometer führende Strecke in der Rekordzeit von 41:44⅖ zurücklegte. An dem Match beteiligten sich 250 Läufer.

* **Bobrennen.** In Arosa gelangte das Bobrennen um den internationalen Wanderbecher zur Entscheidung. Am Start waren 14 Fahrzeuge erschienen. Sieger wurde „Black Cat" (Dr. Müller) in 5:6. Zweiter „Gray Fox" (John Gjers) 5:13, Dritter „Shamrock" (R. Roth) 5:14.

* **Die deutsche Schnellauf-Meisterschaft auf dem Eis**, die auf dem Halensee bei Berlin zum Austrag gelangte, wurde von Kretzer (Berlin) gegen Merchier (München) gewonnen.

Vermischtes.

Sternickel. Frankfurt a. d. O., 22. Januar. Die Behauptung Sternickels, daß sein Vater seit Jahren tot sei, ist falsch. Der alte Mann wohnt bei seiner mit einem Bergmann verheirateten Tochter in der Nähe von Dortmund. Seit 1905 steht Sternickel mit seiner Familie nicht mehr in Verbindung.

Aufdeckung eines umfangreichen Warenschwindels. Bremen, 20. Januar. Einen umfangreichen Warenschwindel betrieb seit Monaten die Firma E. und M. Deszberg in Bremen und Alexandrien. Die Inhaber Adolf Cohn und Max Deszberg wurden verhaftet. Eduard Deszberg in Alexandrien wird von den Behörden verfolgt.

Ein Muttermord aus religiösem Wahnsinn. Stuttgart, 23. Januar. In einem benachbarten Bauernhof durchschnitt der Besitzer, der 36jährige Landwirt Vohl, seiner kranken Mutter aus religiösem Wahnsinn mit einem Rasiermesser den Hals. Die Frau war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Rodelunfall. Warburg, 23. Januar. Auf der Rodelbahn, dem sogenannten Burggrafen, wurde ein mit zwei Damen und einem Herrn besetzter Schlitten umgeworfen. Die beiden Damen erlitten Armbrüche und innere Verletzungen. Der Herr brach die Arme.

Im Wirtshausstreit erstochen. Metz, 22. Januar. Bei einem Wirtshausstreit in der vorvergangenen Nacht in dem Vorort Montigni wurde der 42jährige Gärtners Efnot erstochen. Einer der Täter ist bereits verhaftet, der andere ist flüchtig.

Ein Sprengunglück. Meißen, 23. Januar. Durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß in einem Steinbruch wurde der Arbeiter Jaslau getötet, der Bruchmeister Claus und ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Fünf weitere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Verhaftung eines Heiratsschwindlers. München, 21. Jan. Auf dem Hauptbahnhof wurde der Schauspieler Doberusch verhaftet, weil er eine Wiener Dame durch Heiratsversprechen um 43 000 M. beschwindelt hatte.

Die Pest. Nowotscherkaßk (Dongebiet), 21. Jan. In der Dorfschaft Bristenskoje, wo die Pest zuerst aufgetreten ist, wurden insgesamt acht Fälle festgestellt, von denen sechs tödlich waren. In den benachbarten Ortschaften sind noch elf Kranke.

Ein schwerer Automobilunfall. Lüttich, 22. Januar. Auf dem Kai des Ardenniers erfolgte ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Lastwagen. Der Besitzer des Automobils, der französische Vizekonsul Pillons, wurde herausgeschleudert und war auf der Stelle tot.

Ein Riesenfeuer in einer amerikanischen Stadt. New-London (Ohio), 21. Januar. Im Geschäftsviertel wütet ein großes Feuer, das nach sechsstündigem Kampf noch nicht bewältigt war, sondern die ganze Stadt zu zerstören droht.

Stiftung von 150 000 Kronen für sozialdemokratische Zwecke. Bodenbach, 21. Januar. Das in Haida in Böhmen verstorbene Fräulein Marie König vermachte 150 000 Kronen für sozialdemokratische Zwecke zu Händen des Dr. Ahler, 250 000 Kronen für Wohltätigkeitszwecke und 50 000 Kronen dem Deutschen Schulverein.

Einbruch in eine Kathedrale. Serajewo, 20. Januar. Der Dieb, welcher in die dortige Kathedrale in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eingebrochen war und wertvolles Kirchengeräte gestohlen hatte, wurde verhaftet. Es ist ein Kapellmeister aus Landskrone.

Ein Vulkanausbruch. New York, 21. Januar. Nach einer Depesche aus Guadalajara in Mexiko hat gestern ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima stattgefunden. Tausende von Einwohnern sind aus den Ortschaften in der Nachbarschaft des Vulkans geflüchtet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß viele Menschen, die sich nicht mehr rechtzeitig mit der Bahn in Sicherheit bringen konnten, umgekommen sind. Hunderte von Flüchtlingen sind heute früh in Güterzügen in Guadalajara eingetroffen. Die Flüchtlinge mußten große Mengen vulkanischer Asche von den Schienen wegschaufeln, ehe sich der Zug in Bewegung setzen konnte. Der in Tätigkeit befindliche Krater hat nur wenig Lava ausgeworfen, dagegen entströmten diesem dichte Rauchwolken, Asche und giftige Gase.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 22. Januar. (Drahtbericht.) Die Börse eröffnete heute in ausgesprochen fester Stimmung und bei ansehnlichen Kursgewinnen. Die Gewinne betrugen am Montanmarkte bei Phönix 3¼ Proz. Von Banken waren Deutsche Bank um 2¼ Proz., Diskonto-Kommandit um 2⅛ Proz. und Österreichische Kreditaktien um 2¼ Proz. höher. Von Bahnen stiegen Kanada um 3⅝ Proz. Auch die Renten beteiligten sich an den Kursbesserungen. Türkenlose 3 M. höher. Der Verkehr wurde später ruhiger und die Besserungen an einzelnen Stellen noch überschritten. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Geld über Ultimo 5⅛ bis 5 Proz. Privatdiskont 4⅝ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 22. Januar. (Drahtbericht.) Die Börse folgerte aus den heute vorliegenden politischen Nachrichten, daß die türkische Regierung sich für den Frieden entschlossen hat, und zwar durch die bedingungslose Übergabe Adrianopels. Als höher sind u. a. Papiere: Deutsche Bank und Dresdener zu erwähnen. Österreichische Banken waren ebenfalls gefragt und höher. Von Bahnen erzielten außer Staatsbahnen auch Lombarden Kurserhöhungen. Die vom Markte abhängigen Papiere lagen ruhig und fester. Schantungbahnen anziehend. Von Schiffahrtsaktien Norddeutscher Lloyd lebhafter, Paketfahrt bevorzugt. Die Kurse der Montanpapiere wiesen, nachdem sie bereits an der Abendbörse wesentlich höher schlossen, eine gut behauptete Haltung auf. Von den bevorzugten Papieren Phönix - Bergbau und Gelsenkirchen sowie Deutsch-Luxemburger lebhafter gehandelt. Das Geschäft in Balkanwerten war lebhaft, selbst Türken standen im Vordergrund des Interesses. Heimische Anleihen wurden vereinzelt besser bezahlt. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz fest. Von chemischen Werten notiert in Adler-Kleyer 5% Proz. Holzverkohlung 3 Proz. höher. Türken 161 bis 162 Proz. Die Börse schloß bei festerer Tendenz. Privatdiskont 4⅞ Proz.

w. **Eine große Finanzoperation Bulgariens.** London, 21. Januar. Der bulgarische Finanzminister Theodorow ist heute hier angekommen. Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Besuch des Ministers in keiner Weise mit den Friedensverhandlungen in Verbindung steht. Der Minister unternahm eine Reise nach Rußland und England, um die Finanzkreise hinsichtlich der beabsichtigten bulgarischen Anleihe zu sondieren, die jedoch nicht den Charakter einer Kriegsanleihe trägt. Es wird eine große Finanzoperation beabsichtigt, um einige frühere Anleihen zu konvertieren und Fonds für verschiedene Unternehmungen zu schaffen, welche nach Beendigung des Krieges erforderlich sein werden.

w. **Gründung eines Verbandes süddeutscher Getreidemärkte.** Mannheim, 22. Januar. In einer gestern nachmittag im hiesigen Börsensaal abgehaltenen Sitzung hat sich der „Verband süddeutscher Getreidebörsen und -märkte" konstituiert. Zweck des Verbandes ist die Wahrung der gemeinsamen Interessen der an den Börsen und Märkten vertriebenen Handelszweige. Den Vorstand bilden die Herren Weingart (Mannheim) als Vorsitzender, Bodenheimer (Mannheim) als Schatzmeister und Schriftführer, Blumenthal (Frankfurt a. M.) als stellvertretender Vorsitzender, ferner Baumann (Straßburg i. E.) und Kommerzienrat Feine (Mainz). Die Geschäftsführung ist Herrn Dr. Lindemann (Mannheim) übertragen worden.

* **Die Königsberger Stadtanleihe.** Auf Grund des § 40 des Börsengesetzes sind zugelassen 4 777 900 M. 4proz. Anleihe der Stadt Königsberg i. Pr. von 1910, 4. Ausgabe.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Die Absatzverhältnisse des Kohlensyndikats** im Dezember haben sich, wie aus nachstehendem, in der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht hervorgeht, günstig entwickelt. Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Dezember 1912 bei 24 (im gleichen Monat des Vorjahres 23½) Arbeitstagen 6 658 037 (i. V. 5 957 861) Tonnen oder arbeitstäglich 277 418 (257 637) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 6 295 646 (6 070 206) Tonnen bezifferte, sind demnach 105.74 (98.15) Proz. abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug an Kohlen bei 24 (23½) Arbeitstagen 5 088 956 (4 702 376) Tonnen oder arbeitstäglich 212 040 (203 346) Tonnen; an Koks bei 31 (31) Arbeitstagen 1 902 263 (1 612 099) Tonnen oder arbeitstäglich 61 362 (52 003) Tonnen; an Briketts bei 21 (23½) Arbeitstagen 306 425 (322 546) Tonnen oder arbeitstäglich 15 268 (13 948) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 4 375 521 (4 047 832) Tonnen oder arbeitstäglich 182 313 (175 041) Tonnen; an Koks 1 270 941 (1 029 843) Tonnen oder arbeitstäglich 40 938 (33 124) Tonnen; an Briketts 345 935 (300 015) Tonnen oder arbeitstäglich 14 414 (13 190) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 903 850 (7 187 051) Tonnen oder arbeitstäglich auf 329 238 (310 791) Tonnen und im November 1912 auf 7 052 816 Tonnen oder arbeitstäglich auf 317 315 Tonnen.

* **Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken.** Der Syndikus der Gesellschaft Hibernia, Dr. Berckemeyer, ist zum Generaldirektor der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken gewählt worden.

Industrie und Handel.

* **Die Rochus-Hotel-G. m. b. H. in Konkurs.** Über das Vermögen der Rochusberg-Hotel-G. m. b. H. in Bingen ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

w. **Die Salpeterproduktion in Chile.** Santiago de Chile, 21. Januar. Die Gesamtproduktion an Salpeter belief sich im Jahre 1912 auf 36 Millionen Zentner, von denen 55 exportiert wurden. Zurzeit erzeugen 128 Gesellschaften Salpeter.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 20 Januar 1913.

	Lebendgewicht Per 50 kg	Schlachtgewicht Per 50 kg
Ochsen.		
a) vollfleisch., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	51—55	91—98
b) vollfleisch., ausgemäst., im Alter v. 4—7 Jahren	52—56	93—100
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	46—50	86—93
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs., höchst. Schlachtwerts	48—51	85—90
b) vollfleischige, jüngere	43—47	76—83
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	50—53	91—96
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	41—43	76—80
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—40	71—78
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—35	70—75
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	65—68	110—113
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	61—64	103—107
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—60	93—103
e) geringere Saugkälber	48—54	81—92
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel	43½—44½	90—92
b) ältere Masthämmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
d) Masthämmer	—	—
e) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	67—68	86—87
b) vollfleisch. Schweine über 100 kg Lebendgew.	66½—67	85—86
c) vollfleisch. Schweine über 125 kg Lebendgew.	65½—66½	85—87
d) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
e) fleischige Schweine unt. 100 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 72, Bullen 15, Färsen und Kühe 181, Kälber 426, Schafe 81, Schweine 937. — Marktverlauf: Großvieh bei flottem Geschäftsgang, Schweine u. Kleinvieh gedrückt, langsam geräumt.

Versicherungswesen.

w. **Der Volksversicherungsgemeinschaft** der privaten und öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind bis jetzt auch die Lebensversicherungsanstalt und die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes mit einem Bestand von rund 40 Mill. M. Versicherungssumme beigetreten. Der Gemeinschaft gehören nunmehr folgende Gesellschaften an: Friedrich Wilhelm, Wilhelma, Deutschland, Urania, Rothenburger, Iduna und der Kriegerbund.

w. **Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantieversicherungs-A.-G.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats in Berlin der Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantieversicherungs-A.-G. Berlin, wurden unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor Direktor Stelzer und Dr. Paul Liebetanz zu ordentlichen Mitgliedern des Vorstandes ernannt.

w. **Großes Defizit im Allgemeinen Deutschen Mietsverein.** Wie die „Berliner Morgenpost" meldet, ist im Allgemeinen Deutschen Mietsverein (Mietsversicherung) ein Defizit von 852 000 M. vorhanden. Von den Mitgliedern wird ein Nachschuß von 100 Proz. verlangt. Der Verein ist vor drei Jahren gegründet worden. Er sollte einen neuen Versicherungszweig aufnehmen, nämlich Hausbesitzer gegen Mietsverluste sichern.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

$ Berlin, 22. Januar.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung des

Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung

wird beim Titel Ministergehalt fortgesetzt.

Abg. **Heine** (natl.): Ich wies bereits im Vorjahre darauf hin, daß der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung zu gering dotiert ist. Namentlich müssen die Mittel zur Förderung der Viehzucht vermehrt werden. Die Zollherabsetzungen für die Einfuhr ausländischen Fleisches sollten aufgehoben werden, sobald sie entbehrlich sind. Der § 12 des Fleischbeschaugesetzes darf in keiner Weise abgeschwächt oder gar aufgehoben werden. Bei den Verträgen zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Stadtverwaltungen über die Viehlieferungen müssen die Landwirte angemessene Preise erhalten. Bei der inneren Kolonisation muß mit Besonnenheit und Stetigkeit vorgegangen werden. Die großen Betriebe müssen allmählich eingeschränkt werden. Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen muß energisch gefördert werden. Besonders erfreut sind wir über den Fonds zur wirtschaftlichen Entwickelung des Eichsfeldes. Für die Förderung des Gärtnereiwesens angesichts des Zurückgehens der Zuckerpreise sollte der Zuckerkonsum durch Nachlassen der Steuer gehoben werden. Die Landwirtschaft ist vielfach mit Steuern überlastet. Die Grundwertsteuer wirkt auf ganze Gebiete geradezu ruinös. Die nationalliberale Partei wird stets bestrebt sein, die Interessen der Landwirtschaft zu fördern.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Zur letzten Seeschlacht.

Berlin, 22. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die „Berl. Morgenpost" glaubt, an der Nachricht festhalten zu sollen, daß bei der letzten Seeschlacht die Türken eine Niederlage erlitten haben. Das Gros der türkischen Flotte sei von den Griechen so scharf angegriffen worden, daß es in völliger Unordnung geflohen wäre. Mehrere Schiffe wären völlig steuerlos gewesen und hätten gedroht, umzukippen.

*

Konstantinopel, 22. Januar. Ein hiesiger Finanzier ist gestern nach Wien gereist, um dort türkische Schatzscheine im Betrage von 10 Millionen Franken, von denen nur die Hälfte in Silber zahlbar ist, unterzubringen.

Genugtuung über die deutsche Zustimmung zum Marokko-Vertrag.

* **Paris,** 22. Januar. Im Hinblick auf die bedingungslose Zustimmung Deutschlands zum französisch-spanischen Marokko-Vertrag schreibt der „Excelsior": Die Geste Deutschlands ist die Bestätigung der korrekten Beziehungen zwischen Paris und Berlin. Wir nehmen mit großer Genugtuung von diesem Verhalten unseres östlichen Nachbarn Kenntnis.

Demonstrationen gegen den ungarischen Ministerpräsidenten.

* **Budapest,** 22. Januar. In Lovrana kam es gestern zu großen Demonstrationen gegen den ungarischen Ministerpräsidenten v. Lukacs. Auf einem Spaziergang wurde dieser von Arbeitern, die beim Stationsbau beschäftigt sind, mit Steinen beworfen. Gendarmen zerstreuten mit aufgepflanztem Bajonett die Menge. Dabei wurden 12 Demonstranten verwundet, davon 4 schwer.

Kurzschluß im Dresdener Elektrizitätswerk.

wb. **Dresden,** 22. Januar. Gestern abend kurz vor 11 Uhr trat in einem Arbeitsraum des elektrischen Beleuchtungswerks Kurzschluß ein, wodurch ein Arbeiter schwer, ein zweiter leicht verletzt wurde. Durch den Unglücksfall trat in der ganzen Stadt eine umfassende Störung der öffentlichen Beleuchtung ein, so daß viele Straßen in Dunkelheit lagen. Die verletzten Arbeiter wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Schwere Überfahrt über den Ozean.

* **New York,** 22. Januar. Alle hier einlaufenden Schiffe berichten über andauernd schlechtes Wetter. Der Dampfer „Carolina" der transatlantischen Linie hat im Sturm schwer gelitten. Durch eine Dampfrohr-Explosion an Bord wurden sieben Mann schwer verletzt. Der französische Dampfer „Lorraine" lief mit vier verschlagenen Rettungsbooten in den Hafen. Die „Vinetia" meldet ebenfalls schwere Beschädigungen. Zwei Mann der Besatzung wurden im Sturm über Bord gespült.

Auch der Vesuv in Tätigkeit.

* **Neapel,** 22. Januar. Der Vesuv scheint in neue Tätigkeit zu treten. Seit gestern hört man starkes Donnergeräusch im Innern, verbunden mit lebhafter Rauchentwickelung. Es ist anzunehmen, daß für den Vesuv, der seit 1906 völlig ruhte, wieder eine Aktionsperiode beginnt.

wb. **Erfurt,** 22. Januar. Der Kommandeur der 38. Division in Erfurt, württembergischer Generalleutnant von Rampacher, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden.

Wien, 22. Januar. Das Befinden des Erzherzogs Rainer, der die Nacht gut verbrachte, hat sich gebessert.

Petersburg, 22. Januar. Das amtlich ratifizierte Übereinkommen zwischen Rußland und Japan über den gegenseitigen Schutz von Handels- und Industrieeigentum und das Übereinkommen über den gegenseitigen Schutz von Handels- und Industrieeinkommen in China sind heute veröffentlicht worden.

*

Osnabrück, 22. Januar. Auf der Zeche „Hektor Perm" des Georg-Marien-Gewerk- und Hüttenvereins wurde gestern durch einstürzende Erze ein Bergmann verschüttet, ein anderer konnte sich retten. Da die Bergungsarbeiten nur langsam fortschreiten, besteht keine Hoffnung, den Verschütteten zu retten.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

22. Januar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	767,2	NO 3	bedeckt	+ 2	Scilly	—			—
Hamburg	751,5	N 4	»	+ 2	Aberdeen	762,5		wolkenl.	—
Swinemünde	760,2	O 2	»	+ 2	Paris	—			—
Kemel	758,3	OSO 3	»	+ 9	Vlissingen	—			—
Aachen	758,1	W 4	»	+ 3	Christiansund	761,5	S 1	heiter	— 1
Hannover	751,5	W 1	Schnee	0,2	Skagen	760,9	O 5	bedeckt	— 2
Berlin	749,4	S 1	bedeckt	+ 1	Kopenhagen	754,9	ONO 6	Schnee	0,3
Dresden	751,1	W 2	Regen	+ 2	Stockholm	762,8	NO 2	heiter	— 10
Breslau	753,8	SSO 2	bedeckt	+ 5	Haparanda	759,4	N 2	wolkenl.	— 14
Metz	758,7	NW 8	Regen	— 4	Petersburg	—			—
Frankfurt, M.	755,6	W 3	bedeckt	+ 4	Warschau	751,7	SO 1	Schnee	0,0
Karlsruhe, B	757,6	WSW 4	»	+ 5	Wien	755,9	SSW 2	Nebel	— 2
München	757,2	SW 5	»	+ 2	Rom	—			—
Zugspitze	519,2	NW 8	Nebel	— 14	Lorenz	755,6	W 2	bedeckt	+ 6
Valencia	—			—	Seydisfjord	762,3	NO 5	Regen	— 1

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

21. Januar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	753,2	755,7	758,7	755,9
Barometer auf dem Meeresspiegel	747,4	745,9	749,0	746,1
Thermometer (Celsius)	5,7	5,3	4,4	4,4
Dampfspannung (mm)	5,8	5,6	5,3	5,5
Relative Feuchtigkeit (%)	93	85	85	87,7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	SW 3	W 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	0,0	0,3	0,3	—

Höchste Temperatur (Celsius) 6,0. Niedrigste Temperatur —3,0.

Wettervoraussage für Donnerstag, 23. Januar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Vorwiegend trocken, vorübergehend Aufheiterung und kälter, stellenweise Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

am 22. Januar:

Biebrich.	Pegel:	2,20 m	gegen 2,12 m am gestrigen Vormittag
Caub.	„	3,01 „	„ 2,83 „ „ „ „
Mainz.	„	1,48 „	„ 1,39 „ „ „ „

Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Taunus. Feldberg: Leichter Frost, 45 cm Schneehöhe (Neuschnee). Schneedecke geschlossen. Bahn nach dem Fuchstanz gut, Schneeschuhbahn gut. — Homburg v. d. H.: Tauwetter. Stellenweise noch 5 cm Schneehöhe (nasse), Schneeschuhbahn nur noch stellenweise fahrbar. — Vogelsberg, Herchenhain: 20 bis 40 cm Schneehöhe (pulvrig). Schneedecke geschl. Rodelbahn gut, Schneeschuhbahn sehr gut. — Schwarzwald: Feldberg: Leichter Frost, 70 cm Schneehöhe (Neuschnee). Schneedecke geschlossen. Schneeschuhbahn ab 900 m gut. — Triberg: Tauwetter. Rodelbahn noch fahrbar. — Die Wetterdienststelle teilt mit, dass der Eintritt von gelindem Frostwetter wahrscheinlich ist.

Reklamen.

In allen besseren Geschäften vorrätig.

Japan — Sehr schöne Ballblumen empfiehlt in reicher Auswahl Selma Weinrich, Nassauer Hof.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: D. v. Rauenstorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 22. Jan. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	169.30
6	Commerz- u. Disc.-B.	114.75
6½	Darmstädter Bank	122.80
12½	Deutsche Bank	257.50
6	D. Eff.- u. Wechselb.	120.
10	Disconto-Commandit	190.50
8½	Dresdner Bank	158.10
7	Meininger Hyp.-Bank	137.75
6½	Mitteld. Creditbank	120.60
7	Nationalb. f. Deutschl.	123.30
10½	Oesterr. Kreditanst.	—
13	Petersbg. Intern. B.	211
5.86	Reichsbank	137
7½	Schaaffh. Bankverein	118.75

Bahnen und Schiffahrt.

9½	Canada-Pacific	264.25
6	Baltimore und Ohio	105.30
6	Deutsche E.-Betr.-G.	109.75
9	Hamb.-Am. Paketf.	158.10
15	Hansa-Dampfschiff.	317.50
4/5	Niederwaldbahn	19.40
5	Nordd. Lloyd	123.50
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	22.
7	Orient. E.-Betr.-G.	159.
6	Pennsylvania	121.60
6½	Südd. Eisenbahn-G.	128.75
6½	Schantung-Eisenb.	133. s

Brauereien.

15	Schultheis	251
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	170.25
0	Wiesbad. Kronenbr.	23.

Bau- und Tiefbohrunternehmungen

10	Beton- und Monierbau	155.25
23	Deutsche Erdöl-Ges.	273.
25	Gebhardt & König	320.
10	Neue Boden-A.-G.	90

Bergwerksunternehmungen.

12	Aumetz Friede	181.
13	Baroper Walzwerk	218.
14	Bochumer Gußstahl	219.90
6	Buderus Eisenwerke	118.25
16	Concordia Bergbau	327.
11	Deutsch-Luxemb. B.	169.90
16	Donnersmarckhütte	329.00
12	Eisenwerk Kraft	204.25
18	Eisenhütte Thale	262.50
8	Eschw. Bergwerksv.	200.25
15	Geisweider Eisenwerk	219.19
10	Gelsenk. Bergwerksv.	200.90
8	Harpener Bergbau	196.75
22	Hösch-Eisen u. Stahl	330
24	Ilse Bergbau	450.50
10	Königs- u. Laurahütte	174.30
0	Lauchhammer kon.	203.
9	Leonh.-Braunkohlen	180.
½	Mannesm.-Röhrenw.	214.25
1	Mülh. Bergwerksv.	182.25
51	Oberschl. Koksw.	219
12	Phönix Bergb. u. Hütt.	267.25

Div.		In %
21	Rhein.-Nass. Bergw.	326.25
18	Rheinische Stahlw.	170.
2	Riebeck Montan	159.
10	Rombacher Hüttenw.	168.90
0	Wittener Stahlröhren	213.50

Chemische Werke.

30	Albert, Chem. W.	426.
25	Bad. Anilin u. Soda.	537.
14	Griesheim Elektron	247.10
30	Höchster Farbwerke	639.75
15	Milch & Co.	262.75
12	Rütgerswerke	197.25
14	[illegible]	219.

Elektrizitätsgesellschaften

25	Akkumulatoren	418.50
14	Allgem. Elektr.-Ges.	244.80
5	Bergmann Elektr.	124.10
10	Deutsch Uebers.-El.	184.50
10	El. Untern. Zürich	188.60
10	Ges. f. elektr. Untern	179.75
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	162.50
7½	Schuckert Elektr.	160.
6½	Siemens elektr. Betr.	120.

Maschinen- und Metallindustrie.

30	Adler Fahrradw.	607.
10	Bremer Vulkan	163.90
20	Bruchsal Maschinen	340.
0	Breuer-M. Höchst/M.	48.50
28	Dürkopp, Bielef. M.	496.
12	Federst.-Ind. Cassel	133.75
8½	Gasmotoren Deutz	128.90
22	Kronprinz, Metallf.	353
18	Ludwig Löwe & Co.	319.
10	Franz Méguin & Co.	162.50
14	Orenstein & Koppel	208.25
0	Rhein. Metallwaref.	78.75
9	Rockstr. & Schneider	133.
11	Silesia Emaillierwerk	171.50
18	Ver. D. Nickelwerke	277.50
12	Wegelin & Hübner	192.75

Papier- u. Zellstoffabriken

28	Ammendorfer	380.
12	Kostheim Zellulose	150.
12	[illegible]	174.50

Textilindustrie.

20	Mech. Web. Linden	248.50
10	Nordd. Wollkämmerei	150.
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	614.

Verschiedene.

0	Adler Portl.-Cement	118.50
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	575.75
9	Lindes Eismaschinen	147.
6	Markt- und Kühlhallen	99.10
10	Nobel-Dynam.-Trust	179.40
18	Porzellanfabr. Kahla	322.
10	Rositzer Zuckerraff.	115.75
24	Spritbank, A.-G.	407.25
18	Ver. Köln Rottweiler	333.50
7½	South Westafrica Co.	126.75
2—	Türkenlose	161

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908, S. I,	100
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	99
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	98
3½	do. (abg.) »	96.25
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	89.40
3½	do. v. 1903 S. I, II »	85.20
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	97.40
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	95
3½	do. von 1886 »	88
2½	Neapel st. gar. Lire	64
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	—
4½	do. v. 98 i. G. £	58.20

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
9..	9..	A. Deutsch. Creditan.	167.25
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	124.50
6½	6½	Badische Bank R.	134.
10.	10.	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	189
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	120.40
9½	9½	» Handelsbank s. fl.	153.10
13..	13½	» Hyp. u. Wechs. »	307.50
6½	6½	Barmer Bank-V. »	119.40
8½	7..	Berg.-Märk. Bank ℳ	150.50
9..	9½	Berl. Handelsg. »	170.25
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	117.50
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	109.
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl	—
6½	6½	do. 1000 ℳ	123.10
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	258.30
8..	5..	» Asiat. B. Tael	125
5½	6..	» Eff. u. W. Thl	120.40
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl	—
3..	6..	Dt. Nat.-B. in Brem. »	119.20
9..	9..	» Überseebank »	162
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	124.60
10..	10..	Disconto-Ges. »	190.80
8½	8½	Dresdner Bank »	158.50
7½	8..	Eisenbahnbank »	152.30
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	177.10
9..	9..	Frankfurter Bank »	202.
9½	9½	do. H.-Bk. »	215.
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	159
9..	9..	GothaerG.-C.-B. Thl	171
9..	9..	Luxb. Intern. Bank Fr.	171.50
6½	7..	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	138.75
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	7..	Mitteld. Privb. Mgd. »	125.70
6½	6½	do. Cr.-Bank »	120.75
7..	7..	Nat.-Bk. f. Dtschl. »	124.10
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	248.50
6¾	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	150.50
7..	7½	Oest. Länderb. »	130.50
10..	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	199.75
5½	7..	Pfälz. Bank ℳ	130
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	193.50
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	159
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	118
6½	5½	Reichsbank »	137
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	136.70
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	189
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	117.50
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	115.75
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	117.50
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	178
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	112
7½	7½	Wiener Bank-V. »	133.25
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	141.55
5..	6¼	do. Notenb. s. »	191.10
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	141.40
9..	9..	Banque Ottomane Fr.	—

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	108
5..	7½	South West Afr. C. Fr.	128.00

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
14..	14..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	263.25
10	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	170.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	125
12½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	260.50
3..	3..	BaugSüdd. I. 60% F. ℳ	60.50
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	229.
9..	10..	Brauerei Binding »	185
7..	7..	» HenningerFrf. »	120.50
9..	9..	» HerkulesCass. »	155
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	75.
7..	7..	» Kempff »	118
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	50
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	178
8..	8..	» Mannheim. Br. »	149
9..	9..	» Nürnberg »	178
5..	5..	» Parkbrauer. »	85
7..	7..	» Rettenmayer »	107.50
8..	8..	» Schöfferh.-Bg. »	—
11½	11½	» Stern, Oberrad »	182.50
8..	6..	Bronzef. Schlenk »	124.50
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	178.25
10..	10..	Cem. Heidelb. »	145.70
5..	7..	» F. Karlst. »	121.
5..	8..	» Lothr. Metz »	126
8..	10..	Cham. u. Th.-W.A. »	158.
7½	7½	Chem. A.-C. Guano »	120
25..	25..	» Bad. A. u. Sodaf. »	535.50
6..	6..	» Blei, Silb. Braub. »	117.
40..	50..	» D. Gold-, Sl-Sch. »	672.75
7	8	» Fbk. Gernsh.-H. »	181.25
12..	12..	» Fabr. Gdbg. »	252.50
14..	14..	» F. Griesh. El. »	247.50
27..	30..	» Farbw. Höchst »	638.
8..	9..	» » Mühlheim »	88.20
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	346
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	257
32..	30..	» Werke Albert »	435.
12½	14..	» Holzverkohlgs. »	341
11	12	» Rütgerswerke »	198.25
18	18	» Schramm L. Farb.	282.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	219.50
14	14..	» Wegel. Ruald. »	220
5	16..	Dpfkrb. u. Prh. Heilb.	—
8	8..	Drahtind., Südd. ℳ	121
25	25..	El. Accum, Berlin »	417.75
7	7	» Brown Bov. & C. »	146.50
4½	5	» Contin., Nürnb. »	90
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	164.50
4	6	» Felt. u. Guill. L. »	—
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	244.80
12..	5..	» Bergm.-Werke »	125
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	116.
4..	5..	» Lahmeyer »	120.50
7..	7½	» Licht u. Kraft »	131.50
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	202
12	12	» Rein., G. u. Sch. »	187.50
7½	8½	» Schuckert »	150.30
7½	7½	» » Rhein. »	139
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	221.25
8½	6½	» Siemens, Betr. »	119.50
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	129.50
10	10	» Voigt & Haeffn., F.	189.50
—	—	Frkf. Sekt.-Kell. Feist & S.	129.50
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	139.25
25	0	» Mitteld. (Pet.) »	84.75
6	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	122.50
7..	7..	Hed. Kpf. u. Südd. Kw.	121
8..	5..	Gelsenk. Gußst. »	—
7	8	Illkirch Mhlw. Strssb.	125.
8	8	Jungh. Geb. Schramb.	131.50
12..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	127.50
0..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	62
11..	9..	Lederf. N. Spier »	187.50
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	112.
16..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	173
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	608.75
5½	6..	» Arnsst. Hubert »	105.90

Vorl.	Letzt.		In %
2..	10..	Masch. Baden., Wh. ℳ	180
12	12	» Beck u. Henkel »	185
28..	28..	» Bielefeld D., »	494.75
10	10	» Daimler-Motor. »	314.50
6	6	» Esslingen »	—
7..	8..	» Faber u. Schl. »	146.
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	126
8½	8..	» Gasm. Deutz »	130.
16..	17..	» Gritzn., Durl. »	298
5	0..	» Gebr. Guttsm. »	41.70
6..	8..	» Karlsruher »	154
12½	13½	» Mannesm.-R. »	215.
9	9	» Masch. u. A. Kl. »	145.
24..	21..	» Moenus »	285.
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	137.50
8	9	» Pokorny u. W. »	159
12	12	» Pfälz. Näh. Kays. »	174.
14..	16..	» Schn. Frankent. »	295
9..	9..	» Schraub. Kron. »	177.
6..	0..	» Witten. Stahl »	—
11..	12..	Metall Geb. Bing, N. »	218
13	14	Napht.-Pr.-G. Nob. »	348.
9..	9½	Ölfab. Ver. D. »	169.40
3..	3..	Porzellan Wessel »	—
11..	12..	Pressh., Spirit. abg.	260.
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	136.50
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	244
10..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	—
11..	10..	Schuhst. V. Felds »	159.
7..	8..	do. Frankf., Herz »	130.50
7	7..	Seilind. (Wolff) »	116
12	12½	Sieg. Eisenb. u. Bckt.	220.50
14..	14..	Glasind. Siemens »	238
8	8	Steaua Romana »	148.70
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127
8..	5..	» Westd. Jute »	120.
8..	0..	D. Verlags-Anst. »	—
9..	9..	Waggon Fuchs »	151
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	237.
25	25..	Zuckerfab. Frankent.	399.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Letzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	180.37
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	219.75
9	0	Braunk.-W. Leonh. »	147.
5½	6..	Buderus Eisenw. »	118.50
11..	16..	Conc. Bergb.-G. »	[illegible]
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	[illegible]
8..	8..	Eschweiler Bergw. »	[illegible]
7..	10..	Friedrichsh. Bergb. »	175.20
10..	10..	Gelsenkirchen »	201.50
8..	9..	Harpener Bergb. »	197.50
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	206.
10..	11..	do. Westereg. »	208.25
4½	4½	do. do. P.-A. »	104.10
6	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	—
0..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	85.20
15..	18..	Phönix Bergbau »	268.67
12..	12..	Riebeck, Montan »	186.50
4..	4..	V. Kön.- u. Laura Thlr.	175.50
19..	21..	[illegible]	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Letzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	180.65
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	137
8..	8½	do. Lok.- u. Str.-B. »	165
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	176
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	105.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	—
6½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	133.10
5..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	129.
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	9..	Hamb.-Am. Pack. »	158.
4	6	Frkf. Schleppschiff. »	—
3..	5..	Nordd. Lloyd »	125.75

b) Ausländische.

10⅔	3⅓	Buschtiehr. Lit. A. ö. fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	152.37
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	21.87
4..	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
¼	1½	Raab Öd.-Ebenfurt »	46.
—	—	Gotthardbahn Fr.	106.37
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	158.50
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	105.67
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	124.75
5..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	113.25
6½	6½	Prince Henri Fr.	—
10..	10..	Grazer Tramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.50
3..	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	89.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98.50
4..	Casseler Strassenbahn »	99.
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	99.60
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	97.
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	100.25
4..	do. Serie I u. III »	97
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	82.80

b) Ausländische.

4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	—
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	86.50
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. »	80
4..	do. do. stfr. i. S. »	86.50
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.60
3½	do. do. conv. v. 74 »	82.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	79
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	100.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	79.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5..	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	99.75
4..	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	52
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	93
3..	do. I-VIII. Em. stf. G. Fr.	77.60
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	76
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	75.80
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	75.60
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.50
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	74.50
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66.30
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	93.80
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	100.
2⅗	Ital. stg. E.B. S.A-E. Le	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	70.30
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	98.50
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4..	Toscanische Central »	108.40
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.50
5..	do. v. 1880 Le	100.50
3½	Gotthardbahn Fr.	90.70
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. ℳ	89
4..	do. Chark. 89 » »	87.90
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.50
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	96.20
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.30

Zf.		In %
4..	Mosk. do. v. 98 stfr. ℳ	—
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.
4½	Mosk. Wor. Serie II »	96.80
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	89.10
4..	Podolische verl. 1915 »	90.40
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	88.40
4..	do. Südwest stfr. g. »	88.10
4..	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	98.
4..	do. stfr. g. »	88.40
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	88.40
4½	Anatolische i. G. »	94.70
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	73.50
3..	Saloniki-Monastir »	63.20
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	98.70

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	90.
3½	Bay. Ver.-B. München »	88.25
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99.50
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	88.30
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.
4..	do. do. (unverl.) »	99.10
3½	do. do. »	90.50
3½	do. do. (unverl.) »	89.40
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	91.75
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	91.75
4..	do. do. S. 22, 23 »	91.75
3½	do. do. S. I, 3-6, 20, 21 »	82
3½	do. do. kdb. ab 07 »	82.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	98.80
4..	do. S. 2?-31, uk. 18/19 »	98.80
4..	do. S. 36 u. 39 uv. 20/21 »	89.30
3½	do. »	87.50
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.40
4..	do. do. »	95.
3½	do. do. »	86.60
4..	Braun. Han Hyp. S. 21 u. 21	95.90
4..	do. do. S. 23 »	97
3½	do. do. S. 20 »	88
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	96.
4..	do. S. 16 u. 1919 »	97.30
4..	do. S. 19 » 1921 »	97.50
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.50
3½	do. » 5 u. 8 »	87.50
3½	do. » 11, » 1913 »	87.50
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	96.
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	98.25
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	97.50
3½	do. 11 u. 13a uk. 13 »	90.
3½	do. kündb. ab 1905 »	86.30
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.
4..	do. do. Serie 18 »	97.
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	98.10
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	98.50
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	97.
3½	do. do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	87.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89.
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	96.
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	97.
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	97.
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	97.30
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	97.50
4..	do. do. S. 51 uk. 1920 »	97.80
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	98.
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	90.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	88.
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	88.
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	83.50
4..	do. do. do. » 07 »	84.
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	96.
4..	do. 471/540 » 1916 »	96.50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	97.
4..	do. 611/690 » 1921 »	98.
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	87.25
3½	do. 311-330 uk. 1913 »	87.25
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	95.25
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	96
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	96.20
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	96.40
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	96.60
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	97.
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	97.30
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	97.70
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	98.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	86.50
3½	do. Ser. 10 »	87.50
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	95.
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	95.75
3½	do. unk. b. 1906 »	88.50
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	98.10
3½	do. do. »	87.50
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.
4..	do. do. S. 17, 18 u. 21 »	95.70
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	96.
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	96.20
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	96.20
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.40
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	96.50
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	96.90
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	97.50
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	90.
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	86.70
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	96.10
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	96.
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	96.10
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	96.10
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	96.20
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	96.60
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	97.30
3½	do. do. v. 1886/89/94/95 »	89.50
3½	do. do. v. 1904 uk. 14 »	86.40
4..	do. do. Kom. 01 kd. 10 »	97.40
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	97.80
4..	do. do. do. 12 uk. 22 »	98.80
3½	do. do. do. 87 v. n. 95 »	87.30
3½	do. do. do. 06 » 16 »	87.80
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⅗	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf »	—
4..	do. do. 80 % »	94.80
3½	do. do. abg. »	96.
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	95.70
4..	do. do. v. 05 » 14 »	95.90
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	96.
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	96.
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	97.50
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	96.75
4..	do. Hyp.-V.-G. (Anl. Cöl) »	97.
3½	do. do. do. »	92.
4..	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	95.90
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	96.
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	96.80
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	96.50
4..	do. do. E. 30/31 uk. b. 20 »	97.10
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.20
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	90.30
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	87.10
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	94.30
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	88.10
4..	do. Landsch. Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	99.60
4..	do. » 1912 »	98.70

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	97.
4..	do. » » 1919 »	97.
4..	do. » » 1921 »	98.
3½	do. »	87.10
3½	do. » » 1914 »	86.80
4..	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	95.70
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	95
4..	do. » 11 » 1919 »	98.25
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	96.50
4..	do. » 13 uk. 1922 »	97.80
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	87.50
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	98.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	88.
4..	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	90.30
4..	do. do. S. 8 »	96.30
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.20
3½	do. do. S. 9 »	87.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	98.30
3½	do. »	88.80
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	98.30
3½	do. do. » 12 »	89.30
4..	do. Vereinsb. » 20 »	99.20
3½	do. do. » 15 »	89.50

Staatlich od. provinzial-garant.

4..	Ld. Hess. H.-B. S. 12-13, ℳ 16, uk. 1913 »	98.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	87.30
4..	L.-K(Cass.) S. 22 uk. 1914 »	99.30
4..	do. » S. 21 » 1916 »	99.30
..	do. » S. 24 » 1921 »	99.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100.
4..	do. do. Lit. Y. uk. 17 »	—
3½	do. do. Lit. U u. X »	87.50
3½	do. do. Lit. J. »	92.
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. R, S, »	82.
3½	do. do. Lit. T »	92.
3..	do. do. Lit. O. »	88.50

Amerik. Eisenb.-Bonds

Zf.		
4..	Centr. Pacif. 1 Ref. ℳ	95.30
3½	do. »	90.50
5..	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
4..	do. do. do.	97.
4..	North. Pac. Prior Lien	99.
3..	do. do. Gen. Lien	—
4..	San Fr. u. Nrth. P.	102
..	[illegible]	93.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	94.
4..	Bank für industr. U. »	101.50
4..	Brauerei Binding H. »	96.
4..	do. Mainzer Br. »	100.50
4..	do. Rhein. (Altrh.) »	85.
4..	Buderus Eisenwerk »	96
4..	Cementw. Heidelbg. »	99.60
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	[illegible]
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	[illegible]
4½	Fabr. Griesheim El. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	101
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100
4..	do. Kalle & Co. H. »	98
4..	Concord. Bergb., H. »	95.
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 1? »	100.70
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.25
3½	do. do. »	96.25
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100
4..	do. do. »	96.25
4½	El. Accumulat., Boese »	100
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	101.30
4½	do. do. do. » VII »	101.60
5..	El. Dtsch. Uebersee. »	103.30
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.50
4..	do. do. do. »	92
4..	do. Rheingau uk. 17 »	97.
4½	do. Schuckert v. 06 »	—
..	do. do. »	97.50
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17 »	98.50
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	99.40
4..	do. do. » 29 »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	95.
4½	do. Voigt u. Haeff. Fkf. »	101.80
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	97.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	—
4..	Harpener Bergb.-Hyp. »	96.
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	99.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	97
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	101
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.60
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	—
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	100.20

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	170.80
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	112.
3½	Köln-Mindener Thlr.	137.70
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	—
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.25
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176.80
3..	Oldenburger Thlr.	—
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. Anl.	115

Unverzinsliche Lose.

	Per St. in Mk.
Augsburger fl. 7	38.80
Braunschweiger Thlr. 20	207
Mailänder Le 45	154.20
do. Le 10	—
Meininger s. fl. 7	36.
Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	549
do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	470
Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
Türkische Fr. 400	161.
Ung. Staatsl. ö. fl. 100	378
Venetianer Le 30	56

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.47	20.43
20 Francs-St. »	20.47	20.43
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	16.	14.
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.75
Gold al marco p. Ko.	2800	[illegible]
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	88.50	86.60
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	87.	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.85	80.75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.50	[illegible]
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45	[illegible]
Holl. Noten p. 100 fl.	169.20	[illegible]
Ital. Noten p. 100 Le.	80.30	[illegible]
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.80	[illegible]
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	114.50	
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	114.50	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	[illegible]

Wechsel.

Reichsbank Diskont. 6%

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.22½	4½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.72½	5%
Italien Lire 100	[illegible]	6%
London Lstr. 1	20.43½	5%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	

Paris Fr. 100	81.22½	[illegible]
Schweiz Fr. 100	80.6?½	[illegible]
St. Petersb. S.-R. 100	—	[illegible]
Triest Kr. 100	—	
Wien Kr. 100	84.73	[illegible]
do. Kr. m. S.	—	

Nr. 36.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
22. Januar 1913.
61. Jahrgang.

Schluss des Ausverkaufs wegen Umbau

diese Woche.

Die noch vorhandenen **Restbestände** werden **ganz enorm** billig abgegeben.

Geschw. Meyer, Langgasse 5.

187

Donnerstag, den 23. Januar 1913, abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer der „Wartburg“:

Oeffentlicher Vortrag

von Fräulein **Clara Mleinek**, Frankfurt, über:

„Berufsarbeit und Lebensfreude“.

Eintritt frei. :: Eintritt frei.

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte E. V.
Ortsgruppe Wiesbaden.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. (E. V.)

Oeffentlicher Vortrag

am **Donnerstag, den 23. Januar 1913, abends** 8½ **Uhr**, im großen Saale der **Loge Plato**, über das Thema:

„Wie beugen wir dem frühzeitigen Altern vor?“

Redner: Herr Schriftsteller **Rudolf Dieckmann** aus Berlin.

Eintritt für Vereinsmitglieder bei Vorzeigung der Legitimationskarte frei. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf. F 481

Der Vorstand.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Wiesbaden.

Am **Donnerstag, den 23. Januar, abends 8½ Uhr**, im Festsaale der **Wartburg**, Schwalbacher Strasse 51, **Vortrag** des Herrn Justizrat

Dr. Fritz Meyer,
Frankfurt a. M.,

Vorsitzender des Frankfurter Hausbesitzer-Vereins und Vorstandsmitglied des Provinzialverbandes der Hausbesitzer für Hessen-Nassau

über F 487

Beschaffung II. Hypotheken

Alle Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Schnittblumen-Saison

beim **Ebensen** billig treffen fortwährend große Sendungen Schnittblumen ein: Nelken Dutzend 1 Mk., Margueriten Dutzend 25 Pf., Narzissen Dtzd. 30 Pf., Goldlack Bund 30 Pf., Levkojen großer Bund 50 Pf., Mimosa Stiel von 10 Pf. an, große Originalbunde Veilchen 35 Pf., Topfpflanzen große Auswahl. Großer Umsatz, billige Preise.

Ebensen billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgpl. Tel. 3259.

Fahnen zu Kaisers Geburtstag, 27. Januar.

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik bei 185
H. Schweitzer, Ellenbogeng.

Zur Erhaltung einer stets zarten und weichen Haut ist **Lanolin-Glycerin**

Mandelkleie

(Mark: „Emo“, gef. gesch.), 79
das einzig beste Konservierungsmittel, schützt die Haut vor Sprödigkeit u. ist der vollkommenste Ersatz für Seife. **Allein-Vertrieb** in Dos. à Mk. 1.00 in d. **Drog. Moebus**, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung von **750 Mk.** an
für kleineren Haushalt passend, inkl. Federbetten,
liefert Leinenhaus

Georg Hofmann
Langgasse 37. 1638

Abbruch Rose,

Kranzplatz,

sind gut erhalt. Glas- und Schieferdach, Fenster, Vorfenster, Fußböden, freistehende Klosetts, gut erhaltene Treppen, Metti. Platten, Porzellanöfen, Sandsteine, Bau- u. Brennholz und sonst dergl. mehr, bill. abzugeben. Näheres Baustelle u. Kellerstraße 25.

Heinrich Rossbach.
Telephon 703.

Zöpfe

billig und reell.

Jede Frisur **50**, Haarewaschen mit Frisur **90.**

Damenfrisier-Etagengeschäft Steiner,

Bleichstr. 33, I. Etage.

---

5 Pf. Vollheringe 7 Pf.
Carl Ziss, Metzgergasse 31.

Gut erhalt. polierter Glasschrank zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an Postlagerkarte 10, Amt 2

Volksbildungsverein.

10. Vortrag:

In Verbindung mit dem Verein der Aerzte **Freitag, den 24. Januar, pünktlich 8½ Uhr,** im Saale des **Städtischen Realgymnasiums** (Oranienstraße). F 386

Herr **Dr. med. Lugenbühl:**

Gedeihen u. Nichtgedeihen der Kinder.

Eintritt frei! Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. E. H.

Freitag, den 24. Januar 1913, abends **8½ Uhr,** im oberen Nebensaal der Turnhalle, Hellmundstraße 25:

1. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der 1. Vorsteherin über das abgelaufene Jahr.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Rechnungsvoranschlag für 1913.
5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuß für die nach § 30 und 40 ausscheidenden Mitglieder.
6. Statutenänderung.
7. Sonstige Kassenangelegenheiten. F 323

Die **stimmfähigen** Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen. **Der Vorstand.**

1557

Angestellten-Versicherungs-Kontrollbücher. 161

Papierlager
Carl Koch,
Ecke Michelsberg-Kirchgasse.

Zähne nach Gewicht,
Gebisse kauft Zotz
in Gold, Metall u. Kautsch. j. Art, Platin, Gold, Silber, Double, g. Schmuck., Uhren usw., alte Uhrgeh., Werke, Münzen, Tressen, Apparate, Einricht., Werkzeuge, Zinn, Kupf., Messing, Zink, Bleie, Stan.-, Schok.-, Silb.-Pap.
Schmelzanstalt, 1 Michelsberg 1, 2.

Friseurinnen
finden ohne Mühe u. Zeitverlust dauernd. u. sehr lohn. Nebenverdienst. Off. u. T. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Piano, gut erhalt., sofort zu k. gesucht. Off. mit Preis u. Firma an Postlagerkarte 10, Amt 2.

Wer beleiht größere Erbschaft

am hiesigen Platze?

Frco.-Offerten unter **A. 214** an den Tagbl.-Verl.

August Schwanefeldt, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren,

verlegte sein Geschäft **provisorisch** nach

Verkauf zu ermässigten Preisen

bis zum Einzuge in den neuen Laden Wilhelmstrasse 28.

Webergasse 5 (Entresol).

Eingang Spiegelgasse. 18

Prima neue amerik. Apfelringe

Pfund **39** Pf.

Neue kalif. Pflaumen	Pfd. **29** Pf.		1-Pfd.-Dose / 2-Pfd.-Dose
Neue kalif. Pflaum., große	„ **34** „	**Jg. Schnittbohnen**	— / **32** Pf.
Neue kalif. Pfirsiche	„ **47** „	**Jg. Brechbohnen**	— / **32** „
Neue kalif. Birnen	„ **55** „	**Gemüse-Erbsen**	**25** / **39** „
Neue kalif. Aprikosen	„ **65** „	**Junge Erbsen**	**30** / **49** „
Neues Mischobst, Qual. III	„ **33** „	**Brechspargel** o. Köpfe	**49** / **89** „
Neues Mischobst, „ II	„ **39** „	**Stangenspargel,** dünn	**65** / **120** „
Neues Mischobst, „ I	„ **45** „	**Rhein. Zwetschen**	— / **49** „
Ia Hausmacher Nudeln	„ **29** „	**Rhein. Mirabellen**	**43** / **75** „
Ia Hausm. Eier-Nudeln	„ **39** „	**Apfelgelee,** versüßt	Pfd. **28** „
Ia Stangenmakkaroni	„ **29** „	**Gem. Frischobst-Marmelade**	**25** „
Neue Linsen, mittel	„ **17** „	**Latwerg**	Pfd. **22** „
Neue Linsen, großm.	„ **21** „	**Reines Schweineschmalz**	„ **67** „
Neue Linsen, große	„ **25** „	**Kochmettwurst,** sehr schön,	„ **85** „
Neue weiße Bohnen	„ **18** „	**Fst. Frankf. Würstchen**	Paar **27** „
Neue grüne Erbsen	„ **19** „	**Delik.-Sauerkr.** Pfd. **7,** 3 Pfd.	**20** „
Neue geschälte halbe Erbsen	**20** „	**Ia gr. Rollmöpse** St. **6,** 10 St.	**55** „
Neue geschälte ganze Erbsen	**24** „	**Schöne gr. Handkäse 5,** 10 „	**48** „

Beste Industrie-Speisekartoffeln

Kumpf **21** Pf.

zu haben am hiesigen Platze in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. d. M., nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich Helenenstraße 24 zwangsweise:

1 Büfett, 1 Kassenschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, Kommode, 2 Oelgemälde, 1 Nähmaschine, 1 Wäscheschrank, 1 Waschkommode, 2 Kleiderschränke, 1 Papierschneidmaschine, Dezimalwage

öffentlich meistbietend gegen sofort bare Zahlung. B 1646

Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreiweidenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Jan., nachm. 3 Uhr, werden Helenenstr. 24 hier: 7 Bilder, 1 Faß Kakao, 1 Kiste Pflaumen, 1 Sack Zucker, 1 Ballen Aufnehmer, 6 Bücherschr., 2 Schreibtische, 190 Dosen Gemüse, 12 Kisten Zigarren, 15 Fl. Rotwein, 3 Büfetts, 5 gr. Tische, Diwan, Nachtschränkch., 2 Sofas, 1 Kredenz, 6 Stühle, drei Teppiche, 1 Flurtoilette, 24 Bettücher u. Bettbezüge, 3 Dtzd. Handtücher, 18 Nachtjacken, 2 Fenster-Portieren, Standuhr m. Glocke, 1 Fruchtschale, 2 Sessel, 1 Lüster, 1 Sekretärschrank, ferner am Freitag, 24. Januar, am Orte der Pfändung: 1 Anz. Hühner, 2 Kom., 1 Kleiderschr., Waschmangel, 1 Partie Blumen, 40 Lorbeerbäume zwangsw. gegen Barzahl. versteigert.

Wiesbaden, den 22. Januar 1913.
Heckes, Gerichtsvollz., Rheing. Str. 6.

M. Stillger, Häfnergasse 16. gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pensionen, Restaurants. 23
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 111
Kastellstraße 1.
Telephon 576.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Zöpfe
von **nur gutem Haar**
billigst!
Damen-Salon Giersch
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Mehrere eleg. Masken bill. zu verk. od. zu vl. Rüdesheimer Str. 36, 3 r.

Streng diätet. vorz. Küche
ohne Wohn. sofort gesucht. Off. mit Tagespreis unter S. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Kgl. Theater.
Verschiedene gute **Parkett- und 1. Rangg.-Plätze** für den Rest der Saison, oder auf einige Wochen abzugeben im **Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof. Tel. 680.**

Maskl.-Anz., hellbl. seid. Pierrette, zu verl. od. zu verl. Herderstr. 4, 3 r.

Gr. Ausw. schick. Maskenkost. v. 2 M. an zu verl. Laden, Bismarckring 37.

Zur Vollendung
s. Musik-Studiums wird für braven intellig. j. Mann finanz. Unterstütz. gesucht. Gütige Nachricht u. D. 580 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung
von kl. Fam. in ruhigem Hause für 15. Febr. d. J. ges. Genaue Angabe über Lage des Hauses, der Zubeh., ev. Grundriß erwünscht. Angeb. alsbald. Adr. Herborn, Dillkr., Dillstr. 7, Erdg.

Möbl. Zimmer,
sep. Eingang, groß, alle Bequeml., in bester Lage nächst Kochbrunnen, sofort auf zirka 3 Wochen von feinem Herrn gesucht. Bevorzugt kinderlose Familie. Off. mit Preis sofort erbeten unter K. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Verl. silb. Zigaretten-Etui, Beausite, Rodelbahn Kochdenkmal. Gegen Bel. abzug. Biebricher Straße 50.

Ja, Kraft ganz verbraucht. — Enigk. nein! Vertrag lösen Co. manko beweise, suche jg. achtb. Thlh. Vorwurf bedingt d. Handl. i. Gesch. schum. prsl. h. be. g. a. w. h. w.?

Ludwig Marxsohn,

Metzgerei

Michelsberg 21. **Tel. 2806.**

Empfehle:

Ia Rind- u. Ochsenfleisch	per Pfd.	**70** Pf.
Ia Roastbraten ohne Beil.	„ „	**1.20**
Lenden, im ganzen	„ „	**1.30**
Kalbfleisch	„ „	**90** Pf.
pr. Würstchen	„ Stck.	**20** Pf.

Filiale sucht
selbständige gewissenh. junge Dame per 1. Febr. oder spät., w. schon Fil. selbständ. geleitet hat. (Branche gl.) Off. u. M. 579 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. neue D.-Masken v. 5—10 Mk. zu verl. Blücherstraße 36, 3 rechts.

Donnerstag u. Freitag

Gratis-Ausschank

von

Blookers Kakao

bei 156

August Engel

Wilhelmstr., Ecke Rheinstr.

Warnung!
Niemand werfe **alte,** auch **zerbr.** Gebisse weg. Zahle dafür **nachweislich** die **höchsten** Preise. ::
Metzgerg. 15, Rosenfeld.
Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
erfahren. **Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk.** Kaufe auch solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu hohen Preisen an. Bitte auf **Name u. Nr. 27** zu achten.
L. Grosshut, Metzgergasse 27.
Eingang durch die Goldgasse.

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute früh um 8 Uhr unsere liebe Schwester,

Fräulein Auguste Eibach-Will,

zum bessern Leben.

Im Namen der acht überlebenden Geschwister und ihrer Familien:

Geh. Kons.-Rat D. **Eibach.**

Dotzheim, den 22. Januar 1913.

Die Trauerfeier findet im Paulinenstift Freitag um 2 Uhr statt; die Beerdigung im Anschluß daran um 3 Uhr auf dem neuen Friedhof zu Dotzheim.

Kondolenzbesuche dankend verbeten. 188

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Johanna Hack, Wwe.,

geb. Hölzermann,

heute abend nach 2tägiger Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hack.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.
Rheinstraße 41 und Loreley-Ring 13. 189

Die Feuerbestattung findet Freitag, 24. Januar, nachmittags 4 Uhr, in **Mainz** statt.

Friedrichshof.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 9 Uhr 11 Min.:

Zweiter großer karnevalistischer Kappen-Abend.

unter Mitwirkung des **Karneval-Vereins „Narrhalla“.**

Eintritt frei. Verstärktes Orchester. — Absingen v. Liedern u. Büttenvorträge. Eintritt frei.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 25. Januar,
abends 9 Uhr 11 Minuten,
in unserer Turnhalle Platter Str. 18:

Grosse

Damen-Sitzung

:: mit Tanz. ::

Auftreten nur erstklass. Humoristen und Büttenredner.

Einzug der Engehaner Bauernkapelle.

Eintrittspreis: Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 75 Pf., Kassenpreis 1 Mk.

Eintrittskarten für Mitglieder u. Nichtmitglieder sind zu haben bei **Fritz Engel**, Faulbrunnenstr. 13, **Jos. Kohler**, Schachtstrasse 11, **Jean Kopp**, Röderstrasse 47, **Val. Kuhn**, Langgasse 4, **Phil. Post**, Wellritzstrasse 55, **Ferd. Zange**, Marktstrasse 26.

NB. Der grosse Maskenball findet am Fastnacht-Samstag, den 1. Februar, in unserer Halle, Platter Str. 18, statt. F421

Quartettverein Wiesbaden.

Samstag, den 25. Januar 1913,
abends 8 Uhr 11 Min.,
im

Kaisersaal,
Dotzheimer Straße 15:

Großer Preis-Masken-Ball.

Maskensterne sind im Vorverkauf zu haben in den Zigarrengeschäften **Kreckel**, Schwalbacher Straße, Ecke Luisenstraße, **Meyer**, Langgasse, **Rodenburger**, Wellritzstr. 1, den Friseuren **Espenschied**, Webergasse, **Moser**, Nerostr., **Zimmer**, Römerberg, Blumengeschäft **Stupp**, Taunusstr., **Hutter**, Papierhandlung, Kirchgasse, **Trebller**, Maskengeschäft, Goldgasse, sowie den Restaurateuren **Becker**, zum Scharnhorst, Scharnhorststr., **Mack**, Deutscher Hof, Goldgasse, **Raab**, Fürst Bismarck, Bismarckring, **Thels**, Moritzstr., **Scheuerling**, Büdingenstr., **Woodling**, zum stumpe Tor, Schwalbacher Str., sowie Frau Sebraub Wwe., Kaisersaal.

Eintrittspreise: Masken und Nichtmasken **1 Mk.**, letztere eine Dame frei, jede weitere Dame **50 Pf.**

Kassenpreis: Mk. 1.50.

Für Mitglieder und deren Angehörigen, welche sich maskieren wollen, sind Maskensterne nur beim 1. Vorsitzenden, Jakob Michel, Adlerstr. 3, sowie dem Kassierer W. Euler, Hirschgraben 13, zum Preise von **50 Pf.** zu haben.

Zu dem außerordentlich beliebten Maskenfeste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Es erschien:

„Das Sperrprinzip“

Seine Anwendung zwecks Schaffung von Stimmmaterial und Erziehung menschlicher Stimme zu Leistungsfähigkeit und Schönheit.

Allgemeinverständliche anatomisch-physiologische Abhandlung von

Ernst Heinz Raven.

24 ganzseitige Bilder, Röntgenaufnahmen, wissenschaftliche Gutachten.
Verlag: Heinrich Schroth, vorm. K. Buchner, Hofbuchhandlung, Darmstadt.

Preis 6.50 Mk.

Jede Schuhcrême

habe ich probirt

und bei Pilo
bin ich geblieben.
Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.

Verlangen Sie bitte nur Pilo! F8

Eleg. Blumen

in Sammet u. Seide f. Toiletten u. Hüte. Billige Blumen für Masken. Große Chrysanthemen in all. Farben Stück 45 Pf. u. 10 Pf. Weiße präp. Nelken f. Herren, Stück 30 Pf. Große Auswahl in all. Dekorationsblumen.

B. von Santen,
Mauritiusstr. 12. Mauritiusstr 12.
Kunstblumengeschäft.

Bett-Sofa,

bestes System, empfiehlt
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Neues Obst!

Ringäpfel . Pfd. 37 Pf.
Pflaumen . . „ v. 26 „ an.
Aprikosen . . „ 62 „
Mischobst . . . „ v. 30 „ „

Mehl,
bekannte Qualitäten, bei 5 Pfd. Abnahme Pfd. 19, 18 u. 17 Pf.

Hausm. Nudeln
Pfd. von 28 Pf. an.

Stangenmakkaroni
Pfd. von 28 Pf. an.

Müllerbrot:
Korn 37 Pf., weiß 42 Pf.

Neue Hülsenfrüchte.
Linsen Pfd. von 18 Pf. an.
Bohnen „ „ 18 „ „
Erbsen „ „ 18 „ „

Allerfeinste Süßrahm-Margarine,
ersetzt Naturbutter,
Pfd. 95, 85, 75 u. 65 Pf.,
bei 2 Pfd. Abnahme pro Pfd. 2 Pf. billiger.

Schweineschmalz,
ga. rein. Pfd. 65 Pf.
Palmbutter . . . „ 54 „
Kokosschmalz . . . „ 50 „
Salatöl . . . . Schoppen 40 „
Rüböl . . . . . „ 35 „

Süße Orangen
10 Stück von 25 Pf. an.

Schwanke

Nachfolger,
59 Schwalbacher Str. 59.
414 Telephon 414.

Bossong's Rundbrot

(Bauernbrot),
Bossong's Langbrot,
Kölner Brot,
ganz und geschnitten.
Versand nach jedem Stadtteil.

Restaur. Alte Adolfshöhe.

Morgen Donnerstag, den 23. Januar:

Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet
Johann Pauly.

Restaur. „Zur deutschen Eiche“,

Wörthstraße 18.
Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe
wozu freundl. einladet
Franz Kilb.
Eigene Apfelweinkelterei.

Aus Privatbesitz
alt-japanischer Elfenbeinfächer (Taxe 300 Mk.) für 80 Mk., japan. Sandelholzfächer mit Pfauenaugen 30 Mk., zu vk. d. Juwelier Seibel, Langg. 54.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.
WIESBADEN
Wilhelmstrasse 13 — Alleeseite.
Telefon: Bureau: 633. :: Chefkabinet: 3500.

Aufmerksame Besorgung von Kapitalsanlagen;
Vermögensverwaltung und Erbschaftsregulierungen;
Günstige Ausführung aller Börsenaufträge;
Eröffnung laufender Rechnungen, provisionsfreier Check- Conti, Spar- und Depositen-Conti;
Couponseinlösung drei Wochen vor Fälligkeit;
Vermietung von Safes in unserer Arnheim'schen Stahlkammer. F474

Bayr. Süßrahm-

Butter

Mk. 1.30 per Pfd.
empfiehlt
Eier- und Buttergroßhandlung
Ellenbogengasse 4. **P. Lehr.** Telephon 138.
Filiale: Moritzstraße 13. 176

Karneval 1913!

Hervorragend grosse Auswahl in

Masken, Hüten, Krawatten, Clownhüten, farb. Chapeaux-claques, Studenten-Mützen. Tellermützen in Atlas, Tiroler-Hüte, Bauerntücher, Armspangen, Diademe, Münzen-Armbänder, Ohrringe, Gold- u. Silber-Quasten, Flittergehänge, Halbmonde, Gold- und Silber-Litzen, Karnevals-Blumen etc., Kotillon-Orden.

Karneval-Kostüme,
wie: Pierrots, Clown-Anzüge, Mieder etc. — Farbige Westen für Herren. Pierrots-Rüschen etc. — Dominos werden billigst angefertigt.

Karnevalstoffe. Tarlatan, Trikotine, Schärpenstoffe — Atlas, Velvet.

Japanische Fächer, Kreppapier-Fächer, Papierschlangen, Konfetti, Scherzartikel aller Art.

Radau-Instrumente
in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

K169

Blumenthal.

Ab 1. Januar 1913

B 306

haben wir die Biervertretung aufgegeben und führen

nur Chabeso-Getränke.

Chabeso-Fabrik Wiesbaden, Weissenburgstr. 10. Tel. 2352.

Um, nach beendeter Inventur mit dem vorhandenen Lager echt englischer und deutscher Herren-Stoffe zu räumen, unterstellen wir dies einem

grossen Inventur-Ausverkauf.

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 32.—, jetzt Mk. 18.50
Mtr. 3,10, früher bis Mk. 37.50, jetzt Mk. 22.—
Mtr. 3,10, früher bis Mk. 42.—, jetzt Mk. 24.—
Mtr. 3,10, früher bis Mk. 48.—, jetzt Mk. 28.50

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 52.50, jetzt Mk. 36.—
1 Posten echt engl. blau Serge,
auch passend für Damen-Kostüme,
p. Meter früher bis Mk. 16.50, jetzt Mk. 8.75

Auf Wunsch fertigen wir diese Stoffe bei billigster Berechnung unter Garantie tadell. Sitzes an.

Franz Baumann, G. m. b. H.
engl. Tailor,
Telephon 951. — Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel).

Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte zur Konkursmasse **Blume & Roeder,**
Spezialhaus für
Kinder-Garderoben u. junge Damen
gehörige grosse Warenlager ist im seitherigen Geschäftslokale
Langgasse 28, gegenüber dem Tagblatt-Haus,
einem **Ausverkauf** unterstellt und bietet F 252
günstige Gelegenheit zu billigem Einkaufe.
Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Aeusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit bietet mein jetziger

Saison-Ausverkauf!

Ich bewillige

15% Rabatt auf sämtliche schwarze und farbige Damenkleider- und Kostümstoffe, Blusenstoffe, Musseline, Waschstoffe;

10% Rabatt auf Leib-, Tisch-, Bett-, Küchen- u. Bade-Wäsche, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe und alle übrigen Artikel.

Reste von allen Artikeln zu und unter Ankaufspreisen. 156

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir in grösster Auswahl:

Schwarze Kleider-Stoffe.

Reinwollene Cheviots	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 1.95, 1.45,	95 ₰
Reinwollene Satintuche	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 2.45, 1.95,	1.35
Reinwollene Popelines	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 2.95, 2.45,	1.65
Reinwollene Serge	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 3.25, 2.65,	1.95

Weisse Kleider-Stoffe.

Reinwollene Batiste	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 1.75, 1.25,	95 ₰
Reinwollene Cachemires	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 2.35, 1.95,	1.45
Reinwollene Cheviots	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 2.95, 2.00,	1.70
Reinwollene Serge	ca. 90/110 cm breit . . . . . Meter 2.85, 2.35.	1.85

Weisse Waschstoffe.
Weisse Tupfenmulle, Volles mit und ohne Streifen. Stickerei-Stoffe, Stickerei-Volants in solider Qualität und grösster Auswahl.

Mädchen-Hemden und Beinkleider, Kombinationen, Untertaillen, Korsetts, Taschentücher etc., sowie weisse Stickerei-Röcke zu billigsten Preisen.

Blumenthal.

K 170

Eine Schiffsladung Ruhrkohlen

aus den besten Staatszechen ist für mich eingetroffen.
Empfehle dieselben gegen Barzahlung in der Fuhre, lose od. in Säcken
pro Zentner Mk. 1.20.
Bei grösserer Abnahme nach Uebereinkunft.
A. Eschbächer, Holz- und Kohlenhandlung,
Biebrich a. Rh., Adolfstrasse 10. Teleph. 139.

Prima Industrie-Kartoffeln
Kumpf 21 Pf., Orangen 4 Pf., 10 St. 38 Pf., Zitronen 5 Pf., 10 St. 45 Pf., Rosenkohl Pfd. 22 Pf., gelbe Rüben Pfd. 5 Pf., rote Rüben Pfd. 5 Pf., Sauerkraut Pfd. 6 Pf., Zwetschen-Latwerg Pfd. 22 Pf., gemischte Obst-Marmelade Pfd. 25 Pf., lose Kaffee-Essenz Pfd. 48 Pf., prima Handkäse St. 5 Pf., 10 St. 48 Pf.
Kirchner,
Rheingauer Straße 2.
Telephon 479.

Rodelbahn Schläferskopf.

Telephon 2473.

H. STEIN

30 Wilhelmstrasse. Wilhelmstrasse 30.

Inventur-Ausverkauf

Wäsche – Blusen sowie alle **Nouveautés**
zu
bedeutend reduzierten Preisen. 137

Inventur-Ausverkauf!

in
Blumen
Straussfedern
Fantasies etc. etc.
Paradies-Reiher
Boas und Stolas
in Marabout u. Strauss etc.
zu ganz besonders billigen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.